42
34

Sammlung

geistlicher

Lieder und Gesänge,

zum Gebrauch

Reformirter Religionsverwandten.

Dritte Auflage.

[Georg Joach. Zollikofer]

[Leipzig]
1768.

Q. n. 8908

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder und Gesänge von allgemeinerm Inhalte.

I. Lobgesänge und Danklieder. S. 3

II. Gebetlieder. S. 33

III. Trostlieder bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens. S. 53

IV. Morgenlieder. S. 69

V. Abendlieder. S. 77

VI. Neujahrslieder. S. 81

Zwote Abtheilung.

Lieder und Gesänge über die wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt. S. 87

II. Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere. S. 91

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit. S. 113

IV. Von der Schöpfung. S. 115

V. Von den Engeln. S. 121

VI. Von der Versehung Gottes oder der Erhaltung und Regierung der Welt. S. 123

VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menschen. S. 131

Inhalt.

VIII. Von der Bestimmung des Menschen S. 130

IX. Von der Verdorbenheit des Menschen. S. 138

X. Von der Person und dem Erlösungswerke Christi überhaupt. S. 144

XI. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu. S. 154

XII. Vom Wandel Jesu auf Erden. S. 163

XIII. Von dem Leiden und Tode Jesu. S. 166

XIV. Von der Auferstehung Jesu. S. 194

XV. Von der Himmelfahrt Jesu und seinem Sitzen zur Rechten Gottes. S. 207

XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte. S. 217

XVII. Vom heiligen Geiste, und seinen Gaben und Wirkungen. S. 220

XVIII. Vom Worte Gottes. S. 227

XIX. Von der christlichen Kirche. S. 235

XX. Von der heiligen Taufe. S. 239

XXI. Vom heiligen Abendmahl. S. 242

XXII. Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen. S. 254

XXIII. Von der Glückseligkeit der Gläubigen und Frommen. S. 260

XXIV. Vom Tode. S. 266

XXV. Von der Auferstehung der Todten. S. 274

XXVI. Vom zukünftigen Gerichte. S. 279

XXVII. Vom ewigen Leben. S. 282

Dritte Abtheilung.

Lieder und Gesänge über die wichtigsten Stücke der christlichen Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung. S. 291
II. Vom Glauben. S. 308
III. Von der Heiligung und dem christlichen Wandel überhaupt S. 317
IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthume im Guten. S. 325
V. Von der Erkenntniß Gottes. S. 334
VI. Von der Furcht Gottes. S. 338
VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. S. 341
VIII. Von der Freude in Gott. S. 345
IX. Vom Gehorsam gegen Gott. S. 346
X. Vom Vertrauen auf Gott. S. 347
XI. Vom Lobe Gottes. S. 358
XII. Vom Gebete. S. 362
XIII. Vom öffentlichen Gottesdienste. S. 367
XIV. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt. S. 371
XV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth. S. 378
XVI. Von der Selbstliebe. S. 381
XVII. Von der Sorge für die Seele. S. 382
XVIII. Von der Leibespflege, oder von der Mäßigkeit und Keuschheit. S. 388

XIX. Vom

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder gegen den Geiz. S. 391
XX. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. S. 394
XXI. Von der Zufriedenheit. S. 396
XXII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens. S. 398
XXIII. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden. S. 404
XXIV. Von der Zubereitung zum Tode. S. 408
XXV. Von der Liebe des Nächsten. S. 414
XXVI. Von der Gerechtigkeit. S. 420
XXVII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit. S. 420
XXVIII. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit. S. 422
XXIX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit. S. 426
XXX. Anhang. S. 427

Erste Abtheilung.

Lieder und Gesänge

von

allgemeinerm Inhalte.

Die Geschichte

von

Odysseus Schotte.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Lobgesänge und Danklieder.

1. Mel. Allein Gott in der.

Gott, unserm Gott, allein sey Ehr! Ihm Dank für seine Gnade! Uns drücket nun sein Zorn nicht mehr; geheilt ist unser Schade. Er, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott Vater, danken wir für deines Namens Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, sammt allem ihrem Heere. Herr, alles, was du sprichst, geschieht; so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes einger Sohn! Für uns ins Fleisch geboren! Kamst du nicht von des Himmels Thron; so waren wir verloren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist! Du theures Pfand! Du Tröster der Erlösten. Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir traun auf deine Treue.

2. Mel. Nun laßt uns Gott.

Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern; ein Geist, der will

und denket, ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben allmächtig uns gegeben; will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte, und fördert sein Geschäffte.

5. Auch wehrt er dem Verderben. Die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben; der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Wort; Taufe, Nachtmahl müssen die Wunden im Gewissen, in Kraft des Geistes heilen, zum Guten Stärk ertheilen.

8. Der Sünd ist nun gesteuert; die ganze Seel erneuert; das Herz der Straf entbunden; des Todes Furcht verschwunden.

9. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen, (wir wissen, wem wir trauen,) auf uns hernieder schauen.

12. In Noth wirst du uns schützen, in Schwachheit unterstützen, Bedürfnisse bemerken, uns in Versuchung stärken.

13. Leit uns in deiner Wahrheit; bis wir in voller Klarheit, Gott, deine Größ' erkennen, dich würdger preisen können.

3. Mel. Lobt Gott, ihr Christ.

Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen giebst? Kömmt uns nicht alles blos von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt?

gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt!

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen güldnen Frieden fest in unserm Vaterland?

6. Ach Herr, mein Gott! Das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, dein Schild bedeckt und schützt uns hier, und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt. Und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

11. Wohl auf! mein Herz, frohlock und sing und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild; dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

15. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

4. Mel. Ich singe dir mit Herz.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: So hörte Gott

mein Flehn, und ließ durch seinen gnädgen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: So klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine Hand!

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft, und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

5. Mel. Nun lob, mein Seel.

Auf, meine Seele singe! An dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich ins Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht;

Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: So thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen; so ist es nicht mehr da! Wir, Sterbliche, vergehen! Stets ist der Tod uns nah!

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon itzt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre, sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst, und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen; wenn wir, verklärt, dich schaun.

6. Mel. Es ist das Heil uns.

Oder: Allein Gott in der.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade

walten! In seinem ganzen Königreich ist alles recht! ist alles gleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen! Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden! Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer! Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu! Denn außer ihm ist keine Ruh! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren! Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! Mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud und Zittern dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Bekannte Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen Dingen, seine Liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht! Herr! ich will dich ewig lieben! Ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat, (dankts ihm, meine Lieder!) mich auch Gottes Arm bedeckt! Gott, der über mir schon wachte, als ich kaum zu

seyn

seyn begann; sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte! Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen! mich Verlohrnen! mich, der ich gefallen bin! gab er seinen Eingebohrnen, Jesum Christum, selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen Erde, wer? wer aus seiner Engel Heer kann es, wie er liebt ergründen? Seine Lieb ist immer neu, ewig seine Gnad und Treu!

4. Seinen wunderbaren Führer, seinen Tröster, seinen Geist, giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht! Dann, dann fürcht' ich kein Gericht! und mein bebend Herz wird stille! Deines Heils darf ich mich freun! Herr! dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er Trost, und Kraft und Ruh! Wenn ich, was er wählte, wähle; strömet mir sein Frieden zu! Was, so lange wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dieß giebt uns, dessen Ruf uns für diese Welt erschuf!

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung! sind mir Freude! Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt, dann, dann bet' ich und verheele nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott gewesen; hätte mich sein Angesicht nicht erquickt; so wär ich nicht von so vieler Quaal genesen! Vom Allsehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht! ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahne weicht: Also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerdte rächen,

chen, weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an ihm hieng!

9. Wohlthat ist das Kreuz der Christen; ists gleich, wenn es da ist, Pein, führt es uns in dürre Wüsten, scheints gleich oft Gericht zu seyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, viel mehr, eh sie ihre Kron erstritten? Rühmt im Leiden, rühmt und preist Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Ist, so lang ich leb am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs Heil! Die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein! Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geschick verstehen! jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Ziel, ohn' Ende deine Gnaden, Vater, sind; o so heb ich meine Hände zu dir auf, erhör dein Kind: Vater! Du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn! dein Verehrer stets zu seyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig ist er, der seyn wird, war und ist!

8. M. Alle Menschen müssen.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tausend, tausend mal sey dir, großer König! Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, froh erhebe Tag und Nacht: Denn, was ich nur bin und habe, kömmt von dir, ist deine Gabe. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen und gehäufet Schuld mit Schuld; so möcht' ich für Schaam erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, mit wie großer Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: So weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen

gelaufen mich zu reissen aus der Glut: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irrdisch Gut, hießest du mich dieß verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn; daß ich nur das Gute wähle, und das Böse möge fliehn, hast du mir durch Christum Leben, Licht und Kraft und Geist gegeben! Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit strahlt von deinem Angesicht: All dein Thun ist Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tausend, tausend mal sey ꝛc.

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen, bald mit Wohlthun, Gott, zu mir, um mein Herz nur zu bewegen, sich ganz zu ergeben dir, und stets deinen guten Willen, ohne Murren zu erfüllen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dems Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, und dich meiner angenommen, wenns aufs Höchste gleich gekommen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

10. Trugst du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr, und schützte mich? Mußt ich einsam, hülflos weinen, so ließst du mir Trost erscheinen. Tausend, tausend mal sey ꝛc.

11. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geist der Gnaden! heilet meinen Seelenschaden. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

12. Tausend mal sey dir gesungen Preis und Lob und Dank, mein Gott! daß es mir bisher gelungen: Ach laß mich bis in den Tod fest in deiner Gnade stehen, und dereinst dein Antlitz sehen; so werd ich, dein Eigenthum, ewig preisen deinen Ruhm.

9. M. Herr, unser Gott, Beh.

Was in mir ist, mein ganzes Herz erhebet dich, höchster Gott, der ewig herrscht und lebet. Mein Geist in mir, der sich des Heilands freut,

rühmt

rühmt unaufhörlich deine Freundlichkeit.

2. Denn du hast mich Elenden angesehen; von deinem Throne hörtest du mein Flehen. Mich, den die Welt zum Ziel des Spottens macht, hast du erhöht und väterlich bedacht.

3. Gott, wer kann deine Huld und Macht ergründen? wer kann, wie weit dein Wohlthun gehet, finden? wie viel, wie viel hast du an mir gethan? mehr als ich jemals dir verdanken kann.

4. In keiner Noth hast du mich je verlassen; wie könntest du dein Kind, o Vater, hassen? Nein! ewig währet die Barmherzigkeit, die du an dem erzeigst, der sich dir weiht.

5. Du übst Gewalt mit deines Armes Stärke, gerecht und wunderbar sind deine Werke. Die stolz und hoch in ihrem Herzen sind, zerstreuest du, so wie die Spreu der Wind.

6. Die Hohen läßt, im Angesicht von allen, dein Rath oft schnell aus ihrer Höhe fallen. Die Niedrigen zieht deine Hand hervor, und hebet sie ganz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die dich vor Augen haben, erfüllest du mit Gütern und mit Gaben. Die Reichen läßt du leer beym Ueberfluß, und ihren Trotz straft Ekel und Verdruß.

8. Du denkest der Barmherzigkeit und Güte, und sorgest selbst mit segnendem Gemüthe, daß deine Kirche steht und sich erhält bey allem Spott und Drohen dieser Welt.

9. Was du, wie längst vor unsrer Zeit den Alten, auch uns verheissen, wirst du ewig halten. Du, Herr, verlässest deine Kinder nicht; denn du allein bist unsre Zuversicht.

10. In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel Gutes thut; mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll ein fröhlich Herz uns geben; der Herr laß uns, sein Volk, in stetem Frieden leben, und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad und Treu das ganze Land umfah, sein Segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott woll uns von allem Bösen, und

was

was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen: Er schütz uns in Gefahr, er helf uns allezeit, so lang er uns allhier das Leben noch verleiht.

4. Dir, Gott, dir und nicht uns, sey Ehr und Preis gegeben, was in uns ist, soll stets, Herr, deine Huld erheben. Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey dein Name, Gott, auf ewig unser Ruhm.

11. Mel. Freu dich sehr, o.

Gott, mein Vater, sey gepriesen für die große Gütigkeit, die mir deine Hand erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle Kräfte meiner Seelen sollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus nichts hervor gebracht, auch den Menschen aus der Erden wunderbar und schön gemacht, und wie viele Pracht enthält nicht sein Wohnplatz, diese Welt! wie viel Güter! wie viel Freuden! wie viel Hülfe selbst im Leiden!

3. Daß ich mit Verstand geboren, und gesund bin in der Welt, auch, zum Christen auserkoren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein: Was ist seliger zu nennen, als dich und uns selbst erkennen!

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf sich nahm, und mich von dem Fluch befreyte, den mir das Gesetze dräute!

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führst zum Himmelssteige mich durch Wort und Geist hier an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin, und hier schon im Glauben schmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen, setzt mir Welt und Satan zu: Dieß darf meinem Heil nicht schaden, bey dir find ich Hülf und Ruh. Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr gut, als schädlich seyn, Fleisch und Welt lehrt sie mich hassen, und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brodt; lässest mich in

Frieden

Frieden leben, frey von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank ich deiner Vaterhand; und was ich an Gütern habe, ist blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güt und Treue ist ohne Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gnadenstrahl: Drum, ihr Menschen, bringt mit Fleiß unserm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr schon den Himmel schmückt, helft des Herren Lob erzählen, tretet dort vor Gott entzückt, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, und laßt da in vollen Chören eure Jubellieder hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihm sein Lob stets zubereiten, mich mit euch ohn Ende freun. Unterdessen will voll Dank ich allhier mein Lebelang meine schwache Stimm erheben, und ihn preisen durch mein Leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, o wo hat sie ihres gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

12. Mel. Lobt Gott, ihr.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz, so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) schon als ein Kind, ein Christ.

5. Mir Schwachen nah', vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchstliebreich,

reich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz, und meine Wehr für Unglück und Gefahr; und für dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst!

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt, sich aus den Angeln reißt: Will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! — Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

13. Mel. Nun danket alle.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet,

der

der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst!

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz! du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du?

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

14. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott!

Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so legt sich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch, meine Kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis, nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

15. Mel. Wachet auf, ruft.

Kommet, laßt uns niederfallen, vor Gott, und rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig ist. Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Gott, unser Gott, du bist vollkommen; du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde

war Gott ihr Herr, schon herrlicher, als ihn, wer endlich ist, erkennt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, als obs schon erschaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwissend war der Herr! Allmächtig war der Herr! Gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit!

3. Dennoch rief er, zu beglücken, euch, Erd und Himmel; euch zu schmücken floß über euch sein Licht herab. Geistern sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; ist immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er liebt, beschützt, beglückt die Frommen, und wer ihn trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte, jauchzt! Jehova lebt.

5. Ewig lebt er; ist ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade und alle seine Thaten Licht! Lobsingt, lobsinget Gott! Jehova Zebaoth ist, der seyn wird! Im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jetzt, und künftig noch weit mehr.

16. Mel. Was Lobes solln.

Welch Lob, o Gott, soll unser Mund dir singen? Kein Mensch kann dir nach Würden solches bringen.

2. Du hast aus Nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn ist, heissen werden!

3. Uns Menschen hast du, Vater, dieses Leben; und ein unsterbliches dazu gegeben!

4. Von Kindheit an hast du uns stets geleitet, und deine Flügel über uns gebreitet!

5. Du speisest alles Fleisch mit Wohlgefallen, und schützest uns, so lange wir hier wallen!

6. In

6. In Trübsal werden wir von dir erquicket, und draus erlöst, wenn sie zu heftig drücket.

7. Du lässest uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen sollen, und dich ehren!

8. Du sendest uns Erlösung von den Sünden, und läßt uns deine Gnade wieder finden!

9. Ach, ewig, ewig, seyst du, Herr, gepriesen, für jede Gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke! und wunderbar sind alle deine Werke!

11. Wie schrecklich ist, o Gott! wie groß dein Namen! Glückselig ist, wer dich stets fürchtet! Amen!

17. Mel. Nun danket alle.

So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten, du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist des Staubes Kind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

18. Mel. Wachet auf, ruft.

Jauchze, auserwählt Geschlechte! Freut euch des Herrn Herrn, ihr Gerechte, ihr Frommen preist den Höchsten hoch! Lasset eure Harfen klingen, ihr müßt ein neues Lied ihm singen; so kommt und rühmt, und danket doch! Macht es mit frohem Muth auf Saitenspielen gut! Halleluja! Sein Wort ist süß; was er verhieß, ist Wahrheit; und er hälts gewiß.

2. Er wohnt in dem reinsten Lichte, Gerechtigkeit ist sein Gerichte; die Welt ist seiner Güte voll; er, der Herr Herr, schuf den Himmel; er wollte, daß das Sterngewimmel der lichten Heere, leuchten soll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der sie erhält! Halleluja!

leluja! Er will, er sprichts, sogleich geschichts, gebeut er; wird etwas aus nichts.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken, er wendet Völkern die Gedanken; er macht zunicht der Heiden Rath. Ewig kann sein Rath nicht wanken, er ändert sich nicht in Gedanken, er ist gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, dessen Gott heißt: Herr Herr, Zebaoth! Halleluja! Ja selig ist, wen Gott erkiest, und sich zum Erbtheil auserliest!

4. O Herr! deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet so weit, als aller Wolken Heer! Ja, als wie der Berge Höhen, bleibt die Gerechtigkeit stets stehen, dein Recht, wie Tiefen in dem Meer. Eh' Meer und Berge seyn, bist du, o Gott! allein. Halleluja! des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geist aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott, dein Licht, und deine Wahrheit; daß sie mich leiten wo ich bin! Daß sie mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügeln, und zu dem Stuhl der Gnaden hin! So geh ich da hinein, wo Zions Berge seyn. Halleluja! da, wo Gott wohnt, da, wo er thront, der unser wie der Kinder schont.

6. Ach! da will ich denn mit Beten vor den Altar des Höchsten treten; zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud und meine Wonne, durch Christi großes Opfer ist. Ich spiel ein Danklied dir, da auf der Harfe für. Halleluja! Dir Gott, mein Gott, Herr Zebaoth, du bist mein Helfer in der Noth!

19. Der ambrosianische Lobg.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer die preisen ewig dich, o Herr! Am

Grabe

Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! Dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! leit uns, durch unsrer Prüfung Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! es ist ein reines, helles Licht! wer ihm gehorcht, der sündigt nicht! und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit! Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

20. Danklied der Unterthanen für ihren guten König oder Fürsten.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch, oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, giebst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter, sendest du und all ihr Weh dem andern

zu. Du siehst: so ist es gut, und füllst dein Maß, und herrschest, wie du willst.

Aufs Lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der Enkel seh erst seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) in einer bessern Krone Glanz: wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ewgen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gebst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich; mit seiner Gnad umstral er dich; der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht. Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

21. Der 34 Psalm.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll, stets ein Loblied zu dir dringen; denn mein Herz ist Liedervoll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja preist ihn, ihr frommen Seelen, stimmt Danklieder mit mir an! Lasset fröhlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! Lasset, lasset uns zusammen Lieder singen seinem Namen! Ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, du sahst meine ganze Noth, mein Geschrey ist vor dich kommen: da halfst du mir, o mein Gott! und du eiltest auf mein Beten mich aus meiner Noth zu retten, strecktest, ach wie dank ich dir, deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott

verläßt

verläßt uns nicht! Wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, schmecket, fühlet seine Freundlichkeit! Seine Gnad und Huld bedecket jeden, der sich seiner freut! Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen; ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren? Wer verdient Vertraun, als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann helfen, Gott, wie du? Du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen, ihnen fehlts an Segen nie! du ernährst und segnest sie.

7. Was die Frommen sich erwerben, das verderbt nicht dein Gericht, Sünder läßt du oft verderben, aber deine Kinder nicht! Wer den Herren sucht und liebet, wird mit Mangel nie betrübet, er verheißt es, daß für den seine Schätze offen stehn.

8. Kommt dann, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgsamen Herzen an! Ihr müßt, wollt ihr selig leben, eure Herzen Gott ergeben; euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu, sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Zorn sey von euch fern!

10. Gott schaut alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an! Er ists, der, wenn der Gerechte zu ihm schreyt, ihm helfen kann! In sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen, und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret! Spottet, Sünder, Gottes nicht! fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache; Gott ist gut; doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt!

12. Weh dem, der den Frommen

men drücket, Gott siehts! und der Fromme schreyt, und Gott hörts, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; so gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn!

13. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen, er meints immer mit uns gut! läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth! Gott beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott!

14. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt, er kann jedes Wetter stillen, das schnell auf uns nieder steigt! Er, er wird mit seinen Wettern seiner Feinde Schwarm zerschmettern! Dient denn, Fromme, Gott! ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

22. Der 65 Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Dich, Gott zu Zion, lobt man in der Stille, daß man sein heiliges Gelübd erfülle, und Salems Psalter und Gesäng erschallen, dir zu gefallen!

2. Wo betet ein Geschöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erhöret werde? Das wissen alle Wesen; alle treten zu dir und beten.

3. Uns drückt die Last von allen unsern Sünden; bedecke sie und laß uns Gnade finden, von deiner Strafe, weil sie, Gott, uns reuen, uns zu befreyen!

4. Dem, den du wählst, daß er zu deinem Throne sich nahen mög, und in den Höfen wohne, die du verherrlichst: welch ein selig Leben ist ihm gegeben!

5. Dem giebst du aus dem Sitze deines Ruhmes den reichen Ueberfluß des Heiligthumes, in seinem Mangel Sättigung, und Freude in seinem Leide.

6. Herr, du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsetzen sich und zittern alle Welten. Gott unsers Heils, erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

7. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du die Hoffnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

8. Er hat durch seine Kraft die Berg erhöhet, daß jeder, wie ein Pfeiler Gottes, stehet, er ist umgür-

umgürtet, er, der Herr der Heere, mit Stärk und Ehre.

9. Er stillt der Meere Brausen, wenn sie schwellen; er stillt das Brausen ihren stolzen Wellen, und den Tumult und die Rebellionen der Nationen.

10. Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

11. Sie jauchzen, wenn sie deine Sonne sehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen, und wenn die westlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

12. Du suchst das Land heim; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll; durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

13. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

14. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade! Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

15. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide vor Dank und Freude.

16. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt entgegen.

17. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in die Himmel!

23. Der 103 Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Lobsinge Gott! erwecke deine Kräfte zu seines Preises heiligem Geschäffte! mein Geist, erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle; vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, und ihn zu preisen!

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich,

wenn du siech bist, schützt dein Leben; entreisset dich dem dräuenden Verderben, läßt dich nicht sterben!

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf sichrem Pfade; dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget!

5. Er leitet die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder!

6. Er offenbarte Mosi, seinem Knechte, und Jacobs Stämmen des Gesetzes Rechte, damit sie nicht von seinen Wegen träten, und Sünde thäten.

7. Barmherzig und von duldendem Gemüthe ist Gott, und gnädig, und von großer Güte. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

8. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

9. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben!

10. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

11. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören!

12. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen, er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

13. Ach, er ist Gras! er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber; sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

14. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret; von Kind auf Kindeskinder ist er Gnade, ganz Treu und Gnade.

15. Ganz Gnade, denen, die ihm treu verbleiben, die sein Gesetz in ihre Herzen schreiben,

ben, damit ihr Fuß sich nie von seinem Wege verirren möge.

16. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet, da herrscht er über alles, wägt und schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

17. Lobt, lobt den Herrn, ihr seiner Engel Heere, ihr starken Helden, rühmt ihn, bringt ihm Ehre, die ihr ihm gern gehorcht und seinen Willen eilt zu erfüllen.

18. Lobt alle seine Heere, lobt ihn, rühmet; ihr, seine Diener; denn sein Lob geziemet den Knechten Gottes; und den Herrn erheben ist Heil und Leben.

19. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke! an allen Orten seiner Macht und Stärke; lobsinge Gott, den ich zum Trost mir wähle, lobsing ihm, Seele!

24. Der 111 Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen!

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre; der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten, auf alle Zeiten!

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmaal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr vom frommen duldendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheisset, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es

nicht

nicht der Feinde Grimm verderbe; sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen?

25. Nachahmung des 111 Psalms.

M. Lobet den Herren :,: denn.

Gott laßt uns preisen! :,: ihm, ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, :,: in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen. :,:

2. Groß, prächtig, herrlich :,: sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! :,: aus ihnen schöpf ich selbst im bängsten Leide, stets Freud auf Freude. :,:

3. Was er nur ordnet, :,: trägt der Weisheit Spuren: von Güte zeugen alle Creaturen; :,: auch hat der Treue, was sein Mund versprochen, noch nie gebrochen. :,:

4. Ein herrlich Denkmaal :,: das da ewig bliebe, setzt er den Wundern seiner Gnad und Liebe; :,: Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen! :,:

5. Ja, Brodt des Lebens :,: giebt er allen denen, die sich nach seinem Heile herzlich sehnen. :,: Ich weiß, wenn Erd und Himmel auch vergehen; sein Bund bleibt stehen! :,:

6. In großen Thaten :,: ließ der Herr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden. :,: Daß er aus unsrer Nacht zu seinem Rechte uns Heiden brächte. :,:

7. Und Recht und Wahrheit :,: ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. :,: Er selbst hat uns sein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geschrieben. :,:

8. Er sandte Jesum, :,: seinen Sohn und Erben, uns, Heiden, auch Erlösung zu erwerben. :,: Gefürchtet sey, so frohlockt ihm sein Same, des Ewgen Name. :,:

9. Die Furcht des Höchsten :,: fördert uns zum Leben; führt

führt uns zur Weisheit, ganz uns Gott zu geben; :,: wehrt, daß die Lüste, die die Welt verstricken, uns nie berücken. :,:

10. Wohl Gottes Kindern, :,: die mit Furcht ihm dienen. Ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; :,: nicht Leid noch Wechsel ihre Freuden mindern. Wohl Gottes Kindern! :,:

26. Der 145 Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen, sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß. Wer kann ihn gnug erheben; wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden, wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehova, deiner gleiche, das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Jehova hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine

Hand

Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes stralet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise; ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten, er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben! von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

27. Der 148 Psalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Preis sey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel, lobt den Herrn! lobt in den Höhen unsern Gott; wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! ihr, alle seine Heere, rühmt, rühmt den Unendlichen!

3. Erheb, o Sonne, seine Macht, o Mond, erhebe Gott! ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Ihr, alle seine Himmel, preist den Herrn, der euch erhob; das Wasser, welches euch umschleußt, sey seiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch seine Kraft, er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

7. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobe seinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preis ihn! es erhöh, o Gott, der Hügel dich. Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und

Berg

Berg und Hügel sey dein Preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvollen Bäum erhebt durch eure Pracht den Herrn! ihr Thier, und was vom Felde lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; alles werde Dank und seines Preises voll!

12. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; der, der der Armen Sache führt, der Richter bet ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! es singe, Höchster, Mann und Greis, von deiner Herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

15. Der Herr beschützt uns und erhöht des Volkes Jacobs Horn; wer unser Feind ist, der vergeht, vertilgt durch seinen Zorn!

16. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preis ihn gern! es bleibe seinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

28. Danklied eines der Gnade Gottes versicherten Christen.

Mel. Ein feste Burg ist unser.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist Gott! mein Licht! mein Heil! und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh, erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist, von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir, und war mein Gott! half mächtig mir in Noth! und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig

tig glaube, dann steig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ists in mir sein göttliches Geschäffte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein, Versöhnter!

29. Lob Gottes für die Heiligung der Seele.

Mel. Sollt' ich meinen Gott.

Gott, durch welchen alle Dinge sind, und wirken, und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Höh erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn, dann giebt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn! Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren, Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt,

belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich sterbe dir!

II. Gebetlieder.

30. Mel. Es ist das Heil uns.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden, laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

31. M. Für deinen Thron.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar;

merdar; ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sey. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel; und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, und großer Lohn!

32. Mel. Ich dank dir, Gott!

Allmächtiger, der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und ließest Staub zum Engel sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß, ist er, der Herr der Erden! was ist der

Mensch!

Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen! und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

10. Laß mich mein Brodt durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst zu leben, und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen schallt das Lied, so deine Heilgen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr, dich loben!

33. Mel. Wer nur den lieben.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge

du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heilgem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befestge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

34. Mel. O Gott, du fromm.

Ach, Vater, unser Gott! du zeigst durch deine Güte uns armen Menschen stets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, in Furcht, Gehorsam. Lieb, und fester Zuversicht!

2. Du herrschst im Himmelsthron, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden: versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn: drum so verwirf uns nicht, so bald wir zu dir schreyn.

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren, dir gläubig zu vertraun, und dich recht zu verehren, zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist, wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde, daß er in Wort und That, und ohne Heucheley geheiliget von uns und nie entheiligt sey.

5. Dein

5. Dein väterliches Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen: o laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und, brechen wir den Bund, ihn alsofort erneun.

6. Dein Wille, Herr, geschieht zwar auch ohn unsern Willen, doch gieb uns Kraft, daß wir den deinigen erfüllen: die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Wort, du aber unsre Burg, und Fels und starker Hort.

7. Regier auch unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun und gern dem Dürftigen in seiner Noth verleihn.

8. Ach, Vater! du bist reich an allen guten Gaben, laß unser täglich Brodt uns heut und immer haben, im Ueberfluß gieb uns die kluge Sparsamkeit, und auch bey wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern großen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that, der die Erlösung selbst mit Blut besiegelt hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen, sie nicht feindselig hassen, nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und, was sie uns gethan, vergessen und verzeihn,

11. Laß uns, Herr, Fleisch und Blut nicht in Versuchung führen, und deinen guten Geist uns immerfort regieren, und wenn wir uns die Welt zum Abfall reizen sehn, so gieb uns Kraft und Muth ihr auch zu widerstehn.

12. Flöß uns in unser Herz erhabene Gedanken, in unserm Glauben laß uns nie leichtsinnig wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein, rechtschaffen, demuthsvoll und ganz dir heilig seyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, o Gott, von allem Bösen, denn du hast Macht und Kraft allein uns zu erlösen: laß uns den guten Kampf hier kämpfen, und wenn du uns rufst, so führ uns selbst in deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinst verklärt zu deiner Rechten stehen,

und dich von Angesicht zu Angesichte sehen; denn, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglichs Wort, ein gläubigs Ja und Amen, o Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

35. Mel. O Vater, unser.

Gott, unser Vater! der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schauest, was auf Erden ist, und hörst, was zu dir flehet. Verwirf, Gott, unsre Zuversicht! das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben: wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley dir, und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geistes Gaben, dein Wort; durch dessen Kraft zugleich Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du: erhalte deine Kirch in Ruh und Wahrheit, dir zur Ehre.

4. Gleich als im Himmel, so gescheh dein Will auch auf der Erde, daß dir kein Wille widersteh, das Fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhigs Herz, daß jederzeit was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brodt durch Arbeit unsrer Hände. Gestatte keiner Plag und Noth, daß sie von dir uns wende. Gieb gute Obern, Fried und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld, durch unser ganzes Leben. Hilf, daß mit Lieb und mit Geduld wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach Gerechtigkeit, und laß uns Unrecht, Haß und Neid nicht an dem Nächsten ahnden.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden; daß Wollust, Ehrsucht, oder Geiz durch ihren gleißnerischen Reiz uns dennoch nie besiegen.

8. Von

8. Von allem Uebel, Angst und Noth erlös uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod des Satans List nicht schade. Bedrängt uns hier schon manches Leid, so laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens End erhalten.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen: erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

36. Mel. Wer nur den lieben.

Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allem Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

37. Mel. Hilf mir, mein Gott.

Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig

big nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn, und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und großem Namen streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebelang zu dienen mich bemühe,

bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

38. Mel. O Gott du frommer.

Mein Vater und mein Gott. der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Urbermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist

die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

39. Mel. Nun danket alle.

O Gott, du frommer Gott, du Brunquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit: so laß mich nicht verzagen: Gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: gieb daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Versöhnlichkeit bereit sey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück: so gieb auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! der Leib, Herr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

40. M. O Gott, du frommer.

Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände, daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende: irr ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein

Schutz.

Schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen, gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht, und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe wiederfahren! ist meine Seel in Angst, schreckt mich dein Strafgericht, Gott! so verlaß mich auch mit deinem Troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gieb Wollen und Vermögen, in allem meinem Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeyn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf! daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey, recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! ach, Gott! verlaß mich nicht!

41. Mel. Aus tiefer Noth.

Herr! wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben: mein Herz verlangt allein nach dir, entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, sonst wie du willst; gieb mir Geduld: was du willst, ist das Beste!

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu deinem Worte Liebe; gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe: laß hier und dort mich selig seyn, und was vor dir, Herr, bös ist, scheun in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich nach deinem weisen Rath, einst von der Welt abscheiden, o so verleih mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, gieb du ein seligs Ende mir, durch Jesum Christum, Amen!

42. Bitte um langmüthige Verschonung der Sünder.

Mel. O Jesu Christe edler. od. Es woll uns Gott.

Herr, wo ist solch ein Gott wie du? Wer duldet so die Sünder? Wie lange schaust du ihnen zu, und schonest sie wie Kinder! Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, mild, willig

zu

zu vergeben, noch werde deine Güte neu! noch laß die Sünder leben! noch wolleſt du vergeben!

2. Denn giengſt du, Richter, ins Gericht; wer könnte, Gott, beſtehen? Noch töne die Poſaune nicht, damit ſie nicht vergehen. Daß eingewickelt, wie ein Buch, noch nicht der Himmel werde, daß durch des letzten Tages Fluch der Frevler von der Erde nicht weggetilget werde.

3. Es können viel Gerechte noch aus ihrem Blute ſtammen. Die Ungebohrnen wirſt du doch mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive bebt in den Staub, weil du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der Hölle Raub, wenn du gleich ſtrafen ſollteſt; wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wenn kömmt der Rächer; fragt der Spott, der Tugenden Belohner? Doch tauſend Jahre ſind dir, Gott, ein Tag nur, o Verſchoner. Ach, kömmt einmal, kömmt das Gericht, wer kann ſich denn bekehren? Verſchonſt du hier der Spötter nicht, wie wollen, dich zu ehren, ſie dann noch ſich bekehren?

5. Herr, gut, barmherzig, fromm und treu, ſtets willig, zu vergeben! um Jeſu Chriſti willen ſey noch gnädig, laß ſie leben! So ſammle in deine Scheuern ein noch viel erlöſte Sünder. Dann werden ſich die Himmel freun, und deine neuen Kinder, die noch erlöſten Sünder.

43. Bitte um göttliche Führung.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath wird ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut

ein

ein Schloß und festes Haus, doch baut er nur auf Sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem Sinn sich über Berg und Himmel hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und sieht im Staub, wie seine Größ' entfliehet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Zepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest; vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das stets von deinem Angesicht auf fromme Seelen fliesset, und das der rechten Weisheit Kraft und Geist in sie ergiesset.

8. Gieb mir Verstand aus deinen Höhn, und laß mich nicht voll Trotz bestehn auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier, gefallen, und mich lieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, voll Bosheit sich zu rächen? Was fürcht ich, Herr, von seinem Zorn? wie leicht wirst du ihn brechen!

13. Tritt her zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so lehre meine Schwachheit mich mit Inbrunst zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird, was er sonst voll Schrecken schaut, mit tapferm Muth bezwingen; er

werden

werden seine Sorgen fliehn, und er den Sieg erringen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist, zu Freud und Wonn erhöhet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoch erfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

44. Gebetlied in gemeiner Noth, aus 1 B. Mos. 18.

In eigener Melodie.

O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich! ach, strafst du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? Es möchten einige doch rein vor dir, wie Menschen rein sind, seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

2. O der du uns erschufst! so hältst du nicht Gericht! nur Frevler triffts, Herr, Herr! und deine Kinder nicht! Es möchten ihrer funfzig rein und unentweiht von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! laß, laß Barmherzigkeit ergehen! und halt inn mit der Gerechtigkeit! es möchten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme Land, und wende, wende, Gott, die ausgestreckte Hand! Es möchten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

5. Ach, unser Vater! Gott! erbarm, erbarme dich! dein schnellerwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreyßig rein und nicht entstellt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd Flehn! laß uns nicht ganz vor

dir,

dir, du Heiliger! vergehn; Es möchten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belastet seyn: drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war! noch immer liegen wir gebückt im Staube! flehn und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach, doch zehne rein, und nicht des Todes würdig seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht! verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angesicht! Es möchten unsre Kinder rein und dir ihr Stammeln heilig seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechtester! weil vor dir keiner ist, der dich versöhnen kann, als dein Sohn, Jesus Christ; so schau, schau auf sein Blut herab! auf seinen Tod! und auf sein Grab! Er starb! drum wollst du schonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

45. Um göttlichen Beystand und Segen zu den Berufsgeschäfften.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt: laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt, laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst; so gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk: ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last: laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Lilien, Laub und Gras, die Vögel speisest du allein, für deine Sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein Auge siehet nur auf dich, hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl.

46. Allgemeine Fürbitte für andere Menschen.

Mel. Was mein Gott will.

Gott, dessen Nam ist, wie dein Ruhm, vor dich komm ich getreten, und will, als für mein Eigenthum, für andrer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, bringt Christen schlechte Freuden. Drückt mich kein Joch; so kränkt mich doch des Nebenchristen Leiden.

2. Drum, Herr! von dem der Sonnen Licht auf Bös' und Gute scheinet, und dessen Herz für Wehmuth bricht, wenn Ephraim beweinet, womit es sich so freventlich an deiner Macht vergangen; laß aller Schmerz und sehnend Herz vor deinen Thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren Glück und Leben; willst allen auch, von Lieb entflammt, die Seligkeit gern geben. Erleuchte doch, die jetzo noch bey dicken Finsternissen sich selbst allhier den Weg zu dir durch Menschenwahn verschließen.

4. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten. Ach! daß sie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade spürten, und keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach treibe sie doch spat und früh zum vorgesteckten Ziele.

5. Erhalte,

5. Erhalte, die im Glauben stehn und dich als Kinder ehren, daß sie stets weiter vor sich gehn, und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müh in deiner Kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß seine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich bestreiten, und seinen Schall sich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß sich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küsse; daß jeder fromm und heilig sey, und richte jedes Füße vom Lasterweg zum Himmelssteg; daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort sich fort und fort bey allen Menschen mehre.

8. Gieb Armen, daß sie immerzu sich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollst du sanfte Ruh, Betrübten Trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen; und bey Gefahr laß sich die Schaar der Engel um ihn liegen.

9. Wir alle schreyen; wir sind ja ein Werk von deinen Händen! laß nie, ist Angst und Trübsal da, dein Herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich durch Jesu Namen zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig Amen.

47. Fürbitte für Sterbende.

Mel. Mitten wir im Leben.

Alle, die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir singen, müde, stumm, voll Bangigkeit mit dem Tode ringen; die wollst du, Herr, erquicken. Sie liegen da, und sehn hinab in das schauervolle Grab. Heilger Gott, Vater, hilf! barmherzger Heiland, hilf! hilf, heilger gnadenvoller Tröster! du Gott unsers Heils! laß sie nicht versinken. In des Todes letzter Angst erbarm dich ihrer!

2. Ach, wohl jedem, welcher gern labet, die da gläuben! kein Trunk Wassers soll vom Herrn unvergolten bleiben. Wir wollten gern sie laben. Doch da sie nichts mehr laben kann, flehen wir für sie dich an. Heilger Gott, Vater, hilf! barmherzger Heiland, hilf!

hilf! hilf, heilger gnadenvoller Tröster! du Gott unsers Heils! laß sie nicht erliegen. In der Stunde des Gerichts erbarm dich ihrer!

3. Ach, weil selber Jesus Christ diesen Kelch getrunken, unter bängrer Arbeit ist in das Grab gesunken! um seines Todes willen hör unser brüderlich Gebet, das für sie um Gnade fleht. Heilger Gott, Vater, hilf! barmherzger Heiland, hilf! hilf, gnadenvoller Tröster! du Gott unsers Heils! laß sie sanft entschlummern, und einst fröhlich auferstehn! erbarm dich ihrer!

48. Der 25 Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr.

Nach dir, o Herr, verlanget mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich: ich bleib und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich flieht, und deinem Dienste sich entzieht, der aber, der dich herzlich liebt, und auf dich hofft, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an, und führe mich die rechte Bahn, laß auf dem Weg, der führt zu dir, stets deine Wahrheit leuchten mir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht, du hast den Willen und die Macht.

5. Wie groß ist meiner Sünden Heer! Ach, denke ihrer, Herr, nicht mehr, vergieb was ich von Jugend an, bis itzt vor dir nicht recht gethan.

6. Gedenk an deine Vaterhuld, an die verschonende Geduld, die von dem Anfang dieser Zeit, stets die gefallne Welt erfreut.

7. Der Herr ist heilig, fromm und gut dem, der ihn ehrt und Buße thut. Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott mit Inbrunst liebt, ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt, braucht nicht Gefahr und Noth zu scheun, denn es ist Gottes, Gott ist sein.

9. Nun, Herr, mein Herz ist dir bekannt; es schwebt mein Geist in deiner Hand: du siehst, wie meine Seele weint, bis deine Hülfe mir erscheint.

10. Ich rufe dich, drum wende nicht von mir dein gnädigs Angesicht, ich laß dich nicht,

nicht, bis du gehört, und deine Antwort mir gewährt.

11. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt; der Menschen Gunst spricht nur der Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

12. Zerreiß die Netze, die die Welt, und Fleisch und Blut mir immer stellt, und, ist des Unglücks Nacht vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

13. Laß mich in deiner Furcht bestehn, und schlecht und recht stets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

14. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir: nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

15. Erlös uns, Herr, aus aller Noth, stärk uns im Glauben bis an Tod, und zeig uns nach durchlebter Zeit die Größe deiner Herrlichkeit.

49. Der 85 Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfst du ihm! wie oft zerbrachst du Jacobs Bande! und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erloschen mit allen seinen Flammen, sobald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen; die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unser Heil, empfinden! Wie schrecklich ist dein Grimm! Ach, soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz sehn; sey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten; Heil giebt er seinem Volck und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt!

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küssen sich!

7. Der Glaube kömmt zurück und blüht auf Erden wieder, die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Israel frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm!

50. Bitte um göttliche Regierung.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem

Ernst

Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

III. Trostlieder bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens.

51. In bekannter Melodie.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und bloß, einst ans Licht getreten: nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir, wenn ich hier einst verscheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben: fordert er es einstens wieder, nehm ers hin, ich preis ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein; sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in Händen: Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht; kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, und sein Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertödten, nein: er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und

Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther: Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

52. Mel. In allen meinen.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt!

schenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren; wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

53. Mel. Herzlich thut mich.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt: er zeichnet Stern und Winden die abgemeßne Bahn, sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn, und dein Werk auf ihn bauen, soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und durch selbst eigne Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du denn erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht: Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht: und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst, es ist vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der Zeit! bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf! wehre deinem Schmerze, der Sorgen bange

Nacht verfinstre nicht dein Herze! Auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er ist ein weiser Fürst, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seiner Weisheit Rath, das Werk hinaus geführet, das dich geängstet hat.

8. Und blieb der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht gehört: Er wird dir Hülfe senden, wenn dus am mindsten gläubst, und all dein Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue! schau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o Herr, mach Ende hier aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

54. Mel. Wer nur den lieben.

Verborgner Gott, dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geschicht, was sollt ich, wie ein Heide, sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? Verstellet gleich dein Antlitz sich, dein Herz meint es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos hast du gesehen, als ich noch nicht gebohren war, und was mir künftig soll geschehen, stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein Auge siehet aus der Höh, und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebst mir mein bescheiden Theil, ja, alles, Herr, ist deine Gabe; du sorgest täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach, solltest du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angst und Noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die Thränen zählt. Du hasts gesagt,

gesagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geschicht.

5. So laß mich doch recht feste glauben, daß deine Augen auf mich sehn; laß mir den süßen Trost nichts rauben, du werdest mir zur Seite stehn, und bald zerstreun durch deine Macht der Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen; du hast mir Hülfe zugesagt. Ja du wirst meinen Kummer stillen: ich bin getrost und unverzagt, es wird geschehn, ich zweifle nicht; du bist mein Gott, mein Heil und Licht!

55. Mel. Wer nur den lieben.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brodt gewährt: Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten, zum Unterhalt ihr täglich Brodt. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst? Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden: das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter: da hebt und

trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh: Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh: und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen: Gott sorgt für mich.

56. Mel. Wer nur den lieben.

Was ist das Leben hier auf Erden? Wo ist hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Bald soll die Freude unser Herz zur Pflicht erwecken, bald der Schmerz.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie sehr veracht! und doch trug er dieß alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn vergelten, gegeißelt ohne Widerstand; gescholten ohne Wiederschelten, ohn Widerspruch zum Kreuz verbannt. Sollt ich die Strafe meiner Schuld nicht auch ertragen mit Geduld?

6. Laß, Gott, nur dieses Lebens Leiden, zu meiner Beßrung fruchtbar seyn; so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein,

Pein, und meine Thränen Freude seyn.

7. Drum laß mich mit dem Troste siegen: Gott giebt, nach kurzer Prüfungszeit, das allerseligste Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verschmachte Leib! stirb und vergeh! ich weiß, daß ich einst auferstehe.

57. Mel. O Gott, du frommer.

Soll das, verzagtes Herz, dir bange Sorgen machen, was Gottes Rath beschließt? Befiehl ihm alle Sachen: wenn ichs nicht fassen kann, so weiß der Höchste wohl, wie er, zu seinem Preis, sein Werk vollenden soll.

2. Der Mensch, der Erdenwurm, will der gen Himmel steigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, wie er verfahren soll? Bedarf der jetzt wohl Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. Nein, deinem Willen, Gott, sey alles heimgestellet: Dein Wille, Herr, geschehe, und nicht, was wir gewählet! obs gleich oft seltsam scheint; so ist doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchste Weisheit thut!

4. Du wirst, ich zweifle nicht, o Vater, mich stets führen, und alles, was geschieht, zum Besten so regieren, daß es zu meinem Heil mir gut und nützlich sey, und daß sich auch dein Volk, von dir beschützt, erfreu.

5. Mein Glaub ist zwar noch schwach; doch, Herr, du kannst ihn stärken: seh ich nicht deine Macht in allen deinen Werken? Wenn du sprichst, so geschiehts, und alles steht bey dir: ich fürchte keine Noth, bist du nur, Gott, mit mir!

6. Nur dir, Gott, dir, nicht uns, sey Lob und Ruhm und Ehre! denn du allein bist groß. Dir rufen stets die Chöre der Engel jauchzend zu: Gebt Gott dem Höchsten Preis; gerecht ist, was er thut im ganzen Erdenkreis!

58. Mel. Wenn mein Stündl.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine ban-

ge

ge Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

59. Mel. Nun freut euch.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst

du

du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! nie werden sie zu Schanden.

60. Mel. In dich hab ich geh.

Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen! drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu; und stehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

61. Mel. Durch Adams Fall.

Barmherzger Vater! höchster Gott! gedenk an dei-

ne Worte; du sprichst: zu mir ruf in der Noth, und klopf an meine Pforte; so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß mich dein Mund aus Herzensgrund soll froh und dankbar preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat all deine Weg' und Sachen, er wird nach seinem weisen Rath stets für dein Bestes wachen: wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet: er ist ein Hirt, der treulich führt die Seinen, die er liebet.

3. Voll Vaterhuld wird er sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind im Unglück nicht verlassen: drum sey bereit zu jeder Zeit auf ihn getrost zu bauen; mit Hülf erscheint er, eh mans meynt, dem gläubigen Vertrauen.

4. Ach! starker Hort! wie tröstlich klingt, was du versprichst den Frommen: ich will, wenn Trübsal zu ihm dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen: er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen; ganz kummerlos soll er im Schoos, von mir getröstet, sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihm nur finden; wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft glücklich überwinden, all Angst und Weh: hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; und ihnen schafft er Adlerskraft zu ihm empor zu fliegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, wenn er nur treu ihm bleibet. Man tret in Ruh zu ihm hinzu: wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht von seinem Flehn erlangen.

7. Wenn der Gerechte seufzet, weint, will Gott ihn fröhlich machen, und wenn er ganz verlassen scheint, will Gott doch für ihn wachen. Im Lebensthal wird allemal der Fromme traurig wallen; doch Gottes Treu ist immer neu und hilft ihm aus dem allen.

8. Dich hab ich einen Augenblick, mein liebes Kind, verlassen, nicht als ob ich dein wahres Glück und Wohlseyn könnte hassen. Wer als ein Christ sein Jünger ist, muß hier geprüfet werden; doch

nach

nach der Zeit lohnt Herrlichkeit die Leiden dieser Erden.

9. Ach, lieber Gott! ach Vaterherz! mein Trost von so viel Jahren! du lässest mich itzt manchen Schmerz und große Angst erfahren. Mein Herz verzagt, mein Auge klagt und schwimmt in heissen Thränen, es trocknet ein mir mein Gebein und ich verschmacht in Sehnen.

10. Ach, du gerechter Gott, wie sehr machst du dem Herzen bange! Hörst du mein ängstlich Schreyn nicht mehr? Ach, Gott, wie lang! ach, lange! Verbirgst du mir denn für und für dein Antlitz? Soll ich sterben? Du willst ja nicht, wie dein Wort spricht, des Sünders sein Verderben.

11. O Herr, nach dir verlanget mich, entreisse mich der Erden: laß mich, ich harre, Herr, auf dich, nicht hier zu Schanden werden! Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen, leg auf, doch laß auch nicht das Maaß seyn über mein Vermögen!

12. Du bist von unumschränkter Kraft, die hebt und wieder stürzet, und deine Hand, die alles schafft, bleibt ewig unverkürzet. Herr Zebaoth! wirst du, mein Gott! genennt, zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

13. Nun, Herr! ich halte mich an dich, ich klopf an deine Pforte: ach, höre doch und rette mich, ich traue deinem Worte. Hilf, Gott, hilf mir; so will ich hier dir Freudenpsalmen singen, dir will ich dort, mein Gott, mein Hort! Dank, Lob und Ehre bringen.

62. Mel. Wer nur den lieben.

Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen

lassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den einzigen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit, da sammlest du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir; das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

63. M. Wenn wir in höchsten.

Ach, Gott! wie manches schwere Leid begegnet mir hier in der Zeit: der Weg ist schmal und Trübsalvoll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren, höchsten Guth! Du Jesu! Mittler! du allein mußt unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit, im Unglück Rath, und Trost im Leid, und wann ich schon am Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, stiegst von der Ewigkeiten Thron und nahmst der Sünder Fluch auf dich, wardst Mensch für uns, ein Mensch, wie ich!

5. Du littest in des Lebens Thal, o Gottmensch! Leiden ohne Zahl, du starbst für mich den Kreuzestod und rissest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; sollt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein, und wollten Höll und Tod mir dräun, so trau ich deiner starken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir: so laß ich dennoch nicht von dir: ich sing und bete fromm, und schnell wird jede Finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit, mein Dornenweg wird mir nicht mehr, mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubenszuversicht betret ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, Herr, dazu: denn meine Stärk und Kraft bist du!

11. Erhalte meine Seele rein! so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

64. Mel. In allen meinen.

Will mich, o Gott, hienieden, des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: Wie lange ist meiner Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld;

daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir doch stets traun auf deine Huld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß doch aufs tiefste ein: Der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

65. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin in meinem Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden, sein weiser Rath sucht stets mein Heil, ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen Zweck an mir; so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen: so dank ich fröhlich seiner Huld: und muß ich dann in Trübsal weinen; so nehm ichs auch an mit Geduld. Es ist, was seine Weisheit thut, mir alles ewig nütz und gut.

66. Trost eines schwermüthigen Christen.

Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst, und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: Wo sind denn seines Geistes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühse-

3. Mühselig, sprichst du, und beladen, hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint.

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott; er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen, so

fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen, Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen; sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! Sprich: Wollte mich der Herr auch tödten: so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten; und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

67. Die Unvollkommenheit des gegenwärtigen Lebens.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht; doch mit Bescheidenheit: dringt doch nicht weit, im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde schweigt: so fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach, noch sind wir der Lüste Raub, noch klebet unser Herz am Staub: gerechter Gott! wie könnten wir bestehn vor dir, verträt uns Jesus nicht bey dir.

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn! ach! möchtens keine Laster seyn!

7. O du, der Arme nicht ver-

verstößt! wie wollen wir, vom Leib erlöst, uns deiner Gnade, Vater, freun! wie groß, wie rein, wird unser Glück, o Gott, dann seyn!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt mit sich die Sünd uns fort. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, mach uns bereit, zum Eingang in die Ewigkeit.

IV. Morgenlieder.

68. Mel. Ich dank dir schon.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! das ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

69. Mel. Unser Vater im H. besser: In eigener Melodie.

O Vater, Schöpfer dieser Welt, der, was da lebt, nährt und erhält, wie groß ist deine Majestät! wie groß die Wunder deiner Hand, die jene Himmel ausgespannt, und sie mit Sternen übersät!

2. Noch heut seh ich der Sonne Pracht; in ihrem ganzen Schmucke lacht, aufs neu belebt, mir die Natur? Vielleicht seh ich des Tages Licht nur heute, aber morgen nicht. O Ewiger, dieses weißt du nur!

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin, verdirbt wie ein verschmachtend Laub: wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub.

4. Wenn mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich graunvoll die Verwesung nagt, alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein lächelnd Glück mir niemals keinen Wunsch versagt.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Ueberfluß gegeizt! Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid, und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid und Stolz gereizt!

6. Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel, auf einem ungewissen Pfad? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath!

7. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, dich schilt er, großer Menschenfreund! du liebst ihn mehr als er sich liebt, da deine Hand nicht

immer

immer giebt, was seinem Wahne glücklich scheint.

8. Wenn der bethaute Morgen lacht, wenn von den Fittigen der Nacht des Tages Stunden kühler sind, ruft mir die Weisheit liebreich zu: O Sterblicher, was sorgest du? Gott ist dein Vater, du sein Kind!

9. Der dich gemacht, sorgt auch für dich: nicht auf die Erde schränket sich der große Plan des Himmels ein. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück: Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn!

10. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erde, Welt und Zeit ein Herz, das edel denkt, erhebt! Empöre dich in meiner Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt.

11. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sclave glaubt; ihr schändlicher Genuß entehrt. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit, nur Freuden einer Ewigkeit sind meiner ganzen Sorge werth.

12. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt, das tugendhaft und heilig ist! Nach andre groß, o Gott! ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein wahrer Weiser und ein Christ.

70. Mel. Dank sey Gott in.

Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: Auf! singt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! Ertönet, Harf und Psalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: und dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube; nicht ewig zu vergehn! es soll der Mensch vom Staube einst

wieder-auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses Lebens Freuden sind nicht der Christen Loos: doch ist in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getrost mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

71. Mel. Dank sey Gott in.

Erwachet Harf und Psalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter; dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter sey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt er seine Welt in seine Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dann flößet er verborgen geheime Kraft uns ein, durch seinen Glanz im Morgen sichtbarer uns zu seyn.

3. Die Frommen schlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und stärket sie: ob er sich bessern möchte, bedeckt der Langmuth Arm durch viele Todesnächte der Sünder sichern Schwarm.

4. Erwacht zu seinem Ruhme ihr Frommen aus der Nacht; zu seinem Eigenthume geschaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß, ihr Sünder, sey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu. Ich will sie, Gott, erhöhen; denn täglich wird sie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht,

Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was sollt ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

72. Mel. Nun laßt uns Gott.

Wach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: Schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort ist, Herr, geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen, du kannst ins Herze sehen: Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden, und deinen Engel senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

73. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf: die Ruh ist aus; der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; und wo ich immer älter werde, bey stets verneuter Missethat: O Gott! der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferstehe, dir einzig lebe, nicht

der Welt! Es gehe mir sonst wie es gehe, thu ich nur, was dir wohlgefällt: schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich vor dir jemals gethan, und daß ich Gnade möge finden, so siehe meinen Mittler an! In dessen Namen fleh ich dich: es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn, wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug: führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandt und Freunde, Hab und Gut! Willst du mir Kreuz zu tragen geben: so gieb dabey mir Trost und Muth: doch soll mich auch ein Glück erfreun, so laß es mir durch dich gedeyhn!

74. Bekannte Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieser Nacht vergehn: laß mich Gnade vor dir finden; glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort: sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir,

6. Dir, o großer Gott, befehle ich was ich nur hab und bin, meinen Leib und meine Seele; werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Du wollst deinen Engel senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, und mich stärken in dem Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sey Lob und Preis und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Ich, der hier nur stammeln kann, bete dich einst würdiger an.

75. Mel. Werde munter mein.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweyht. Auch noch itzt bin ich erwacht, Dank sey deiner Güt und Macht! laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

76. Beym Anbruche des Tages.

Mel. des 38 Psalms.

Seele, du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm dem Schöpfer dieser Stralen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch,

2. Doch, daß man auf würdge Weise Gott recht preise, wollen nicht nur Lippen seyn; er hat, als das reinste Wesen, auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannst du lernen von den Sternen, deren Glanz der Sonne weicht: So muß sich vor Gott mit Schweigen alles beugen, was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchsten achten, und nur trachten das zu thun, was ihm gefällt. Wer ihm irdisches Ergötzen gleich will schätzen, ehret nicht den Herrn der Welt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht! wie sich, was der Erdkreis träget, freudig reget, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden anzuzünden deinen Weihrauch. Gottes Macht hat, um dich für Unglücksstürmen zu beschirmen, selber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir Gedeyen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber, daß er dich mag stören, und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Denk, daß er auf deinen Wegen stets zugegen, daß ihm alles ist bewußt; daß er selbst verborgne Sünden kann ergründen, und genau weiß, was du thust.

9. Wir sind an den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der deinen Leib, o Seele, nach der Höle eines finstern Grabes reißt.

10. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sey, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wann des Todes Nacht vorbey.

11. Trau auf allen deinen Wegen Gottes Segen: wen des Höchsten Huld erquickt, der genießet wahre Freuden selbst im Leiden, und ist hier und dort beglückt.

12. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß ihn sorgen, ihn, der gnädig auf dich schaut; er weiß besser, was dir nützet, und beschützet den, der sich ihm anvertraut.

V. Abendlieder.

77. Mel. Nun ruhen alle.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

78. Mel. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb

vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

79. Mel. Vor deinen Thron.

Wie ein Geschwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich, wenn sie kömmt, sey was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil, und mein Vertraun, laß mich dein selig Antlitz schaun.

4. Du träufelst auf die Müden Ruh; und wenn wir schlummern, wachest du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängstet dein gewaltig Dräun! denn, denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht als dich. Dann leb und sterb ich dir allein; im Leben, Gott, im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; ich zittre, wenn der Tod kömmt, nicht: denn Gott ist meine Zuversicht.

80. Mel. Befiehl du deine.

Herr, es geschehe dein Wille! der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein,

zum

zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferstehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; Herr, stärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen, in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

81. Mel. Hinunter ist der.

Erhalter, Menschenhüter, Dank, und Preis sey dir, und mein Gesang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht.

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du Bestes aller Wesen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott, von Mutterleib an warst du mein, ach, wär ich werth nur, dein zu seyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft bleib ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott, Geduld und die Erlassung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel sich, wenn, Geist der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott sich kehrt und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude seyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun schlummern, laß mich nicht entschlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir

trau

trau ich! hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verschoner, Heil und Hort.

82. Prüfung am Abend.

Mel. O Gott, du frommer.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem?

Ein

Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

VI. Neujahrslieder.

83. Mel. O Vaterherz, o Licht.

Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! Durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge der Creaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die großen Wunder deiner Macht: dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen, du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit. Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsers Mundes stimm unverstellt das Herz auch bey! O Land, (Stadt,) gelobe, Gott, zu dienen, und du wirst, wie

ein Garten, grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf seinen Wegen stets wandeln; und mit ihren Segen macht dann uns seine Güte satt.

4. Ja, schaue, Gott, aus deinen Höhen auf unser Land, daß du es liebst. Erhöre, die in Christo flehen! gieb, wie du deinen Kindern giebst! Gott, sättige mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben. Befestge unsers Fürsten Thron, und segne ihn mit holden Blicken! lehr du ihn selbst das Land beglücken, und sey sein Gott, sein Schild und Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Fürsten stehn, daß ihren Anschlag Glück begleite, und sie des Volkes Wohl erhöhn. Auf alles, was den Staat kann bauen, laß sie mit wahrer Sorgfalt schauen, sie, die des Fürsten Auge sind. Der Unschuld Flehn, des Lands Begehren, laß sie mit wacher Sorgfalt hören, sie, die das Ohr des Fürsten sind.

6. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit, daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Wortes erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine Segen auf uns fließen; denn, Herr, sie pflanzen und begießen; von dir kömmt aber das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieses Landes gieb Liebe zur Gerechtigkeit, daß uns die Wohlfahrt jeden Standes und unsers Fleißes Frucht erfreut. Bild auch das Herz der zarten Jugend! gieb, daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüht! Des Landes Hoffnung laß gerathen; da, wo man Bürger für die Staaten, und deinem Himmel Christen zieht.

8. Ach, keinen laß sein Heil verscherzen, und mache du die Thoren klug. Gieb süßen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brodt genug. Dieß unser Flehn sey Ja und Amen in Jesu; denn in Jesu Namen giebst du, was unser Herz begehrt. Gott, unser Vater, dir zum Preise segn' uns auch dieses Jahr!

Jahr! Beweise, du seyst es, der Gebet erhört.

84. Mel. Es ist das Heil uns.

Er ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen, er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, den Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

85. Mel. Es ist das Heil uns.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann.

kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich die Lust der Welt zu fliehen. Um bessre Freuden müsse sich, mein Geist schon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

Zwote Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.

ศูนย์วิทยทรัพยากร
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย

I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt.

86. Mel. Herzliebster Jesu.

Wüßt ich nicht: Gott ist! Gott hat mich erschaffen: Was hätt ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich steuerlosen Schiffen in den Seen würd ich vergehen.

2. Dann würd ich unter mir das Thier beneiden, und mir versiegte jeder Quell voll Freuden; und jedes Eden würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär ich nicht elend? Wär ich nicht verlohren? Ach, besser wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen.

4. Die Menschen hätten Sinne, hätten Seelen, mit tausend bangen Zweifeln sich zu quälen, umsonst erst ein unendlich Gut zu suchen, sich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem Staub auf, sänken wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder. Schön ist das Laster, wenn ich Gott nicht finde, die Tugend Sünde.

6. Was hülfs, daß ich mich gut zu werden übe? Was könnt ich hoffen? Wer verdiente Liebe? Verzweiflung wär der beste Trost dem Herzen in seinen Schmerzen.

7. Flieht, tödtende Gedanken, ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket, flieht: denn ich kenne meines Lebens Quelle, entweicht zur Hölle!

8. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube; weß Hauch die Seel ist; wer den Leib von Staube so künstlich baut, mich trägt, mich unterstützet, und täglich schützet!

9. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben; und ihn nur lieben.

87. Mel. Christ, unser Herr.

Gott, mache du mich selbst bereit vor deinen Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem

Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr und keiner mehr; nichts sind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter ist außer dir: Laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist, der Vater aller Geister, dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen: Laß von der Erde eitelm Tand, mein Herz sich stets erheben, zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten: Laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wenn Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder denk noch thu, denn dir ist nichts verborgen; du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünden dulden, wer sageu will, er sey

dein

dein Knecht, der meide Sündenschulden. Gieb, daß ich mich der Heiligkeit, mit rechtem Ernst befleiße, nachjage der Gerechtigkeit: Und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad, auf meine Seele kommen. Von mir sey meine Missethat so fern hinweg genommen, so fern der Ost vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht! Wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest; wer hofft, wird nicht zu schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: Bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

88. Mel. Nun danket alle.

Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort, trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt; der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stule thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste nach unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

89. Mel. Sey Lob nnd Ehr.
Oder: Nun freut euch lieben.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam ist groß; er ist unendlich, grenzenlos, in seinem ganzen Wesen.

2. Groß ist er stets und auf einmal, nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner! Die Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel!

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig,

wie

wie er war, verborgen und nun offenbar, in seiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weis er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

II. Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere.

90. Gott ist ein Geist, und sein Wesen ist unbegreiflich.

Mel. Aus meines Herzens.

Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! Lobsingt vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt?

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein

kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag stralenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, in euerm schönsten Lichte vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, dich, Vater, der Natur? Was wissen wir? Wir kennen der Wesen Fläche nur. Wie wandeln Körper sich, selbst bey dem schönsten Schimmer! Gott aber wechselt nimmer, er ist unkörperlich.

5. Preist unsern Herrn und Meister, der selbst uns unterweist: Er sey der Quell der Geister, ganz Geist, der höchste Geist; Selbstthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch Geister schafft.

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele! du, du auch, (rühm es zu seiner Ehre!) bist seines Odems Hauch! Verkenn, o Seele, doch nicht deinen Werth! verachte was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch.

7. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann? Er hat Unsterblichkeit, und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht!

91. Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Der Tag ist hin, mein.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand,

Gewand, von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte. Du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

92. Mel. Gott sey Dank in.

Unermeßlich ewig ist Gott der Höchste! Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf Fleisch vertraun, nicht mein Heil auf dich nur baun; ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

93. Mel.

93. Mel. Liebster Jesu, wir.

Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Hrrr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit, einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

94. Die Allwissenheit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse, was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen!

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele?

verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh euch ich selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Stralen gleich, schnell auffahrt; schnell entfliehet; Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen; wo ist die Nacht, die sie verheelt? Der Richter hatte sie gezählt und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

95. Der 139 Psalm.

Mel. Wenn wir in höchsten.

Herr, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und bin, und was mir selbst verborgen ist, das weißt du, der du alles bist.

2. Du weißts, ich sitze oder steh; ich lieg entweder oder geh, so bist du um und neben mir, und alles ist entdeckt vor dir.

3. Verbärg ich die Gedanken gern: O du verstehst sie schon von fern, und eh du diese Welt gemacht, hast du sie längst vorher gedacht.

4. Auf meiner Zung ist auch kein Wort, du höreſt es, Herr, alsofort: Du schaffst, was ich gethan und thu, und giebst mir Leben, Glück und Ruh.

5. Doch die Erkenntniß ist für mich, zu hoch, zu groß und wunderlich: Wo trifft man Menschen Weisheit an, die dich, die sie begreifen kann.

6. Wo soll ich, Herr, vor deinem Geist hingehen, daß du es nicht weißt? Flöh ich

vor

vor deinem Angesicht, wo fändest du, mein Gott, mich nicht?

7. Schwäng ich empor zum Himmel mich, so bist du da, ich finde dich, und deckte mich die Hölle zu, Allwissender! auch da bist du!

8. Trüg mich zu dem entferntsten Meer der Morgenröthe Flug daher, so führte deine Hand mich doch, und deine Rechte hielt mich noch.

9. Spräch ich: Mich decke Finsterniß! O Herr, du sähest mich gewiß! Bey dir sind Finsternisse nicht, dir ist Nacht, Tag, und Finster, Licht.

10. Mein Innerstes ist dir bekannt: Du fassest mich in deiner Hand, und schon in Mutterleibe war mir deine Vorsicht offenbar.

11. Wie dank ich deiner weisen Macht, die mich so schön hervorgebracht! Was du vollziehst ist wundervoll, und das weiß meine Seele wohl.

12. Dir kann mein sterbliches Gebein, unmöglich, Herr, verhohlen seyn; als ich noch unbereitet war, sahst du mich schon, nahmst meiner wahr!

13. Da sah dein Blick schon auf einmal von mir der Lebenstage Zahl: Sie standen, eh ich einen sah, schon all in deinem Buche da.

14. Doch die Gedanken, Herr, von dir, wie köstlich sind sie nicht vor mir! wie süß, wie herrlich und wie schön! wie hoch! Wer kann sie recht verstehn?

15. Und o! wie sind nicht ihrer viel! Hier ist kein Maas, hier ist kein Ziel: Zählt ich, so wären ihrer mehr, als Staub im Feld und Sand am Meer.

16. Und dennoch fragt des Frevlers Spott, wo ist der Herr, wo ist ein Gott? O tödt ihn, wenn er sich empört, denn er ist deines Zornes werth.

17. Wie haß ich den, Herr, der dich haßt, sein Anblick ist mir eine Last, um deinetwillen haß ich ihn, und will ihn, weil ich lebe, fliehn.

18. Nun Gott erforsch und prüfe mich, erfahr mein Herze gegen dich: Und wandl' ich Herr, nicht recht vor dir, so sey du selbst der Führer mir!

96. Mel. Es wolle Gott uns.

Allwissender vollkommner Geist, deß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts

nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kann dein Auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, das ist dir unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit noch künftig wird geschehen; das sieht dein Auge allbereit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden, und was nun ist, und was einst war im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen; so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unparteyisches Gericht wird alles einst entdecken, was im Verborgnen itzt geschicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen, das nie kein Heuchler hintergeht mit falschen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geist mit deinen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, samt allen bösen Tücken, mich stets sorgfältig meiden.

97. Anwendung der Allwissenheit Gottes zu einem heiligen Leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben, zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh ob ichs redlich meyne: Sieh, daß ich nicht blos, was ich seyn

Bayerische Staatsbibliothek München

seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Lasters Werke nicht seh und merke!

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder!

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden; werd ich im Tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich denn meine Leiden und werden Freuden!

98. Die Weisheit Gottes.
Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor, schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschied-

ner

ner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: Ach gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs Beste mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

99. Mel. Aus meines Herzens.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein Auge blicket, ist alles Harmonie, geordnet und geschmücket; voll Kunst, voll Pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält nach herrlichen Gesetzen, zu segnen, zu ergötzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts, von ihr nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last! Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Stralen Flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für deine Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme, für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: Bis hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? durch wen wächst Gras herauf? wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih ich Lob und Dank!

100. Die Allmacht Gottes.

Mel. Auf Christenmensch, auf. Oder: Machs mit mir, Gott.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, daß dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, was noch kein Auge sah, steht augenblicklich vor dir da.

3. Du hast diß große Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeugt, es sey dein Arm, der sie regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf, hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder: Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach!

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

101. Die Allgegenwart Gottes.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß.

Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: So bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: Du bist auch da zugegen: Auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: Nun zittern sie, die Thoren!

5. Der Gott des Himmels ist so nah? das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten? Was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken!

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war und ist und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wenn ich leide.

102. M. Auf, Christenmensch.

Oder: Machs mit mir, Gott.

Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in

deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen Schmerz, und stärckst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich denn auch mit Kraft vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

103. Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, den Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darinn die

Sünder

Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

104. M. Kommt laßt euch den.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht

und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen! tödt in uns der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

105. Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Eigene Melodie, oder: Die Tugend wird durchs ꝛc.

Hall. I. n. 327.

1. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genissen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit

Herr=

Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele; so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weyhn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

106. Aus dem 36 Psalm.
Mel. Wer nur den lieben Gott.

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh weichen den Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie.

107. Mel. Sey Lob und Ehr.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott von Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne, so bet ich dich voll Ehrfurcht an: Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: Der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe, denn du, mein Vater, kannst verleyhn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen!

108. Mel. 42 Psalm, oder: Werde munter mein.

Ewge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freyem edeln Triebe den allweisen Rath gefaßt, der Verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe! die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt,

stimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund verbannet hast, tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn: alsdann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

109. M. Nun lob mein Seel.

O Gott! du bist die Liebe! allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Quaalsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbewußt. Ganz ohne alle Gränzen ist deine Gütigkeit, so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hiessest werden, da schufst du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott! drum gab für uns sein Leben dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld

wie

wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und fällt, voll Reu und Leid, der Sünder dir zu Fuße, so ist ihm Trost bereit; du siehest auf ihn Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommest unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübest, geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist uns treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weiht; den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ewgen Freuden hin. Wie theur ist deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn.

110. Mel. Wachet auf, ruft.

Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben, und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott! Du sendest uns den Tod nur zum Segen, bist Liebevoll;

nur

nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen geq' .lt in unserm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da wak es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünde Tod. Christus hat den Tod bezwungen; Ein neues Lied werd ihm gesungen. Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier; einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

III. Die Langmuth und Geduld Gottes.

M. Herr Gott, der du erforsch.

Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: Und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich: selbst, wenn sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Flut verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen, du wartest sein, du suchest Frucht: und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Gerechter Gott! so große Huld bezeugst du frechen Sündern: und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! sie werden ja, wenn Fleisch und Welt, und Satan ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge! sie straucheln,

straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heilgen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, die dich, o Vater, fliehen? Mit wie viel Recht könntst du nicht, Gott, dich ihnen ganz entziehen? Doch nein: das kann dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen: Es hat Geduld, es denkt daran, wie leicht der Mensch sich irren kann, und wacht für ihre Seelen.

6. Du warnest sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb und Huld, versprichst, durch Christum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; schenkst ihnen Glauben, Geist und Kraft, und, nach vollbrachter Pilgrimschaft, Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann! sieh uns in deinem Sohne auch künftig so geduldig an; ach, hilf von deinem Throne, daß deine Vatertreu und Huld ja nicht vermehre unsre Schuld: daß wir das Böse hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

112. Mel. 20. Hannöver. Gesangbuche.

Unumschränkte Liebe! gönne uns Augen, die zum Irdischen kaum taugen, daß sie in die Stralen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis huldreich schmücken, und zugleich freudenreich, Bösen und den Deinen, wie die Sonne, scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit streckt sie ihre Flügel über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu schonen, Tag vor Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben, die dich hassen? Herr! wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die

Pfeile

Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch sie kaum weggelegt, dich zum Zorn erreget.

5. Herr! es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade, Recht empfangen: wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenket. Unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sey Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Zepter führet. Fahre fort, Zions Hort! Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

113. Die Treue und Wahrheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß allen Beyfall finde,

finde, hast du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

114. Mel. Gott des Himm.

Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felsen stürzet ein: Gottes Treu hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt; welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn, sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

115. M. Komm heilger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen! Laßt, Menschen, seiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! wir sind sein! du bist die Lieb, und wir sind dein! wie groß und viel sind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis und in dir, o Höchster, sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! verlohrne Sünder waren wir! Du bist, ein Fluch für uns, gestorben, hast ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben! Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weyhest uns zu Himmelserben durch Christi Tod; durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehova,

hova, dir! es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehova, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

116. M. Gelobet seyst du, Jes. Preis ihm! er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir; wir leben, und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt, in der Zeit; erlöst hast du uns, Christe, dir; dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geist, sind wir; wir leben, und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, dir leben, und dir sterben wir. Halleluja.

117. Mel. Es woll uns Gott.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil wilst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft;

laß

laß es uns stets erfahren, stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

IV. Von der Schöpfung.

118. Mel. Sey Lob und Ehr.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein

Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

119. In eigener Melodie.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlichs Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich, ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

120. Mel. Sey Lob und Ehr.

Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr, schweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer, spricht von deiner Macht und Ehre! Von allem, was ich seh vor mir, erschallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel sind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich, ausgespannt, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchsten Himmel thront, du schufst die Sterne, schufst den Mond, uns in der Nacht zu leuchten!

4. Den Menschen hast du, Herr, gemacht; von dir hat er sein Leben! Du hast durch deine Güt und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o Gott, was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist so wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel sind, du liebst ihn wie ein Vater!

6. Stimmt, Menschen, Lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erde! Wie viel ist hier, das uns erquickt, wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kannst du mehr uns schenken!

7. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher, deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

121. Der 19 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Die Himmel rufen, jeder ehret die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannte Feste lehret die Werke, die sein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht, doch, wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der Welt der Sonn ein majestätisch Zelt.

4. Früh streut sie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Stralen aus. Sie prangt; so tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott geheut, mit Freuden, wie ein Held sich freut.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernen

West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie, wie der Honig ist, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie oft ... nicht deinem Knechte! ... hat viel Segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! daß ich unschuldig, rein und frey von großer Uebertretung sey!

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freun, und laß zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geseufzet seyn! ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

122. Mel. Wer nur den lieben.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, da niemand dir verborgen ist: Ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen

gen

gen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt, Menschen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O, gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

123. Mel. Wachet auf, ruft.

Betet an! laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen dem höchsten Wesen, Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frolockt! frolockt! er hat erschaffen! ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir, dir, Schöpfer, jauchzen wir! Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält! lobsing, lobsing ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn: Hallelujah! Doch scheint noch nicht: der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey: Da ist das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen, sie fliehn

und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum!

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft!

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen, zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobsinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, und Adam ward, erstaunt und sang: Es ist mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth! Hallelujah! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! denn er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir! Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing, lobsing ihm, seine Welt!

V. Von den Engeln.

124. Mel. Nun ruhen alle.

Du Herr der Seraphinen! dem tausend Engel dienen, stets zu Gebote stehn! Gott, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Machten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Wacht. Sie schaun in hellem Lichte dein herrlich Angesichte, doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Noth mich schrecken, daß mich kein Leid betrübt. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts beflecken, auch wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheun.

7. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutsam seyn; nie durch ein sündhaft Leben dem Nächsten Anstoß geben, denn dieses stürzt in ewge Pein,

8. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein: Da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn.

125. Mel. Herzlich thut mich.

Gott, meines Lebens Meister! du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht seyn, da Cherubim und

Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind: bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, vor deinem Angesicht.

3. Von keinem Leib bedecket, sind sie ganz Kraft und Geist, von dem ganz unbefleccket, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand: weil ihnen Gott sich zeiget, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott, und altern nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn: und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang schauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig entzücket jedes Ohr, und jeder drängt sich eilig, sobald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund, zum Trost in unserm Leide, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, da er gebohren ward, und aufstund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt, die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die uns auf unsern Wegen hülfreich zur Seite stehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einst kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

126. M. Merde munter mein.

Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen,

dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach, was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

VI. Von der Vorsehung Gottes, oder, der Erhaltung und Regierung der Welt.

127. Mel. Nun ruhen alle.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: Er muß in allen Dingen, solls anders wohl gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn sein Gedeyn uns fehlt: Er hat uns Glück und Plage, und bös und gute Tage, eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein beschieden Theil. Drum laß ich mir in allen, was er mir giebt, gefallen, und halt es für mein wahres Heil.

4. Ihm trau ich in Gefahren: er wird mich wohl bewahren, er, der da will und kann: Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! Und wenn ich zu ihm schreye, so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, zu meines Lebens Pflicht: Irr ich auf finstern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen, so sey sein Wort mein Trost und Licht.

7, Schein ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen, und seiner Hülfe traun:

Und

Und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde voll Glauben in die Zukunft schaun.

8. Ihm hab ich mich ergehen zu sterben und zu leben, wie und wann er gebeut: Ich lebe oder sterbe, so bleibt mein Theil und Erbe des Himmels ganze Seligkeit.

9. So sey nun, Seele, stille! dein Ruhm sey dessen Wille, der dich erschaffen hat: Es gehe wie es gehe! dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

128. Mel. Lobt Gott, ihr.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt, und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehova Zebaoth. Du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit, die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch!

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld; wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. Ach, betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägts! und denket nun, was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

129. Mel. Sey Lob und Ehr.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft! der Herr erhält! er liebt und segnet seine Welt! lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh

2. Eh noch der Mensch den Herrn verließ, in jenen seligen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat sie Sünd und Straf entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers Welt; ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: Auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich; kennt, fühlet und empfindet dich; und hofft ein ewig Leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah! singt alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich! ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde; du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

130. Mel. Warum sollt ich.

Sey zufrieden mein Gemüthe, Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Schaue seine große Thaten,

was

was die Welt in sich hält, ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände, Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib ist sein Geschenke, bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen? Wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden? seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen? Es geschicht warlich nicht, er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heisse gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; er, er wirds wohl machen!

131. In eigener Melodie.

Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; groß ist sein Nam, und groß sind seine Werke; und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines

Thrones

Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, in Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Lobelied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

132. Der 9 Psalm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh. Ich singe; Herr, meine Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster, jauchz ich zu.

2. Du

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereut noch euern Spott. Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet parteylos sein Gericht. Die Wage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wut.

7. Herr, sey mir gnädig! schaue voll Huld auf meine Noth. Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum; und über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

133. Der 121 Psalm.

Mel. Vor deinen Thron tret.

Mein Auge sieht, o Gott, zu dir! von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr!

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

134. Aus dem 127 Psalm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an, will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ists, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brodt der Sorg und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, den er liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt?

135. Mel. Es ist das Heil.

Dir unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott, über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an. O! sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft

zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beystand wandeln.

136. Mel. Von Gott will ich.

Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch schickst du eine Last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen Kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir diese Zuversicht stets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; so seufzt ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr! mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan; daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dir danke fort und fort.

137. Mel.

137. Mel. O wie selig sind die.

Herr! mein Licht, mein Heil mein Leben! wie kann ich dich gnug erheben? Was für Lieder stimm ich an? Was soll ich zum Dank dir bringen? und wie soll ich würdig singen, was du Herr an mir gethan?

2. Du hast meine Seel gebeuget, aber auch mir bald gezeiget, daß du stets den Deinen nah; in der Nacht warst du verborgen, doch bald kam der frohe Morgen, da ich, Herr! dein Antlitz sah.

3. Heilig, Herr! sind deine Wege, wunderbar sind alle Stege, wo du deine Kinder führst; wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preise, es bemerken, wie gerecht du, Herr, regierst?

4. Nun ich will dir fest vertrauen, und auf deine Gnade schauen, wenn des Kreuzes Last mich drückt; ich will still seyn, hoffen, schweigen, stets vor dir, o Herr, mich beugen, bis dein Antlitz mich erquickt.

5. Willst du deine Hülf aufschieben? Willst du meine Demuth üben? Herr! ich bin ein sündger Knecht; willst du strafen, willst du schlagen, schickst du Trübsal, Noth und Plagen? Herr! du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue ewig ist und täglich neue, selbst zur schwersten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, sind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner Seligkeit.

7. Ach! so stärke mir den Glauben, laß mir nichts denselben rauben, keine Wollust, keine Pein: Laß mich deine Liebe schmecken, laß in Noth und Angst und Schrecken deine Gnade mich erfreun.

VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menschen.

138. Mel. Es ist das Heil.

Dir Gott sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, sammt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh, des Leibes Dienst verlanget.

4. Ach, hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

139. Mel. Wer nur den lieben.

Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was

ich

ich nur sehen kann, gefällt, und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich, und erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken und gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannichfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden und trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld, denn was du schaffst, zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, daß du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, mein Gott, vereint; was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist; sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu weihn?

140. Mel. Wer nur den lieben.

Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott, daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, hernieder senkst! Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall

vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit unzählich viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket, du gabest ihm zum bessern Theil, die Seele, welche will und denket, und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: so bieten wir, in allem Leide, mit dir auch Welt und Satan trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohlergehn.

7. Doch, wenn erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ewgen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Licht stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

141. Vom Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld.

M. Komm heilger Geist, Herr.

Gott! Vater der Vollkommenheit, der so viel Gutes uns verleiht und der sich denen, die er liebet, willig zu genießen giebet: Was hat die Güte deiner Hand den Sterblichen nicht zugewandt! wie herrlich hast du sie geschmücket! wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja! Halleluja!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der wird durch deinen Mund beseelet, zur Unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, der sollte sein Regierer seyn, den dein Herz immer lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz, und mit der

Weis-

Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet. Dich kannt er fast von Angesicht, er wußte seines Standes Pflicht, er sah an allen Creaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; stets war jegliche Begierde, Gott, deinem Willen unterthan, er gieng allzeit auf rechter Bahn; drum war sein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja! Halleluja!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; und auch durch kein Geschöpf auf Erden konnt er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkommen schön, gemacht, den Himmel anzusehn; sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz von heitrer Ruh und Freuden. Halleluja! Halleluja!

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich. Was er befahl, geschah sogleich, nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Halleluja! Halleluja!

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchsten Wesen, das ihn sich zum Schutz erlesen: Der Gottheit schönstes Ebenbild, mit Weisheit im Verstand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Lust der heilgen Engel. Halleluja! Halleluja!

8. O Schöpfer, der uns so erhob, dir sey Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerschaffne Gaben, die wir doch zum Theil noch haben. Herr! öffn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt. Laß uns durch Christum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden. Halleluja! Halleluja!

VIII. Von der Bestimmung des Menschen.

142. Mel. Ich singe dir mit.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

143. Mel. Gott herrschet und.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld, und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich, in meiner Prüfungszeit, um jene bessre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

144. Mel. O Gott du fromm.

Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß,

o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

IX. Von der Verdorbenheit des Menschen.

145. Mel. Wo soll ich fliehen.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäffte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn.

Die

Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

146. M. Erwünschter Brunq.

1. Der Mensch ist, Gott, dazu gebohren, daß ihn, was göttlich ist, erfreu. Du, Schöpfer, hattest ihn erkohren, daß er dein Bild und Gleichniß sey. Wie wird die Ehre gnug gepriesen, die deine Güt an ihm bewiesen.

2. Kein Adel glich der Seelen Adel, kein Glanz kam ihrer Schönheit bey; sie war ganz rein und ohne Tadel, von Elend und von Sünde frey. Zu ihrem Glück konnt ihr nichts fehlen; du, Gott, warst selbst das Licht der Seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer Quelle, aus welcher sie entsprungen war. Noch war die Weisheit ihr Geselle, und leitete sie immerdar. Sie hatte Glück und Ruhm gefunden, weil du dich selbst mit ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, dich stets zu lieben; ihr Alles, ewig dein zu seyn. Wär sie in deiner Liebe blieben, so wär sie frey von Quaal und Pein: Allein, der Feind hat sie verderbet, und Sünd ist allen angeerbet.

5. Dem Irdischen nun ganz ergeben, liebt sie die Eitelkeit der Welt, indem ein sinnlichs, fleisch-

fleischlichs Leben sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet Ruh in schnöden Dingen, zu schwer, zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in Thorheit ganz versunken, spielt sorgenlos mit eitlem Tand, vom Taumel schnöder Lüste trunken, ganz leer an Weisheit und Verstand, ganz taub und blind, in deinen Werken, Gott, deine starke Hand zu merken.

7. Gott, der du uns dein Heil gegeben, du hilfst der Seele wieder auf: erwecke sie zum neuen Leben, und lenk zum Himmel ihren Lauf. Laß mich die Weisheit wieder finden, und neue Liebe mich entzünden.

8. Sey du mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Theil, und meine Wonne, mein Leben hier schon in der Zeit! So wird mein Leben mir auf Erden ein Eingang zu dem künftgen werden.

147. Mel. Herr ich habe miß.

Herr, du kennest mein Verderben, ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seelen Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Kraft und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was

nicht

nicht kann dein Reich ererben,
laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

148. M. Alle Menschen müss.

Großer Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen! ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwege, und was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sünderpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig seyn!

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir! Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

149. In eigener Melodie.

Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? O, wie viel Gräul läßt mich mein Herze sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Stral von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl; durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft, und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu genießen, flieh, was

was mich sucht, und suche was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten; und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren, ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schließen, auf Güt und Macht: so schließt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen ist meine Pflicht; doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht; und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld

hat

hat seine Würd entehret; und beydes fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen: so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und willst du dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir.

X. Von der Person und dem Erlösungswerke Christi überhaupt.

150. Von der Erkenntniß Christi.

M. Herr Christ, der einge Gott.

O Christe, Eingebohrner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkohrner, zu dem sein Herz sich neigt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, der du gewesen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch gebohren, der keuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen; erlittst du Quaal und Hohn; starbst, daß wir leben möchten; erhubst uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Gieb stets in reicherm Maaße, Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils. Laß uns im Glauben bleiben; durch ihn zur Lieb uns treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägst alle Dinge; des Vaters ewge Kraft! ohn den ich nichts vollbringe! der alles Gute schafft! Hilf, daß mich nichts verblendet, mein Herz nichts von dir wendet, nichts meine Liebe schwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und lebend seyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sey Gott in Ewigkeit für solche süße Lehre, mit der

er

er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden; sie stärk uns, wenn wir scheiden; sie schütz uns im Gericht.

151. Von dem Namen Jesu.

M. Es ist das Heil uns komm.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesu nur; du bist auch, was du heissest; da du die menschliche Natur aus allem Jammer reissest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du wolltest, was du heissest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam ist uns gegeben, darinn wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Gelobet sey dein Name!

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heisser Lieb entbrennen, mich, was dein Name Gutes schafft, stets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

152. Mel. O Gott, du fromm.

Ach, Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden: ich danke dir, daß du des Zornes schwere Last, im Fleisch geoffenbart, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam erfüllet. So lieblich ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut! nur du kannst Freude bringen: mir kann nichts lieblicher, als Jesu Name klingen. Dein Name kündigt mir, hab ich des Traurens viel, in dir den Heiland an, der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch,

will Tod und Grab mich schrecken: so soll dein Name, Herr, mich schützen und bedecken. Er sey mir Trost und Hülf in aller Angst und Noth, so bin ich unverzagt im Leben und im Tod.

5. Er sey mein Licht, wenn ich im finstern Thale walle; er sey mein fester Stab, daß ich nicht gleit und falle. In Hitz ein Schatten mir; mein Schirm vor Satans Wut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sey mein höchstes Gut.

6. Er sey mir stets der Weg, die Wahrheit und das Leben: Er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich, erscheinet nun auch mir mein Sterbenstag, mit großer Freudigkeit in ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun, wie sichs gebühret, handle. Er steh auch immerdar mit seiner Kraft mir bey, erhalt in meinem Amt und Stande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben: Herr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich; denn das erwarbst du mir: von dir verklärt will ich dir danken für und für.

153. Die Wiederherstellung des gefallnen menschlichen Geschlechts.

Bekannte Melodie.

Durch Adams Fall ist erst verderbt der Menschen Thun und Wesen. Dieß Gift ist auf uns fortgeerbt. Wir wären nie genesen; wär Jesu Heil nicht unser Theil. Denn wie so tiefe Wunden! Ach jeder hat in Evens That des Satans Neid empfunden!

2. Seit Satan die dahin gebracht, daß sie frech abgefallen; so herrschet mit tyrannischer Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In solcher Noth beschloß Gott uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder: so bringt uns eine fremde Huld in Christo alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ewgen Todes starben: so rettet Gott durch

Christi

Christi Tod, die sonder ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren. Der ist für uns ans Kreuz gehenkt, erstanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, so wir ihm nur vertrauen. Fest steht dieß Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er ist das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, sein ewges Wort; zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt sein Schutz uns alle, die wir glauben. Er ist der Hirt; die Seinen wird aus seiner Hand nichts rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, und wird zuletzt zu Spotte; der solchen Trost bey Menschen sucht, und nicht bey seinem Gotte. Denn wer sich will ein andres Ziel ohn diesen Tröster stecken; den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf diesen Felsen baut! trifft ihn schon hier auf Erden viel Angst und Müh; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich nur fest auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8. Du wollest Herr von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen: so, weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beschämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf sie fest baut; der wird den Tod nicht schauen.

9. Mir zeigt schon itzt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dieß Licht führt zu Christo fort, dem hellen Morgensterne. Bricht der nun an, so fasset man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geist auch uns verheißt, so wir nur Glauben haben.

154. Kurzer Abriß der Lehre von der Erlösung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

Nun, Christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lieb und Lust ihm singen. Wer faßt die große Wunderthat; was Gott an uns gewendet

wendet hat; wie theur er uns erworben?

2. *) Vom Teufel hart verstrickt, war ich todt, elend, und verloren. Stets quälte meine Sünde mich; verderbt war ich gebohren. Ich sank auch immer tiefer drein, that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz besessen.

3. Mein bestes Thun galt dennoch nicht, war durch und durch verdorben. Ich haßte Gott und sein Gericht, zu seiner Lieb erstorben. Die Angst wuchs zur Verzweiflung an, daß ich ihr nirgends hin entrann. Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Gott jammerte von Ewigkeit mein Elend ohne Maaßen. Er dachte der Barmherzigkeit; mir wollt er helfen lassen; zu mir wandt er sein Vaterherz; zu heilen meiner Wunden Schmerz, ließ ers sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit kömmt „zu erbarmen! Eil, meines „Herzens werthe Kron! sey „du das Heil der Armen! Hilf „ihnen aus der tiefen Noth! „für sie entwaffne du den Tod, „und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, kam selbst zu uns auf Erden, als eine Jungfrau ihn gebahr. Mein Bruder wollt er werden, hielt heimlich seines Arms Gewalt, und gieng einher in Knechtsgestalt, des Satans Reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich! es soll dir „itzt gelingen. Mich selber „geb ich ganz für dich; will „mächtig für dich ringen. „Denn ich bin dein und du „bist mein. Auch du sollst, wo „ich bleibe, seyn. Uns soll der „Tod nicht scheiden.

8. „Vergießen wird man „mir mein Blut; voll Grimms „mein Leben rauben. Gern „leid ich alles dir zu gut. Das „halt mit festem Glauben. „Dein Leben, Sterblicher, ist „mein, und mein Verdienst ist, „Sünder, dein. So bist du „selig worden.

9. „Den Himmel nehm ich „wieder

*) Der Singende redet hier im Namen des menschlichen Geschlechtes überhaupt, dessen elender Zustand vor der Erscheinung Christi in dieser und der folgenden Strophe beschrieben wird.

„wieder ein; und scheid aus „diesem Leben. Da will ich „stets dein Meister seyn, und „meinen Geist dir geben, der „dir in Trübsal Trost gewährt, „dich, wenn er mich in dir „verklärt, in alle Wahrheit „leitet.

10. „Was ich gethan, was „ich gelehrt, das sollst du thun „und lehren; daß Gottes „Reich sich stets vermehrt zu „seines Namens Ehren. Nur „hüte dich für Menschenwahn, „der dir den Schatz leicht rau„ben kann, dieß sey mein Ab„schiedssegen!

155. Trost der Erlösung.

Mel. Ich dank dir schon durch.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott „die Welt geliebt, uns seinen „Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: werd ich stets irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern, mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine

Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der mich einst aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden: so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

156. Mel. Ein Lämmlein geht.

Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget; was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat,

that, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch itzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Lohn zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

157. Mel. Von Gott will ich.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden sein grosses Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns, die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil

hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

158. Mel. Es ist das Heil.

Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen. Nie könnten Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen

worbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

159. Mel. Nun lob mein Seel.

Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgebohrne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind auf dein kräftges Wort gemacht. Auf dein allmächtig! Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand so, wie das Heer der Geister, das dich noch ehr erkannt. Ein Erbe über alles! das ist dein ewger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben; schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich voll Demuth an. Beschäme und bekehre

kehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

XI. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu.

160. Mel. Vom Himmel hoch.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche „steht von mir; Gott, deinen „Willen thu ich gern.“ Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt,

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

111. Wel. Wir Christenleut.

Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen; Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich, so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

162. Mel. Ich dank dir lieber.

Ihr, die ihr wart verlohren! hört, was euch trösten kann! Der Heiland ist gebohren, und nimmt sich eurer an. Deß freuet sich dort oben der Engel heilge Schaar: und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts von Neide, freun sich mit uns zugleich, und singen: Große Freude verkündigen wir euch! Euch ist dieß Kind gegeben! Euch solches Heil bereit, bey Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit.

3. Daß

3. Daß sich kein Mensch betrübe! dieß Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr doch noch? Es schenkt ein himmlisch Erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt! daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, bestritten und gedämpft. Dieß Kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr, dir geloben wir: Uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

163. Mel. Wir Christenleut.

O Christenheit! sey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren, der uns erlöst und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat sich sein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun! in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und völlig los von Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! Preis ihn erfreut! denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

164. Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann,

nimmt,

nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

165. M. Gelobet seyst du Jes.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest, und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht: Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich, Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht: Hallelujah!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist! dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an: Hallelujah!

166. M. Ermuntre dich mein.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist! ihr Wohlthun zu erheben. Denk an

die

die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd, dich so herab zu lassen! Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freut ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich

zum

zum Leben, das bey dir ist, erheben.

167. Mel. O Jesu Christ, dein.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken. Dein Heil ist hier; Wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, das was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

168. Mel. Lobt Gott, ihr.

Er kömmt, er kömmt der starke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der' Erde Lobgesang.

169. M. Jesus ist das schönst.

Hosianna, Davids Sohn, der in seines Vaters Namen sich erhebet auf den Thron, über Jakobs Haus und Saamen, welchem Gott ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden, endlich müssen dienstbar werden, und das selbst kein Ende nimmt!

2. Sey gesegnet, theures Reich, das ein solcher Herr besitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit

Nach-

Nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter Heiden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren! Und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren! Selbst der kleinen Kinder Mund mache zum Verdruß der Feinde, und zur Freude seiner Freunde, seinen großen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr! auch mit an, unter deinen Unterthanen! Ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Reihen, die das Hosianna schreyen. Sohn des Höchsten! sey gepreist!

5. Jauchzt ihr Kräfte! freuet euch! seyd ermuntert meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich wird in euch nun Raum gewinnen; kommt, und schwört den Huldgungseid, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand außen bliebe! Hier, ach hier ist Seligkeit!

170. Das Verlangen der Seele nach der geistlichen Zukunft Jesu.

Mel. Werde munter mein.

Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ewgem Trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen großen Jammer; stille des Gesetzes Dräun! Denn dieß Wort ist, als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächtgen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt. Weh mir, zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrissen.

4. Flieh ich denn, die Angst zu lindern, da ich so beängstigt bin, zu der Welt und ihren

ren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Müh'e wär? Hab ich Hoheit; die ist flüchtig. Hab ich Reichthum; was ists mehr, als ein wenig schnöder Erd? Hab ich Lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, o Jesu Christ; und auch du allein giebst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile Jesu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh ich in der Angst vergehe.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret. Jetzo zeucht er bey dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret. Auf! heiß ihn willkommen seyn! Er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Segen.

9. Dir dient selber das zum Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zum besten Theile, deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibet fest dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

171. Auf die Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

Wohlauf mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhaft

ist, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut; der kann im Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erheben.

172. Vom Vorläuferamte Johannis.

Mel. Nun danket alle Gott.

Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheissen, sollt allein der keuschen Jungfrau Sohn ein würdger Herold seyn.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruht Elia Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, die in der Wüst erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah; denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! wie er, noch ungebohren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht, das ist Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut und gläubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

XII. Vom Wandel Jesu auf Erden.

173. Mel. Schmücke dich, o.

Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleisch gezogen, zu so großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in anderer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen

Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäffte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben: da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wollst erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet: deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwegen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

174. M. Machs mit mir Gott.

Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu! ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck; dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz; sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, auch unter Schmerz, stets mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen;

füllen; und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäfft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstäte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken; wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen schrecken. Hilf mir, daß ich, so gern wie du, den Willen deines Vaters thu.

175. M. Unser Vater im Him.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort, als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem

deinem Wort in seinem Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

XIII. Von dem Leiden und Tode Jesu.

176. Ueber die Thränen Jesu.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

Es weinet um Jerusalem mein Jesus heisse Zähren; zeugt so: es sey ihm angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm Schreyn sein zärtlichs Herz verschlossen seyn? Aus seinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ ein treuer Hoherpriester ist.

2. Ja, Heiland, diese Thränen sinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschätzt! Wer sie zu seinem Troste setzt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, sein Thun bereut, mit Gnad und Heil vor Gott erfreut.

3. Ach, diese Thränen mache doch, mein Heiland, mir zum Segen! Laß sie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerstes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey seiner Reu die Thränen scheu, ihr Quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget denn meiner sich der Kummer; o so tröst ich mich: der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat bis zu Thränen dich betrübt.

5. Herr, du siehst meine Thränen an; und du hast sie gezählet, wenn ich sie selbst nicht

nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du oft gleiche Last erfahren hast, bey meinem Jammer Mitleid faßt.

6. Der Christ, der hier mit Thränen sät, zu Gott in Demuth stille: der erndtet, wenn er aufersteht, der Freuden reiche Fülle. Er erndtet Freuden, welche man hier nicht verstehn, noch nennen kann. Dem kurzen Leiden dieser Zeit folgt Seligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du selbst erduldest Qual und Spott, eh Wonn und Preis dich krönen. Auch Thränen weintest du zu Gott, uns, Sünder, zu versöhnen. Du strittest erst; dann giengest du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; dann preis ich dich für deine Thränen ewiglich.

177. Ermunterung zur Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Meine Seel ermuntre dich, Jesu Liebe zu bedenken. Auf sein Kreuz hin müsse sich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der großen Treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh! der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutig, schmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit Fluch beschweret! Wo ist größre Lieb erhöret?

3. Du, du solltest große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verstoßen seyn, ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jesus deine Sünden, daß du könntest Gnade finden.

4. Sein verdienstlich Leiden stillt deines Richters Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein Herz? Dem dich dankbar zu beweisen, der sogar durch Blut und Schmerz seine Lieb an dir will preisen. Kannst du wohl in schwachen Liedern ihm so große Lieb erwiedern?

6. Ach! ich kann ja nimmermehr das geringste nur vergelten! Er verbindt uns ihm zu sehr. Meine Trägheit muß ich schelten; daß ich ihn

so lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jesum suchen, und, was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr Sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein schnöder Gräul seyd ihr! Ach, von dem wollt ihr mich scheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jesu, dir, mein Heil, will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, dir zu sterben, dir zu leben, dir zu reden, dir zu leiden, dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es seyn, auf den stets mein Auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein, immer; ganz und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben; was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande, mich schreckt nichts; von dir hab ich deinen Geist zum theuern Pfande, daß ich soll den Himmel erben. Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabey. Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist schon itzo, ist schon hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: ey, was will im Himmel werden!

14. Was für Wollust nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich auf dieß freudenvolle Leben, Heiland, dir sey Dank; durch dich wird es mir dereinst gegeben! Laß, im Glauben mich zu halten, deine Kraft in mir stets walten.

178. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in

das

das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde, den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz, und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier, vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so

viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig, hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke; so sey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

179. Mel. Herzlich thut mich.

Weg Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohl gefällt! Mein Jesus muß jetzt leiden, der sich zum Opfer stellt. Entfernet euch, ihr Lüste! der Herr trägt Quaal und Pein;

wie

wie kann sein Knecht, ein Christe, dabey wohl fröhlich seyn?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er wird in Tod betrübt, und muß den Zornkelch schmecken, den ihm sein Vater giebt. Seht, wie er uns zu Gute, selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß mit Blute ihm aus den Adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fesseln an; auch unsre Missethaten die haben dieß gethan; er läßet sich verklagen; er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, mit Geisseln grausam zu; du trägst die Dornenkrone, du Himmelskönig du! Du wirst ans Kreuz geheftet, das du getragen hast, doch, was dich mehr entkräftet, das ist die Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Segen zu befördern, wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, verspotten und verspeyn, für diese willst du beten; bey Gott ihr Mittler seyn.

6. Dein Durst, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil; Du fühlest Tod und Hölle; das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, damit er bey mir sey; und weil du mußt erblassen; bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestreckten Hände sind gegen mich gewandt; du neigst das Haupt am Ende, das ist ein Liebespfand. Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und durch die offne Seite seh ich, Herr, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden den Weg zur Hölle gehn; ich will bey Jesu Leiden, und seinem Kreuze stehn. O Jesu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum sterb aus gleichem Triebe ich meinen Lüsten ab.

180. Dankbare Erwägung des Leidens Jesu.

Mel. Christus, der uns selig.

Jesu meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jetzt an! Ist es schon ein Lallen;

da

da ich nicht mehr geben kann, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn alles Maas und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich und Hohn in Banden, Geißeln, Martern, Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen. Er ließ gar aus großer Huld sich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht. Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir: und auf mein Gewissen, wann es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Jesu! meiner Seele Hort! treib durch deine Schmerzen alle Seelenangst hinfort fern aus meinem Herzen.

7. Laß mich, wenn ich dich erblickt, so bald Gnade finden, als mein banges Herz erschrickt über Straf und Sünden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürspruch ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

9. Aber sollte nicht dein Schmerz meine Seele kränken? Mit Betrübniß soll mein Herz deines Todes denken; bis man fröhlich rühmen wird: Aus des Todes Banden, ist der Schafe großer Hirt siegreich auferstanden.

181. M. Ein Lämmlein geht.

Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens

Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, nnd Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten; dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst. Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch

7. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm bist du kein Versühner.

8. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

182. Kraft und Trost des Leidens Jesu.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden.

Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt ich durch Sünd entweihn? Nein! ich denk an deine Pein. Ach! den ganzen Gräul der Sünden läßt mich die mit Graun empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick ich auf dein Leiden! schnell verlischt die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich blick auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz darnieder, und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir der Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu, dich schau ich dann an. Da warnt mich des Zornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: O! in meinen Kümmernissen schau ich nach dem Kreuz empor! Sie verschwinden, sie entfliehn; in den Wunden, die hier glühn, find ich Sicherheit und Leben, und den Trost: „Sie sind vergeben!“

5. Hier such ich in Unruh Friede; in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde; und in Quaalen Linderung.

derung. Schwer sey dieses Lebens Müh! durch dein Kreuz verschwindet sie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ewgen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit starker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerückt. Deines Trostes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit, die du, Herr, als du gestorben, mir, auch mir, am Kreuz erworben.

7. Hab ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit: so besieg ich alle Schmerzen, auch sogar im letzten Streit. Rufst du, und ich habe nun gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr, so dank ichs deinen Wunden, daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Du besiegst des Todes Grauen, rettest mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Warlich Herr! ein ewigs Leben wird dereinst dein Tod mir geben.

183. M. Wenn meine Sünd.

Wenn mich die Sünden kränken, o Heiland, Jesu Christ! So laß mich froh bedenken, wie du gestorben bist! und wie du meines Elends Last, am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast!

2. O Wunder ohne Maßen! Fürs menschliche Geschlecht, hast du dich martern lassen, du, Herr, dich, für den Knecht! Selbst Gottes Sohn ward für den Staub, für mich, verlohrnen Sünder, des finstern Grabes Raub!

3. Was kann sie mir nun schaden, wie groß die Sünd auch sey? Bey Gott bin ich in Gnaden, von allen Schulden frey; sie sind getilgt durch Christi Blut! und ich darf nicht mehr fürchten der Hölle Quaal und Glut!

4. Drum sag ich dir von Herzen itzt und mein Lebelang für deine Pein und Schmerzen, Erlöser, Lob und Dank: für deinen Schweiß, dein Angstgeschrey, für dein unschuldigs Sterben, für alle Lieb und Treu!

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für,

mit

mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier: Nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ach, alle meine Noth, hilf mir geduldig tragen! Ja gieb, mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge jenem Bilde, das du mir vorgestellt!

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Bruder lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein! und wie du mirs erwiesen, aus reiner Lieb allein!

8. In meinen letzten Stunden, ström du mir Kraft und Ruh, und Heil aus deinen Wunden, zu meinem Troste zu Du bists allein, auf den ich trau! Stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

184. Die Liebe Jesu im Werke der Erlösung.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen; du Mann der Schmerzen.

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? für ihn dich selbst so tief ins Elend senkest! Fiel nicht schon Adam? und in seinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen; so wanket er, läßt willig sich betrügen, und will, von Stolz berauscht, sogar in Sünden die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze; verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude?

6. Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stule, wenn Satans Schaaren schon im Feuerpfule durch neue Schuld sich neue Straf erwerben, und ewig sterben.

7. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen den einzuschaun die Engel selbst gelüsten! Bewundert

doch

doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke!

8. Der ewge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

10. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so große Wunder seiner Lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verstehen?

11. Herr, lehre selbst mich deine Huld erkennen, in rechtem Glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zur Scheitel. Mein Herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; so fehl ich stündlich.

13. Ich flieh, o Herr, zu deinen Liebesarmen. Ich such, und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

14. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig? Schweig! seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwundtes Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir, Jesu, leb ich! dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir itzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden.

185. Mel. Herzliebster Jesu.

Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen? Ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben; wie Sünder, sterben?

2. Gegeißelt wirst du und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! mit Finsterniß des Todes schon umschattet gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blutgen Wegen voll Zuversicht, voll Muth, dem Tod entgegen! Ich sehe dich! gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden, sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der Böse lebt, der wider Gott mishandelt! Die Unschuld stirbt! Der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen!

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen!

8. O Liebe, Liebe niemals auszusprechen! du willst! an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

9. Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

10. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden, mit alten Sünden!

11. Es ist, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden!

14. Dieß alles ist zwar nur für schlecht zu achten; weil wir noch sterblich sind, im Staube schmachten: doch nimmst dus an! du wirst uns

dennoch

dennoch geben dein ewigs Leben!

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geschmücket mit der Ueberwinderkrone, dein großes Lob viel würdiger besingen, stets Dank dir bringen!

186. Die Willigkeit Jesu für uns zu leiden.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin, und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es folgt belastet, matt und krank, den Würgern zu der Würgebank; wählt Martern statt der Freuden; für uns will es nicht Schmach und Pein, nicht Striemen, Angst und Wunden scheun; ja gar den Tod erleiden.

2. Das Lamm ist der erhabne Freund, der Heiland unsrer Seelen. Gott, als der Sünde strenger Feind, wollt ihn zum Mittler wählen. „Sohn, sprach er, nimm dich „derer an, die über sich im blin„den Wahn, selbst Zorn und „Strafe brachten. Die Straf „ist schwer, der Zorn ist groß. „Doch du vermagst es. Mache „los, die nun im Elend „schmachten!

3. „Ja, sprachst du, dieß „sey unser Bund! mich magst „du für sie schlagen. Mein „Wille hangt an deinem Mund; „ich will die Sünden tragen.“ O unerhörte Liebesmacht; daß Gott, (was nie kein Mensch gedacht,) den eignen Sohn uns schenket! O Liebe! wer faßt deinen Rath? Den, der dich stets verkläret hat, hast du ins Grab gesenket!

4. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießet hier sein Leben sich in milden Strömen Blutes. O theures Lamm! wie soll ich dir dafür gnug danken, daß du mir erzeigest so viel Gutes.

5. Ich will von deiner Freundlichkeit bey Nacht und Tage singen. Dir will ich auch zu aller Zeit mich selbst zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben soll sich dir, (das hilf du selbst, mein Heiland mir!) in steten Dank ergießen. Wie Großes du an mir gethan, das will ich stets, so tief ich

kann, in mein Gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein Herz! eröffne dich! dir soll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr und Lust der eiteln Welt! Was mir vor allem dem gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dieß Kleinod, dieß mein bestes Gut, ist, Jesu, dein vergoßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dieß soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. In Sturm und Hitze seys mein Schutz, lehr in Gefahr mich wachen; verleih im Glück Bescheidenheit, in Sorgen Ruhe, Trost im Leid, Vertrauen im Gebete; zum letzten Siege stärk es mich, und sey auch dort mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtstuhl trete.

187. Das Leiden Jesu, am Oelberge.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heissen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stäte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt. Von seinem Angesicht träuft Schweiß; ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reiner Unschuld prangst! wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn

allen

allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Strafe drohn; so trägt er sie für uns, der Sohn, den Gott uns selbst gegeben. Nun, jauchze Seele! du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuern Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

188. Jesu Leiden, die ihm seine Jünger verursacht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehn, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen; doch da er feig entflohen, ermannt er sich vor allen, um schrecklicher zu fallen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach; doch liegt er da im Staube. Erloschen ist sein Glaube; sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, der hat vor Jesu Ohren bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, Sünder, nie! Kleinmüthge Zweifel schweiget, die Satans List erzeuget! So groß sind keine Sünden; sie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! In des Verrathnen Wunden hätt er auch Heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die That, das er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches Herz verstockte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köstlich Lösegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwört es selbst der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängst und quäle, bis Judas seine Seele durch seine Frevelthaten, gleich seinem Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, ach! ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben von eigner Hand zu sterben.

13. O schreckliches Gericht! O Menschen, daß euch nicht des Satans List berücke! Herr, wehre seiner Tücke! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich fest widerstehe.

14. Trennt dennoch Satans List, die stets geschäftig ist, mich, Jesu, von den Deinen: Laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

189. Die an Jesu verübte Grausamkeit.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

O blinde Wut! O Durst nach Blut, als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint sein stolzer Feind, der Satan, zu besiegen; und von seinem Fersenstich soll der Held erliegen.

3. Welch ein Bemühn, uns Leben ihn, nach Satans Lust, zu bringen, daß auf seine Kreuzigung alle Juden dringen!

4. Ach, seht sogar die Kriegesschaar den heilgen Leib entkleiden! Er soll, ist er gleich gerecht, ihre Streiche leiden.

5. Kein Schonen mehr! Sie geisseln sehr den Leib, daß er zerrissen aus unzählgen

Wunden

Wunden läßt Ströme Blutes fließen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Zergeisselten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen; beten ihn, als König, an, drauf ihn zu verspeyen.

8. Und doch wird nicht vor dem Gericht der Juden Haß gestillet, bis sein martervoller Tod ihre Rach erfüllet.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlasse.

10. O große Huld! Für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen. Jesu, meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesstamm zu unserm Heil geschlachtet! daß mein Geist, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch muß allein, Herr, deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe, daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

190. Seht, welch ein Mensch!

Mel. O Gott du frommer.

Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut Menschen, und erschrecket! Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herabgebracht! So schwere Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! Weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräult! Sein Zorn wird sich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! Die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt! schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Mensch! Hier steht Verbrechern gleich gebunden, an dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden! Dieß Zeugniß ist

mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht! wie ist sein Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen. Heilsame theure Flut! aus diesen Wunden quillt, was unsre Schäden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier! Voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! Er muß, vom Rohrstab frech zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt! daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! Sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! Schaut hin! Erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie Wust und Speichel ihm sein Antlitz überdecken! Gott, wie viel schnöde Schmach trift deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heissen Thränen sich!

9. Seht, welch ein Mensch! Mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob diese Leiden schon mir ewgen Trost versprechen; Herr, ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Herr, laß mich ja für dich nie Spott noch Schande scheun!

191. Jesus, meine Liebe, ist gekreuzigt.

Mel. Werde munter mein.

Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ. Weicht ihr schnöden Fleischestriebe! Alles fern, was eitel ist! Eitle Wollust wirkt den Tod; wer sie liebt, ist nicht von Gott; meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich stets in seinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so blutgen Schmerz? Der beflecke

nie

nie mein Herz; und mein Schutz sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, mein Herz, was zagest du? Schau, aus wie so heissem Triebe schafft er dem Gewissen Ruh! Stille dich; denn Jesu Blut macht die böse Sache gut; und dein Trost sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, der so sehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr noch Pein; und mein Fels ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, o Tod, bist du mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd ich Jesu stets vereint. Dann erfahr ich ganz sein Heil; meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

192. Andächtige Betrachtung des Kreuzestodes Jesu.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

Schwing dich auf gen Golgatha! Seel' an deines Heilands Kreuze, nimm zu Herzen, wie dich da seine Pein zur Buße reize. Härter bist du noch als Stein, so du hier kannst fühlloß seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau ach schau; (erschrickst du nicht?) wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hätt' ich verschuldet; und du hast aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig, aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir

dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur dir gehört mein Leben! Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bey dir allein such ich Hülf in meinen bängsten Stunden! Schmachtend, lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreyt; bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut! Lehre mich die Welt verschmähen! Laß auf dich, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen! Und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudigsterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, als bey dir, mein Heiland, finden: Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

193. M. Wenn meine Sünd.

Hin an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heissen Aengsten schwebt er da; mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! Itzt ist für Adamskinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qvaalen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! so groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer! Und Gott ist Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts! die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt. Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein

Gebet:

Gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euern Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine Qvaalen; noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht! Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in die Todesnacht! — Erbarm, o Gott, dich unser! — Er stirbt! Es ist vollbracht.

194. Mel. Nun ruhen alle.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleisse: Mit Blut und Todesschweisse ist ganz sein Leib bedeckt: Und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, und unsre Kinder: Wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen in ewgen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt: Die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, wie ein Gebürge schwer! Du wirst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen, und o wie gnadenreich ist er!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich selbst würgen für mich und meine Schuld: Für mich läßt du dich krönen

mit

mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen, eilst du dem Tod entgegen mit großem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut.

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun was er geheut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen; und thun wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wiederschelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden wie du von Herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch, und dem entsagen, was dir, Herr, nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

195. M. Ein Lämmlein geht.

Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele, deine Flügel! Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden!

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fliessen; fleht für die Hasser, die

voll

voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! itzt umhüllt ihn finstre Nacht, er ruft, er ruft: Es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

196. Mel. Nun ruhen alle.

Frolocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er für Frevler bittet! Wie Wasser ausgeschüttet, hängt er, da er in Tod hinsinkt.

3. Wir, Sünder, sollten sterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sündgen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewges Lösegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meynt. Preis ihm! dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt, durch unsern Freund.

197. Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.

M. Wie wohl ist mir, o Freund.

Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erweg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Le-

ben;

ben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmuthsvollen Herzen: sie wissen nicht was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frolockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt, und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer itzt beklagen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

198. Die Fürbitte Christi am Kreuze für seine Feinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht; das was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an: hast du durch deines Fürspruchs Kraft, mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: O dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele; Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! o zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

199. Der Tod Jesu.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

Nun ist es alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit

lichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! Die Welt deckt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose Creatur klagt jetzo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Creatur sich regt; so werd auch du, o Mensch, bewegt. Der Fels zerreißt: und du wirst nicht durch dieß Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, (hast du es gnug bedacht?) du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach! in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun ist kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drücket mich ihr schweres Joch! Auf Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Tödt, Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch findt von böser Lust! Dein Tod, der mir das Leben schafft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterschaft.

10. Ja, Herr mein Heiland, kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich! Ich setze freudig, auf dein Wort, den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug, dir Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preis ich auch in Angst und Leid; doch nach der Zeit, noch würdger in der Ewigkeit.

200. Auf das Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen. Sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält! zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

XIV. Von der Auferstehung Jesu.

201. M. Vom Himmel hoch.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh

unter

unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

202. Mel. Jesus, meine Zuv.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben; er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit,

kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

203. M. Christ lag in Todesb.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Hallelujah.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben; daß du unser Heil vollbracht und von des ewgen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. Hallelujah.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Hallelujah.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Hallelujah.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hallelujah.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Hallelujah.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir

dir dann nicht erschrecke. Hallelujah.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Halleluja.

204. Mel. Christ lag in Tod.

Triumph! verlaßt die leere Gruft! Triumph! der Heiland lebet! Hört, wie der Kreis der heitern Luft von Siegestönen bebet. Sey gegrüßt, erstandner Held! die Höll und Tod entrißne Welt ruft dir Triumph entgegen.

2. Was war dir, Erde, dazumal, als sich dein Grund empörte, und Jesu letzte Todesqual dich ängstlich seufzen lehrte? Taumle nun von Fröhlichkeit; gesegnet sey des Herren Streit, der deinen Fluch bezwungen!

3. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang durch alle Wolken fahren; kommt, wiederholt den Lobgesang, ihr reinen Geisterschaaren, ehrt den Tag, wie jene Nacht, die diesen Held ans Licht gebracht, verherrlicht seine Siege!

4. Es müsse Zions Heiligthum vom Jauchzen wiederschallen: Gott in der Höhe! dir sey Ruhm; den Menschen Wohlgefallen; Creaturen stimmt mit ein! auf Erden müsse Friede seyn; im Himmel hohe Wonne!

5. Nun Jesu Grab die Siegel bricht, steht mir der Himmel offen; nun stützt den eiteln Glauben nicht ein unerfülltes Hoffen. Ja, du lebst, und lebst in mir, du kannst, du wirst, ich folge dir, mich auch zum Vater führen.

6. Fahr auf, o seltne Siegespracht, die von der Höhe blitzet; mein König, der des Vaters Macht verklärt zur Rechten sitzet, der den Tod gefesselt hält, Erlöser, Richter, Herr der Welt, laß mich dir ewig leben.

205. Mel. Wachet auf, ruft.

Hallelujah! Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des großen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Halleluja! Dich, großer Held,

erheb die Welt! weil deine Hand den Sieg erhält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden; der errscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: So wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

206. Mel. Erschienen ist der.

Kaum steigt zu ihrem frohsten Lauf die Sonn in voller Pracht herauf; seht! so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Halleluja.

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr und Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit. Halleluja.

3. Zwar ist hier nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut, der

sich

sich sein Volk vor ihm erfreut. Halleluja.

4. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat. Halleluja.

5. O edler Sieg! o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt! Wo eine Plage so ergrimmt, der Christi Sieg die Macht nicht nimmt! Halleluja.

6. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Ja; es ist je gewißlich wahr! das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

7. Die Erd erbebt; es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch seine Jünger sahn. Halleluja.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn! und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldenmuth. Halleluja.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab; gnug, daß ich Christi Liebe hab! Halleluja.

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin; weil ich sein Theil und Gliedmaaß bin. Halleluja.

11. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

12. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft. Freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Halleluja.

13. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn. Halleluja.

207. Mel. Christ lag in Tod.

Der Herr lag in das Grab gestreckt; für uns dahin gegeben. Nun, da ihn Gott hat auferweckt, bringt er uns Sieg und Leben. Lasset drum uns fröhlich seyn, vor Gott von Herzen uns erfreun, Halleluja ihm singen. Halleluja.

2. Der Tod, da nichts ihm Einhalt that, würgt' alle Menschenkinder. Hier wußte niemand

mand Trost und Rath; denn alle waren Sünder. Drum fällt uns der Tod so bald. Von seiner furchtbaren Gewalt sind wir nun doch errettet. Halleluja.

3. Der einige Sohn Gottes ist zu uns ins Fleisch gekommen, hat unsre Sündenschuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jesus macht uns frey und los. Vom Tode blieb ein Schatten blos; sein Stachel liegt zerbrochen. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg; es hat den Tod verschlungen. Längst verkündigt es die Schrift. Ein Tod ward hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns schaden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, das unsre Schuld getragen. Am martervollen Kreutzesstamm ward er für uns zerschlagen. Nun bezeichnet uns sein Blut. Dieß giebt dem Glauben Stärk und Muth. Der Würger geht vorüber. Halleluja.

6. So feyern wir das hohe Fest in großer Freud und Wonne, daß uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne. Mächtig strahlt sein Glanz daher. Das finstre Herz erleuchtet er. Es flieht die Nacht der Sünden. Halleluja.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig sey fern vom theuern Wort der Gnaden! Christus selber will allein der Seele Speis und Nahrung seyn; Der Glaube lebt blos seiner. Halleluja.

208. Mel. Allein Gott in der.

O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun? wie grausam er sich stelle. Geendigt ist der schwere Krieg. Gott sey gedankt, daß er den Sieg durch Christum uns gegeben!

2. Wie streubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte, und, wie ergrimmt sie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte? Ob sie ihn in die Fersen sticht, so siegt sie darum dennoch nicht; der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor;

hervor; und nimmt den Feind gefangen; zerbricht der Hölle Schloß und Thor; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts hält in seinem Siegeslauf den starken Held aus Juda auf. Er überwindet alles.

4. Des Herrn streitbarer Arm behält den Sieg, und ist erhöhet. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was stolz ihr widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht; besiegt ist Teufel, Höll und Tod; ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es ward getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet; ist dort vom andern Tode frey, dem keiner sonst entgehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

7. Dieß ist die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und hoffnungsvoll, daß unser Leib dort gleichen soll, des Herrn verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun? wie grausam er sich stelle. Gott sey gedankt, der schwere Krieg ist nun geendigt, und der Sieg durch Christum uns gegeben.

209. M. Es ist das Heil uns.

„Freywillig hab ichs dar-
„gebracht, und niemand
„nimmt mein Leben, es selbst
„zu lassen, hab ichs Macht,
„Macht, wieder mirs zu ge-
„ben. Und darum liebt mein
„Vater mich, daß ich mein Le-
„ben laß, und ich für meine
„Feind' es lasse.

2. „Ich bin in meiner Rie-
„drigkeit ein Aergerniß der Er-
„den; verschmäht, gegeißelt
„und verspeyt, gekreuzigt werd
„ich werden. Wenn alles
„dieß vollendet ist! so wird
„des Menschensohn, der Christ,
„nicht die Verwesung sehen.

3. „Weil er sich selbst er-
„niedrigt hat: so wird ihn
„Gott erhöhen. Ich leid
„und sterb an eurer statt, dann
„werd

„werd ich auferstehen. Am „dritten Tag geh ich heraus, „lösch alle Schmach des Kreu„zes aus, als Gottes Sohn „bewiesen.

4. „Ich will euch sehn, er„freuet euch, euch siegreich wie„dersehen; euch lehren, mei„nes Vaters Reich und hohen „Rath verstehen; euch den „verheißnen Geist verleihn; „und ihr sollt meine Zeugen „seyn, daß ich vom Tod er„standen.

5. „Geht hin und lehret „alle Welt: ich bin des Wei„bes Saamen, der Saamen „Abrahams, der Held; und „tauft in meinem Namen. „Wer an Gott gläubt, gläubt „auch an mich. Thut Wun„der, und beweist, daß ich zur „Rechten Gottes sitze.

6. „Kämpft für mein Evan„gelium, und freuet euch der „Leiden. Kein Engel und „kein Fürstenthum, nichts soll „euch von mir scheiden, man „wird euch hassen, und euch „schmähn, euch tödten, den„noch solls geschehn, daß eure „Lehre sieget."

7. Herr, unser Heil, sie hat gesiegt, und siegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du bist erstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam, bis zum Kreuze, seyn; dieß war des Heilands Größe.

10. Du starbst am Kreuz. Doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Gesicht? den Todten selbst das Leben? Und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der bösen Geister Heer? Du warst von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du

bist

bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

12. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist; so werd auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag erstehen.

210. Mel. Wachet auf, ruft.

Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Hallelujah! Er hats vollbracht, er, der die Macht, des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn, Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll!

211. Mel. Wie schön leuchtet.

Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte.

Der

Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wut gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

212. Mel. An Wasserflüssen.

Vollendet bist du nun vor Gott, das Heil ist uns erworben; wir preisen dich! der Sünder Tod bist du für uns gestorben. Es stimm in unsern Lobgesang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir singen Christi Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht besiegt. Er stand, ein Held, im Kriege.

2. Zermalmet war zwar sein Gebein, zermartert seine Glieder; da sank er unter seiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied; vergebens! eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jesu, sehet, er wird nicht der Verwesung Raub, besieget Tod, und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht, du bist vom Tod erstanden; der Trost, den uns dein Mund verspricht, erschall in allen Landen: Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht, er lebt für uns, und seine Macht wird uns vom Tode wecken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt wird diese Haut dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, und ihn, der blutend für mich starb, mit meinen Augen sehen. Dann, dann werd ich, o Gottes Sohn! vor deinen majestätschen Thron anbetend

anbetend niederfallen: Dann soll ein höhrer Lobgesang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel schallen.

213. Mel. Erschienen ist der.

Gesegnet sey er uns, der Tag, daran der Feind darnieder lag. Der rechte Simson, unser Held, hat ihn mit starkem Arm gefällt. Halleluja.

2. Ja, alles, alles, was uns droht, Sünd, Elend, Teufel, Hölle, Tod, hat überwunden Jesus Christ, der uns vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Verschlossen, gleich als Jonas, lag der Herr nur bis an dritten Tag, und dann hält ihn des Grabes Schooß umsonst nur fest; er reißt sich los. Halleluja.

4. Das Leben siegt und kam empor, daß seinen Raub der Tod verlor. Zerstört ist nun der Hölle Macht, und ewge Wonn' ans Licht gebracht. Halleluja.

5. Erlöst aus des Tyrannen Hand, gehn wir heut aus Egyptenland. In Brodt und Weine steht uns heut das rechte Osterlamm bereit. Halleluja.

6. Auch essen wir die süßen Brodt, wovon Gott seinem Volk gebot. Kein Sauerteig soll bey uns seyn; der Herr halt uns von Sünden rein. Halleluja.

7. Des Würgers schreckliches Gericht trifft nunmehr unsre Seelen nicht. Uns hält des Heilands theures Blut, das uns besprenget hat, in Hut. Halleluja.

8. Die vorhin zagende Natur, Sonn, Erd und alle Creatur freut sich vereint an diesem Tag, daß Satan dran darnieder lag. Halleluja.

9. Drum, großer Sieger, singen wir ein jauchzend Halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist. Halleluja.

214. M. Du bist ein Mensch.

Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte! und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, dem der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich

mein

mein Haupt einst neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon, vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäffte!

5. So kann ich als ein wahrer Christ itzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob und Dankgesänge.

215. M. In dich hab ich geh.

1. Gott sey gedankt zu jederzeit! Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit Macht aus finstrer Nacht, um alles zu erneuen.

2. Es ist der Siegsfürst Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Er hat dem Feind genommen des Tods Gewalt; drauf ist er bald mit Freuden wiederkommen.

3. Auch hat der Herr in Siegespracht viel Beute aus dem Grab gebracht, die will er gern uns geben: Gerechtigkeit, Heil, Friede, Freud und unverwelklichs Leben.

4. Drum geb ich dir, Immanuel! in deine Hände Leib und Seel, du bist mein Schutz auf Erden: mein Licht und Heil, mein ewges Theil: mir muß der Himmel werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, mit dir auch wieder auferstehn, die Lüfte überwinden: so werde ich dereinst durch dich den Lohn der Treue finden.

XV. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

216. M. Nun freut euch Gott.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphiert. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stäte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig

unsre

unsre Seel in dir erfreun, Immanuel. Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

217. Mel. Erschienen ist der.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! o stärk im Glauben unsre Seel. Halleluja.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur! Halleluja.

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. Halleluja.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und heilge unsern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja.

218. Mel. Ps. 42, oder:

Freu dich sehr, o meine.

Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: Doch mich drücken noch die Leiden dieses

Lebens

Lebens, dieser Zeit! Gieb mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir: Wenn ich nach dem Himmel blicke, o, so öffn ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenseit übern Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: du erwarbst sie theuer mir; jetzund seh ich sie im Glauben, dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: Rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung itzt zerstreut; heilge und verklär sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

219. Mel. Wachet auf, ruft.

Sterbend für das Heil der Sünder rief Jesus laut, bald Ueberwinder: Mein Gott, mein Gott! es ist vollbracht. Tiefe Still ergriff am Throne die Engel Gottes — und dem Sohne antwortet er: Es ist vollbracht. Der Himmel hörts und sang sein neues Lied voll Dank: Hallelujah! Er hat gesiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat gesiegt.

2. Jesus Christ mit Preis gekrönet verließ das Grab; Gott war versöhnet, der Fluch vom Berge Horeb schwieg. Dein Triumph, o Tod, o Hölle? Wo ist dein Sieg, o Tod, o Hölle?

o Hölle? Ihr seyd verschlungen in den Sieg! Er hats, erhats vollbracht! Hallelujah! Nun fürchten wir den Tod nicht; dir, dir, Jesu Christe, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle, der ganze Weltkreis wiederhalle und jauchz ihm: Unser Herr fährt auf! Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir, dir, Christe, folgen wir! Hallelujah! Nicht zum Gericht, zum Erb ins Licht, führt er uns vor sein Angesicht.

4. Jesus Christ wird wiederkommen, ach, laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten stehn. Ach, du wirst, wenn einst die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann setz auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hosianna! Zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit.

220. In eigener Melodie.

Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; des müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel nnd auf Erden, und uns hat er das Heil verdient; wer sein Wort gläubet und hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben, und seine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben, so heiligt er sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind glückselig in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen; und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preist, ihr Erlösten den Herrn, und rühmet all ihr Frommen! er fährt gen Himmel,

mel, als ein Held, in Wolken fährt er hinauf; so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt, des wird auch er sich schämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

9. Ich bin ein irrendes Schaf, du weisest mich zu rechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König, bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock ihm, Volk der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

221. M. Mein Jesu, dem die.

Lobsingt dem Heiland meine Lieder, er kam von seiner Himmel Thron, kam zu den Sterblichen hernieder, und ward, wie wir, ein Menschensohn. Von seinen heilgen Lippen flossen der Weisheit Lehren sanft hervor; doch ach! der Sünder hartes Ohr blieb seinen Lehren stets verschlossen.

2. Sie haßten ihn, die Stolzen stritten frech wider ihn mit blinder Wut. So hat kein Sterblicher gelitten; für Schweiß deckt seine Stirne Blut. O wie ergossen sich die Schrecken des Todes auf sein Haupt herab! Er stirbt. Es muß ein finstres Grab den, der im Lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig. Jesus kehrte zurück ins Leben. Nun empfand die Hölle, die ihn kommen hörte, den Fußtritt deß, der auferstand. Ihr König sinkt vor seine Füße. Wie ist nun seine Macht so klein! der Ueberwinder schließt ihn ein in Ketten ewger Finsterniße.

4. Itzt steigt er, singt ihm meine Lieder, zum Thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die Kronen nieder, ihr Engel, die er werden hieß. Zu seines Vaters hoher Rechte setzt der verklärte Mittler sich, und spricht und betet dort für dich, der Menschen sündiges Geschlechte.

5. Frohlockt und jauchzt, ihr seine Frommen! doch ihr, die ihr ihn frech verschmäht, erbebt! einst wird er wiederkommen in fürchterlicher Majestät. Wenn er nun auf des Sturmwinds Flügel herab fährt, o wie wird euch dann! umsonst ruft ihr die Hügel an: stürzt über uns herab, ihr Hügel!

222. M. Komm, o Gott Sch.

Schau, großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majestät, um den auf deinen Wink bereit, die Schaar der starken Helden steht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beschlossest du den edlen Lauf; und fuhrst in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil hast du geschafft, Sohn Gottes und des Menschen Sohn. Nun sitzest du in großer Kraft als unser Haupt auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch, herrscht und siegt, du bist uns allenthalben nah; und selber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heilgen Höh auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn und seh, daß du uns deine Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wird sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schützt. Du, unsre Kraft, und unser Licht, bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen Brüdern sey gelobt, Held, der du uns den Sieg erstrittst! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füße trittst.

9. So setzen wir denn unverzagt, und freudig unsre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugesagt, erwartet unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ! auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen

nur, was droben ist, und unser Herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir denn unsern Lauf; so eil, uns mächtig beyzustehn! Nimm unsre Seelen zu dir auf! laß deine Herrlichkeit uns sehn.

223. Mel. Von Gott will ich.

Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Deß freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete werd er von uns erhöht! wir wissen nun die Stäte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können, uns freye sichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, die hier das Elend baun; wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf, Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin steh eur Verlangen! dahin kehrt euern Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! Mit Inbrunst laßt uns singen: „Dich, Jesu, suchen wir!“ Zu dir, o Gottes Sohn, soll sich der Geist erheben. Du bist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißnerische Welt! Sollt uns dein Nichts ergötzen? Dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wenn, wird es doch geschehen; wenn kömmt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum ersten mal erblicken? O Tag, brich bald herein!

224. Die königliche Herrlichkeit des erhöheten Jesu.

M. Schmücke dich, o liebe S.

König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein

Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächtgen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen: die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten.

225. Mel. Herr Christ, der.

Lobt Gott, ihr, seine Knechte! preist, Christen, Jesu Reich! Wie stark ist seine Rechte! Wer ist an Würd ihm gleich? Ihm, der in seiner Krone, selbst auf der Allmacht Throne, doch unser Bruder bleibt.

2. Du Herr der Herrlichkeiten! des Vaters ewges Wort! Du warst vor allen Zeiten, und herrschest immerfort! dein Reich ist groß und prächtig, du bleibest ewig mächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen,

kommen, und unsre Knechtsgestalt auf Erden angenommen; so hast du die Gewalt, das Reich, die Macht, das Leben, die dir dein Gott gegeben, der Menschheit mitgetheilt.

4. Doch hast du für die Knechte dich, in der Leidenszeit, entäußert deiner Rechte; da du in Herrlichkeit nunmehr zur Rechten sitzest, und stets dein Reich beschützest in völliger Gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben im Reiche deiner Macht. Du hast uns in das Leben auf diese Welt gebracht. Du bists, dem Ruhm gebühret; dein starker Arm regieret uns und die ganze Welt.

6. Du hast, als du gestorben, dir durch dein eignes Blut dein Gnadenreich erworben, da du, die Satans Wut von Gottes Gnade trennte, durchs Wort und Sacramente zum Erbtheil sammeln willst.

7. Ja, König! du regierest das Reich der Herrlichkeit; woselbst du triumphirest; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Jubel klingen; dir die Verklärten singen: Dank dem erwürgten Lamm!

8. Wohl mir! auch ich gehöre zu deinem Reich. Wohl mir! dir dienen, Herr, ist Ehre! ich leb und sterbe dir! dein Gnadenreich zu mehren, gehorsam dich zu ehren, sey stets mein größter Ruhm!

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt dein Reich, das du auch mir beschieden. Besitz ich also gleich von Erdengütern wenig; so macht mich doch mein König an Himmelsgütern reich.

10. Er, er lehrt mich bekriegen der Sünde Tyranney, hilft mir im Kampfe siegen, und macht mich wirklich frey. Und wer mit ihm hier streitet, dem hat er dort bereitet der Ueberwinder Lohn.

11. Herr! leg auch mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne des Sieges mich erfreu. Hilf du mir mich regieren; hilf du mir triumphiren. Herr, hilf! so kömmt dein Reich.

226. Von der Fürbitte Christi.

Mel. Alle Menschen müssen.

Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt: In

der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäfft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte, in des Himmels Heiligthum: die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theur erlöste Schaar: bittest, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht: bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler, o! wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen, dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

XVI. Von

XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte.

227. Mel. O Ewigkeit, du.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! — Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken! dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet — und erschrickt.

5. Denn ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden! Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! es bebt in mir mein Innerstes! o Gott vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht

verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

228. M. O Ewigkeit du Donn. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb! daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! itzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon itzt der Himmel preist,

preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

229. Mel. Sey Lob und Ehr.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät, mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können.

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie in den Himmel führest, dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst, und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

XVII. Vom heiligen Geiste, und seinen Gaben und Wirkungen.

230. Mel. O du allersüßte Fr.

DEr du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung

gebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäffte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Röthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

231. Mel. Komm, heiliger.

Hör unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben: O lehre heilig uns leben! rüst uns mit Stärke, Geist der Kraft, der in uns alles Gute schafft; daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden durch ihre Macht; durch ihre Macht.

2. Du heiliges Licht! starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfaden leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, und stürze deiner Feinde Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf uns schaun! lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit ganzer Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir, als deine Streiter, ringen! zu dir durch Tod und Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

232. M. Werde munter mein.

O du allersüßte Freude! lieblichstes und reinstes Licht! du erfreuest uns im Leide, lässest auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir! Geist des Höchsten, da ich dir, Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! du träufst, als ein mil-

der

der Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich; Wüsten auch an Früchten reich; was der Drangsal Hitze drücket, wird durch deinen Trost erquicket.

3. Ja, du bist die beste Gabe; die, mit der man alles hat. Wenn ich dich erwünsch und habe, findt kein Wünschen ferner Statt. Gabe Gottes komm auf mich! ach, von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu gebohren, schon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannst alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen forschest und ergründest du. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist selber rein, und siehest auch an Reinen deine Lust. Böses hassest du und fliehest aller Sünden Gräul und Wust. Wasch auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug' ergetzt, bemühe, alles, was du fliehest, fliehe.

6. Da wir dich so oft betrüben, ist dein Herz doch sanften Muths. Immer bleibst du treu im Lieben, thust uns Bösen täglich Guts. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gieb mir deinen edlen Sinn, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn der Menschen Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden; ey, so fehlts an Trost mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; und stets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allem freuen.

8. Heilger Geist, hör; ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz blos dir bestimmt! Was der Satan will und sucht, will ich halten, als verflucht, ihm, statt zaghaft nachzugeben, stark und männlich widerstreben.

9. Nur bitt ich, daß du mich stärkest! Du stehst Christi Streitern bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verblendten irdschen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie nun sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey

10. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe! zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweisse, Gott in Jesu Abba heisse.

233. Mel. Komm heiliger.

Komm über uns, du werther Geist! du Lehrer, der zu Christo weist! ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt in seinem Blut das Lösegeld. Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen; und nunmehr kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. Mach selber dir mein Herz bereit, und schmück es aus mit Heiligkeit; dein Friede wohne stets darinnen und bewahre Herz und Sinnen. So wirds, von Missethaten rein, des großen Gottes Tempel seyn, zu seines Namens Ruhm erbauet, an dem er sein Gefallen schauet. Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel in Ruhe stellt! gieb uns den Frieden, nicht der Welt; nein, jenen edeln selgen Frieden, den uns Gottes Rath beschieden; den Christi Hingang uns gebracht. Der ist es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch Gott im Himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Lehr uns die rechte Sterbekunst! o Tröster, mach durch deine Gunst uns fest in jenem theuren Worte: Christus sey die Lebenspforte! Halt uns im wahren Glauben fest, bis unser Geist den Leib verläßt! Im letzten Kampf lehr uns wohl ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja.

234. Mel. Liebster Jesu, wir.

Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verlohren: heilger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu gebohren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre

Nacht

Nacht falscher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken: wenn ich mich von dir entferne, wo ists, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung sey stets die Zierde meiner Seele: in Versuchung steh mir bey, daß ich stets das Beste wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heucheley verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein himmlisch Reich einst erben.

235. M. Nun bitten wir den h. Geist

O des Vaters, Geist des Sohns; Lehrer, Tröster, Pfand des Gnadenlohns, komm, durch deine Lehre zu deiner Ehre, im Bestreben noch göttlichen Werken meinen Geist zu stärken.

2. Als Gott vom Himmel dich ergoß, wurden Seen, wo nie Wasser floß, Ströme voll Gedeyen in Wüsteneyen; und es quollen im durstigen Lande Brunnen aus dem Sande.

3. Wie blühte da, wo alles wild und verschmachtet lag, nicht das Gefild! Welche reiche Saaten erhabener Thaten! Was für Erndten, von Zeiten auf Zeiten, für die Ewigkeiten!

4. Fließ, Thau des Herrn, herab auf mich! Ach, wie ein erstorbner Baum bin ich ohne Kraft und Leben; du kannst es geben. Schaffe, daß es sich in mich ergieße und ich grünen müsse.

5. Erfülle mich mit Blüth und Frucht, daß der Herr, wenn er kömmt und sucht, nicht vergebens suche, und mir dann fluche, und ich aus der entheiligten Erde ausgerottet werde.

236. Mel.

236. Mel. O du allersüßte.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst in Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

237. M. Herr Gott, der du erf.
oder: O König, dessen Maj.

Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren: der Geist, der neue

Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Bothschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten seinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe! schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

238. Mel. Komm, heiliger G.

Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt, mach deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Trostes Seligkeiten auf uns, die Christo sich weihten. Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume: Halleluja! Halleluja!

2. Du heilig's Licht! du starker Hort! durch dich leucht' uns des Lebens Wort; den Ewigen lehr uns erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Ein neuer Irrthum ist erwacht, zerstreue du des Irrthums Nacht. Sie wollen, Herr, uns unsern Glauben, den Mittler, Jesum Christum, rauben. Bekehre sie! Bekehre sie!

3. Du heilige Ruh! süßer Trost! hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes Dienste siegen; unter keiner

Noth

Noth erliegen. Dieß Leben ist der Prüfung Zeit, wir überwinden durch dich weit. Du hilfst, o Geist, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

239. M. Nun bitten wir den.

Des Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weist, gnadenvoller Tröster! laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben, gieb uns Jesu Frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräun; lehr uns Jesum Christum den Sohn erkennen, von der Liebe des Sohnes uns brennen, lebend und im Tode.

3. O du der Liebe Geist! erhöh unsre Seele, daß sie schmeck und seh, wie der Herr uns liebte; laß in den Brüdern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf getreu uns seyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, wenn uns unsere Sünden verklagen vor der Welten Richter!

XVIII. Vom Worte Gottes.

240. Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

241. Mel. O Gott, du from.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte, merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäfften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und denn der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn, zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das

Wort

Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbaut, ist der Geschöpfe Pflicht, und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

242. M. Wer nur den lieben.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehn-

sucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und gröſſer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

243. Wel. Liebster Jesu, wir.

Herr, mein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

244. M. Es ist das Heil. oder:

Allein Gott in der Höh.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig: Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen

und

und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte, du machtest uns durch sie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr! gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Lust und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, und laß der Wirkung, die er schafft, uns niemals widerstreben.

5. Ach öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam am Wege wird so fort vom Feinde weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen: und wenn der Saam in Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstücket.

7. Ach! hilf Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden: gieb, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen zu jeder Zeit die Leuchte seyn, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu

deiner Ehr, o Gott! sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

245. M. Erhalt uns Herr bey.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns Herr bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen Sohn zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn!

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht itzo nicht im Finstern mehr! am Mittag, Herr, bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor!

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt! Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütz uns Heiland, Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll!

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt! Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht.

246. Die zehen Gebote.

Mel. Vor deinen Thron tret.

Hört an die heilgen zehn Gebot. Sie gab uns der Herr Zebaoth, aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, mich, und sonst keine Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehrn, den Namen Gottes deines Herrn. Mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh, bring ihn in frommer Andacht zu! komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr, gieb ihnen williges

Gehör,

Gehör, sey eifrig, ihnen beyzustehn; so wirst du langes Leben sehn.

6. Du sollst nicht tödten und dich scheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn; beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Die Eh sollst du bewahren rein, und auch dein Herz soll heilig seyn: dein Leib und Geist sey mir geweiht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht ist der, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun sey dir Freud und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verläumdung, Lügen, Schmähsucht scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Schande decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh: Gönn ihm sein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Die heiligen Gebote sind gegeben, daß du deine Sünd erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ! der du der Mittler worden bist, und stärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute schafft.

247. Von dem Evangelio.

Mel. Jesu meine Freude.

Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen! du bist unser Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! gute Botschaft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott, hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar, ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen droh-

ten; was für frohe Boten! trostreich ist ihr Mund, lieblich ihre Füße, ihre Lehren süße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! Kommt, ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und den Himmel erben.

248. Vortrefflichkeit der christlichen Religion.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christen schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn: Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: Ich fände keinen Trost in Noth: Mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht: Mein

Geist

Geist wird nicht im Tod entschlafen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

XIX. Von der christlichen Kirche.

249. Mel. Herzliebster Jesu.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsterniſſen. Heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

250. Bekannte Melodie.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum deinen Sohn vom Throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und

Macht

Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn. Schau unsre Noth! wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von den Feinden frey.

5. Sie dichten, Herr, ein Frevelstück; es fall auf ihren Kopf zurück! Sie graben Gruben mit viel Müh; in ihre Gruben stürze sie!

6. So werden sie erkennen doch, du unser Herr Gott lebst noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

251. Mel. Herzliebster Jesu.

Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam erhoben, ewig frolockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

252. Mel. Es wolle uns Gott.

Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Angesichtes Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk auf Erden; laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle dir bekehren.

2. So danken dir und loben dich die Nationen alle: So freut der ganze Weltkreis sich und singt mit großem Schalle, daß du sein Gott und Vater bist, nicht läßt die Sünde walten; und daß dein Wort das Mittel ist, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns, und der Sohn und der,

so

so herrscht mit Beyden! Es segn' uns Gott, geb uns den Lohn, der, nach der Erde Leiden, die müden Pilger tröstet!

253. Mel. Ein feste Burg ist.

Ein starker Schutz ist unser Gott! auf ihn steht unser Hoffen. Er hilft uns treu aus aller Noth, so viel uns der betroffen. Satan, unser Feind, der mit Ernst es meint, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ists, die ihn fällt. Wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, die uns verschlingen wollten, so fürchten wir uns nicht so sehr, daß wir drum weichen sollten. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt er uns doch nicht. Er ist ja längst gericht. Ein Wort kann ihn schon fällen.

4. Das Wort steht fest! die stolze Welt mag noch so heftig toben! Der Herr mit uns! der starke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib; nehmen Kind und Weib; rauben Gut und Ehr! Sie nehmens! Was ists mehr? Uns muß der Himmel bleiben.

254. Mel. Ein feste Burg ist.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt

lobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

255. Wider die Feinde der christlichen Religion.

Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott, will deinen Sohn nicht wissen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das, es trennen sich ohn Unterlaß, die mit Vernunft sich brüsten.

3. Ach Herr mein Gott vertilge doch des Irrthums freche Lehren. Sieh! ihre Zunge frevelt noch, daß sie die Menschheit ehren: „Wir „schaun tief in die Wahrheit „ein. Uns täuscht kein gleißnerischer Schein. Nur blinde Herzen glauben.„

4. Gott siehts und spricht: „Bald kömmt die Zeit, daß ich „dem Frevel steure, damit sich „in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen „greif den schnöden Wahn „mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!“

5. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt stralt Gottes Wort auch heller. Der Stralen stiegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet selbst die Feinde.

6. Sein Licht beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, nie unter uns sich flechte; denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; sein Gift ertödtet Seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey

ihrem

ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O Heilger Geist, verleih uns Gnad, daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernst uns hüten.

XX. Von der heiligen Taufe.

256. M. Wer nur den lieben.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein selig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn! Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, Höchster Gott, aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn.

257. Mel. Christ unser Herr

Als unser Herr zum Jordan kam, und nach des Vaters Willen die Taufe von Johannes nahm, sein Werk wohl zu erfüllen: Da stiftet er für uns ein Bad, zu waschen uns von

Sünden,

Sünden, daß wir hier könnten Heil und Rath und Kraft zum Guten finden; es galt ein neues Leben.

2. So hör und merke jeder wohl, was Gott selbst taufen nenne, damit er, was er glauben soll, von Wahn und Irrthum trenne. Gott spricht und will, daß Wasser sey, doch ist die Taufe kräftig; sie ist ein Siegel seiner Treu, sein Geist ist selbst geschäftig; er ist der rechte Täufer.

3. Er selber wollt uns dieses klar in Wort und Bildern lehren. Am Jordan ließ sich offenbar des Vaters Stimme hören. Er sprach: dieß ist mein lieber Sohn, an ihm hab ich Gefallen. Sprecht nicht ihm widerspenstig Hohn. Er zeigt mein Heil euch allen, drum folget seiner Lehre.

4. Auch steht, als Gottes Sohn verklärt, hier einer unsrer Brüder, und gleich als eine Taube fährt auf ihn der Geist hernieder. Daß hieran jeder wiss und merk, Gott selbst hab ihn gesendet, und ihn zu dem Erlösungswerk, das er getreu vollendet, mit Geist und Kraft gesalbet.

5. Die Jünger sandte Jesus Christ: Geht alle Welt zu lehren; es solle, was verlohren ist, zur Buße sich bekehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, der soll den Himmel erben. Hält er an solchem Glauben fest; er kann nicht ewig sterben, denn er ist neu gebohren.

6. Wer Gottes weisen Gnadenrath verachtet, bleibt in Sünden, und büßt, was er verwirket hat, einst in der Hölle Schlünden. Es fehlt ihm Lust, und Kraft und Licht den Sünden abzusterben: Sein eignes Thun befreyt ihn nicht vom Tod und vom Verderben; er kann sich selbst nicht helfen.

258. Mel. Christ unser Herr.

O Gott! bey dir ist Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Dein unerforschter Rath erweist uns durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du hast in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und nachst voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir kann kommen. Du

hattest

hattest Ursach, uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, großer Gott, so sehr zu uns herabgelassen, den Bund mit uns gestiftet!

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden: Was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Gnaden giebst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen, dich, Vater, Sohn und Geist! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich meinen Herren nennen, und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgesagt, auch allen seinen Werken; und wenn er nun sich an mich wagt, kann dieser Bund mich stärken. Zum Tempel richtest du mich zu. Dir bin ich neugebohren, daß ich nur gute Werke thu; darzu bin ich erkohren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Menschen sterb ich ab, damit der neue lebe, und ich stets männlich bis ins Grab den Lüsten widerstrebe. Dem Guten hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darinn beständig bleibe: Daß ich das Böse flieh und haß, des Fleisches Lüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

259. M. Liebster Jesu wir.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht zu seyn, das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jederzeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

XXI. Vom heiligen Abendmahl.

260. M. Herzlich lieb hab ich.

Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frolockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und

Seligkeit

Seligkeit bist du mir auserse-
hen. Auch mir zum herrlich-
sten Gewinn gabst du dein
Leben willig hin: Drum hör
itzt auf mein Flehen. Mein
Heiland, zeuch mich ganz zu
dir; ja durch den Glauben
wohn in mir: So nimmt in
mir die Seelenruh, und mei-
nes Herzens Beßrung zu.
Mein Herr und Gott! verlaß
mich nicht, verlaß mich nicht,
so komm ich einst nicht ins
Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf
du mir. Der Freuden Fülle
ist bey dir; laß mich sie einst
genießen. Belebe mich mit
Muth und Kraft, so meine
ganze Pilgrimschaft zu führen
und zu schließen, daß mir dein
Wort stets heilig sey, daß ich,
bis in den Tod dir treu, mit
Freuden thu, was dir gefällt,
und dich auch ehre vor der
Welt. O Herr mein Heil!
sey stets mit mir, sey stets mit
mir, so komm ich einst gewiß
zu dir.

261. M. Schmücke dich, o lieb.

Seele, willst du Ruhe fin-
den; drücket dich die
Last der Sünden: Komm, Ver-
gebung zu empfangen! Denn
dein Licht ist aufgegangen, und
der Herr voll Heil und Gna-
den hat zu sich dich eingeladen.
Deinen Bund sollst du erneuen,
und dich seines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Christen
pflegen, glaubensvoll dem
Herrn entgegen! Komm, den
gnadenvollen Willen deines
Heilands zu erfüllen! Komm
mit brünstigem Verlangen, sei-
ne Güter zu empfangen. Daß
er dich der Sünd entlade, giebt
er heute Gnad um Gnade!

3. Herr, ich freue mich mit
Beben. Laß mich Gnad em-
pfahn und Leben. Du willst
dich hier mit den Deinen durch
des Glaubens Band vereinen;
du willst sie mit Segen trän-
ken, und dich ihnen selber schen-
ken: O wer darf sich unter-
winden, deine Liebe zu ergrün-
den!

4. Herr, ach! laß mich
würdig nahen, Heil und Leben
zu empfahen. Ach, wie pflegt
ich oft mit Thränen mich nach
deinem Mahl zu sehnen! Ach,
wie wünscht ich meiner Sün-
den Tilgung, Herr, bey dir zu
finden! Laß, Erlöser, laß mich
nahen, Heil und Leben zu em-
pfahen.

5. Du, dem unsrer Väter
Schaaren, die, wie wir, auch

Sünder waren, Dank, und Preis, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfingen, Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weihen, Licht und Leben itzt erfreuen!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du, der selbst dein eignes Leben für mich in den Tod gegeben, hier fall ich zu deinen Füßen: Ach! laß würdig mich genießen dieser deiner Himmelspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Heiland, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweisse deckten, und die Schrecken Gottes schreckten, als du selbst für mich gestorben, mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte: Noch schau ich im dunkeln Worte; einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir, überwinden.

262. M. Wer nur den lieben.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von Gott aus Gnade zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue,

neue, o du, mein Herr und Gott! an dich: Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! Mein Heiland laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

263. Mel. O König, dessen.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich mein Herz in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld

ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

264. Mel. Es ist das Heil.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen

nen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

265. Mel. Es ist gewißlich.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt denn meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst

der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

266. Mel. Jesus, meine Zuv.

Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brodt; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, stärke, Herr der Herrlichkeit! ihren Glauben, hilf den Schwachen; die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein Brodt; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

6. Hoherpriester, Jesu Christ! du bist einmal eingegangen in das Heiligthum; du bist als ein Fluch ans Kreuz gehangen; also bist du, durch den Tod, eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester! ja du bist auch für diese eingegangen! sprich sie los, Herr Jesu Christ, wenn sie nun dein Mahl empfangen. Laß sie, großer Mittler, nicht nunmehr kommen ins Gericht.

8. Augenblick voll heilgen Grauns, voller Wonn und süßen Bebens! Theures Pfand des künftgen Schauns, Ueberzeugung jenes Lebens! Laß, wenn sie zum Herrn sich nahn, von ihm Gnad um Gnad empfahn.

9. Nehmet hin und eßt sein Brodt; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

10. Jesu Christi Kreuzestod werd in aller Welt verkündigt; er hilft uns von aller Noth, er hat uns vor Gott entsün-

entsündigt; Jesus Christ mit Preis gekrönt hat uns, Staub, mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen; wenn, von Seraphim umringt, unsre Väter niederfallen, opfert dir ihr Lobgesang für dein Sterben Preis und Dank.

12. Ausgeschüttet warest du, warst, wie Wasser hingegossen; deine Pein verschafft uns Ruh: deines Todes Wunden flossen, und bedeckten dich mit Blut, uns und aller Welt zu gut.

13. Nehmet hin und eßt sein Brodt; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

14. Deiner Zunge Durst war heiß; heisser noch der Durst der Seele; müd in deines Todes Schweiß hing dein Leib, und deine Seele lechzte schmachtender zum Herrn; doch schien seine Hülfe fern.

15. Du geheimnißvolle Nacht, du entreißst uns dem Verderben; Tod! den keiner je gedacht! du errettest uns vom Sterben; Tod, mit Schrecken ganz umhüllt, Gottes Zorn hast du gestillt!

16. Jesus rief: Mein Gott! mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Drauf starb er den Kreuzestod: Wer kann diese Liebe fassen? Fluch und Tod sind nun nicht mehr; gebt, ach gebt dem Sieger Ehr!

17. Nehmet hin und eßt sein Brodt; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

267. M. Jesus Christus unſ.

Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben. Vom Gericht hat uns befreyt seine herzliche Barmherzigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, giebt er uns sein Mahl zu essen. Brodt soll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinschaft, Jesu! seyn.

3. Nahet euch mit heilgem Beben, hier empfaht ihr ewigs Leben, aber die, ach, die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein wunderbares

Speisen, sollt ihr Gott den Vater preisen, der, um eure Missethat, in den Tod den Sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, daß es sey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz sehr belastet ist ihr büßend Herz.

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah dich nicht, denn du gehest, Stolzer! ins Gericht.

7. Jesus Christus spricht: Ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, die ihr schwach und elend seyd, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, was durft ich für dich denn sterben? An mir hast du keinen Theil; bist du, Sünder, selber dir dein Heil!

9. Glaubst du mir aus Herzensgrunde; so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch des Bundes Blut, zur Ewigkeit.

10. Leb, und liebe deine Brüder, ihr seyd eines Hauptes Glieder, ihr, ihr alle seyd geweiht, durch mein Blut, zu einer Ewigkeit.

2. 8. M. Jesus meine Zuvers.

Tag, den mir der Herr gemacht. Sey gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein

Leben

Leben soll allein seinem Ruhm gewiedmet seyn.

269. M. O König dessen Maj.

Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmaal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir. Du Weltversöhner! ja, zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich. — Herr, ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstigt sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu: und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst, in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

270. Fürbitte für die Communicanten, und Einladung zum Genusse des heiligen Abendmahls.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

Herr, du wolist sie vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sey mitten unter ihnen Gott. Heil und Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, und sprich sie los von Sünd und Tod! Sind sie schon nicht ganz rein, so sind sie, Jesu, dein, und unsterblich! Laß, laß sie sehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben das Brodt, das euch

der

der Herr will geben! Sein Trost und Friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben den Kelch des Heils, auch euch gegeben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

271. Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben.

Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brodt gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein! voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr feines Leibes Glieder, die Jesu Heil wie mich erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brodt.

7. Wie itzt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze

seiner

seiner Majestät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

272. Mel. Jesus meine Zuv.

Rühme, Seele, dein Gesang triumphire, rühme, singe, gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe, in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich, und Gott vergab!

3. In der feyerlichsten Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du gläubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden; ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! Hohe himmelvolle Lust flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuck, und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu, komme bald!

XXII. Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen.

273. M. Wer nur den lieben.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

274. Mel. Sey Lob und Ehr.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben.

Dort

Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

275. Mel. Kommt her zu mir.

So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das

Recht

Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

276. Nach dem 32 Psalm.

M. Kommt her zu mir.

Wie selig, Gott, wie selig ist der Sünder, dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrecket! dem, weil ihn seine Schuld betrübt, dein Herz die Missethat vergiebt; den dein Erbarmen decket!

2. Wer seine Sünden dir verheelt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott, verzeihest du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibest ihre Zuversicht; die Flut, die aus den Ufern bricht, mag noch so heftig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter, offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz, verachte nicht, des ewgen Vaters Unterricht; er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt sich von dem

wahren

wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, hält ewig seine Gnade fest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Güt umfahn. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frolockt ihm, ihr Gerechten!

277. Nach dem 130 Psalm.

M. Herzliebster Jesu, was.

Aus dunkler Tiefe, Herr, mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger ist sie als dein Seelenschade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

278. M. Wer nur den lieben.

Gott deine Gnad ist unser Leben. Sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue

mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irrdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu!

279. Lebhafte Vorstellung der Rechtfertigung eines gläubigen und sich bekehrenden Sünders.

Mel. Alle Menschen müssen.

Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! Sieh hier einen schnöden Sünder ins Gericht dir dargestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Lastern sich befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletzt Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; und auch Satan steht bereit meine Seele

zu

zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höle. Wer hilft mir in dieser Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, sieh sein büßend Leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan: der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade schallet in mein Ohr; daß sie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor: Gott spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! Seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt.

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet! Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört: Reinge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

XXIII. Von der Glückseligkeit der Gläubigen und Frommen.

280. Der erste Psalm.
Mel. Nun sich der Tag geend.

Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt;

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht; stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn:

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm, und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht, du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

281. Der 112 Psalm
Mel. Herzliebster Jesu, was.

Preis, Preis sey Gott, und Glück, und Heil, und Segen sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen Wegen einhergeht, und sich freuet, seinen Willen stes zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden! Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen, im Guten wohnen!

3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten; sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten Nächten umstralet Gottes Schimmer den Gerechten,

rechten, den Milden, den, deß sich die Armen freuen, und den Getreuen!

5. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! Sein Heil ist ewig, sein wird nie auf Erden vergessen werden!

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz der Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte;

8. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen, ruhig, unerschüttert; mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen!

9. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

10. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen, unmuthig zürnen, knirschen und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkohren, das ist verlohren.

282. Mel. Wie schön leuchtet.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden; wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger! uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns

wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinst vor aller Welt er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man, ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind Christen dann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

283. Das Glück eines guten Gewissens.

M. Wer nur den lieben Gott.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth; der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßer als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch einge Sünde, mein Heiland

giebt

giebt mir Trost und Muth, ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn o was könnt ich ohne dich?

284. Die Ruhe der Seele.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? was der Glanz der eiteln Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen, Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfach mein Leid gelitten! laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß sie mir den Sieg gewähren, trockne, trockne meine Zähren!

285. Der Weg des Frommen.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden, er widersteht der bösen Lust; er kämpft, und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächst an Erkenntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gott in seiner Seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor seinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jesum Christum seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt seiner Seele Geiz und Neid, und ist, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt seine Hand ihm viel: so wird er vielen nützen, und, wie sein Gott, gutthätig seyn; des Freundes Glück erhöhn; verlaßne Tugend schützen, und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben; und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück; schützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben, denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyspiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket! Im Tode noch freut sich sein Herz.

286. Die Größe des Christen.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Entfernet euch, unselge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die prächtge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr

ihr waret Götter, und seyd Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ soll euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wollust aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin. Des Christen Größe geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt: Kein Unglück kann mich niederschlagen, ich weiß, mein Glück entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du den Christen heilig bist! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! Mein Geist erblickt sein Vaterland.

287. Der Trost des Christen.

M. Die Tugend wird durchs.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dich, Vater trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil

er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Beuten des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern, ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

XXIV. Vom Tode.

288. M. Ich hab mein Sach.

Dein sind wir Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf, verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach,

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns denn nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

289. M. O Ewigkeit du Donn.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben; du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich, Sünder, trösten, mich erfreun? mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, thust du es, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, daß ich am finstern Grabe steh, mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben: doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon das Endurtheil mir sprechen; ich seh vor seinem Angesicht, ich sehe in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan: wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld und Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit: dann übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner Rach entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh

nicht

nicht ins Gericht, verwirf mich armen Sünder nicht.

7. Voll Reu und Buße such ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach, laß mich Gnade finden; gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets beeritet sey.

290. Mel. Vater unser im H.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst: ich bitte durch das Leiden dein: du wollst mir Sünder gnädig seyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: wenn meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst das Herze bricht:

3. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird: so steh im letzten Angstgeschrey mir, Herr, mit deiner Hülfe bey: verkürze mir des Todes Quaal, und führ mich aus dem Jammerthal.

4. Laß deinen Geist stets bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun: bis sich die Seel vom Leibe trennt: dann nimm sie, Herr, in deine Händ: der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihm ruft.

5. Dann laß ihn frölich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld: das Leben, (Herr, ich traue dir,) verheißt dein eignes Wort selbst mir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch „sage ich, wer mein Wort hält „und glaubt an mich, der wird „nicht kommen ins Gericht, „und den Tod ewig schmecken „nicht, und ob er schon hier „zeitlich stirbt, mit nichten er „darum verdirbt;

7. „Vielmehr will ich mit „starker Hand das Grab zer„brechen, das ihn band; ihn „zu mir nehmen in mein Reich: „Hier herrscht er dann mit mir „zugleich durch eine frohe „Ewigkeit.“ Dazu, o Herr, mach uns bereit!

8. Vergieb uns unsrer Sünden Schuld: Schenk uns zum Kampf Muth und Geduld,

duld, mach unsern Glauben stark und fest, wenn uns die ganze Welt verläßt: Und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

291. M. Herzlich lieb hab ich.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch für dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun; es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: zum Leben schaffst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst

das

das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der auserwählten selges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: stärk diesen Glauben einst im Tod.

292. M. Mit Fried und Freud,

Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, sey Preis und Ehre! dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! dein ists, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Grabe nicht ewig bleiben. Halleluja! denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

293. M. Jesu meines Lebens.

Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts; du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst, einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn

in

in Erd. Dennoch triumphiert mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäfften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

294. Mel. Jesus meine Zuv.

Selig, Gott! sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten! Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten! Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten! Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du

uns

uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehn. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht.

295. Mel. Wie schön leuchtet.

Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde; dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

296. Mel. Nun laßt uns den.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Stau; und wirds nur mehr! er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

297. M. Wachet auf, ruft uns.

Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken, und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie!

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab; wischt unsre Thränen ab! Halleluja! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht

Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun sehen wir dich nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, der Tod ist nun nicht mehr! Halleluja! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

XXV. Von der Auferstehung der Todten.

298. M. Es ist das Heil uns.

Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

299. M. Was Gott thut, das.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran: die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

300. Mel. Ein feste Burg ist.

Des Lebens höchste Seligkeit, den Trost der letzten Stunden, die Hoffnung, nach vollbrachter Zeit, zu schaun des Siegers Wunden, und Gott selbst zu sehn, wenn mir aufstehn; die Hoffnung will ein Thor, der sich von Gott verlohr, uns Erben Christi rauben.

2. Das will er thun und tauget nicht! er mag uns hier verlachen; er wird doch endlich zum Gericht mit Todesangst erwachen. Wir stehn dann am Thron, empfahn den Lohn, den uns der Herr erwarb, da er für Sünder starb; die Todten wird er wecken.

3. Der Sohn des Höchsten that das schon in seiner Leiden Tagen; der bangen Mutter todten

todten Sohn ließ er nicht weiter tragen. Jesus Christ gebot, da ließ der Tod Jairus Kind. Er weint um Lazarus, den Freund! weckt ihn, der schon verwestе.

4. Des Todten Schwester kam und rief: Herr, wärst du hier gewesen; Ach, der vor uns im Tod entschlief, der wär gewiß genesen! Herr, du hättst mein Flehn und ihn gesehn! Des Menschenfreundes Herz durchdrang ihr Glaub, ihr Schmerz mit göttlichem Erbarmen!

5. Ich sag es dir, stärk dich, und glaubs, es sind noch höhre Dinge; die Auferstehung eines Staubs ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; sein Staub entflieh zur Erde immer hin; der ich das Leben bin, ich laß ihn doch nicht sterben.

6. Sie ruft die Trauenden. Sie stehn, sie weinen, freun sich, beben. Ach! werden wir den Herrn erflehn? Wird wohl der Todte leben? oder bleibt sein Staub des Grabes Raub? ach! daß die Missethat uns so entheiligt hat, daß wir verwesen müssen!

7. Der Herr hört ihre Klag und weint; er war hinabgestiegen, und sahe den entschlaffnen Freund im Todesschlummer liegen. Hoffnung, Freude, Schmerz, füllt aller Herz: ja, Lazarus erwacht! drauf schrecket sie die Nacht des Todes, die Verwesung.

8. Zum Vater sah der Sohn empor: Gott, der du stets mich höreſt, ich danke dir, daß du dein Ohr auch heute zu mir kehrest: laß doch, die hier stehn, verklärt mich sehn! damit ihr Herz entbrenn, daß du mich sandst, erkenn, und glaub, und ewig lebe.

9. Drauf ruft er in das stille Grab; sie hören seine Stimme, allmächtig ruft der Sohn hinab, sie beben vor der Stimme: Lazarus steh auf! schnell steht er auf, erstaunt, bleibt stumm, und steht! jauchzt laut, verstummt, und geht, und geht zu Jesu Christo.

301. M. Meinen Jesum laß.

Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! dieses weiß ich; sollt ich nicht auch zu sterben, mich ergeben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht!

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn,

seyn, wo mein Erlöser lebt. Warum sollte mir denn grauen? Er ist der Gemeine Haupt; und sein Glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich bey meiner Hand in den dunkeln Todesstunden, er führt mich auf rechter Bahn, und nimmt mich zu Ehren an.

4. Fleisch bin ich und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weis ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann umgiebt mich diese Haut, dieser Leib, wie ich fest glaube. Gott wird dann von mir geschaut, wenn ich aufsteh aus dem Staube. Ja! in diesem Fleisch werd ich sehen, mein Erlöser, dich.

6. Ob dieß Aug im Tode bricht, wirds doch meinen Retter kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! wunderbar schafft er mich um:

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen; irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Zu verwesen, sink ich ein, dann werd ich unsterblich seyn.

8. Freudig bin ich und getrost! dann steigt mein Versöhner nieder. Wenn ich sterb, ist er mein Trost; und den Todten ruft er wieder, wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der Tod? Mich die Gräber und ihr Grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum, werd ich schauen. Dann wird Leben, Sieg und Heil ewig, ewig seyn mein Theil.

10. Nur, daß du dich, Seel, erhebst von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Gotte lebst, mit dem du vereint sollst werden. Willst du seines Heils dich freun? mußt du, Seele, heilig seyn!

302. Mel. Machs mit mir.

Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger, kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen:

streuen: Dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht!

4. Sink immerhin, mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

303. Vorstellung der künftigen Auferstehung der Gerechten.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

Wachet auf! so ruft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft, wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit! der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen! am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und

Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

XXVI. Vom zukünftigen Gerichte.

304. Mel. Wachet auf, ruft.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: Erwacht! noch ist zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu euerm Heile kommen: bald kömmt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja!

305. M. Befiehl du deine W.

Herr, sieh ich bin verdrossen, zu thun, was dir gefällt! Mein Herz hinkt, unentschlossen noch zwischen Gott und Welt. Mich drücken schnöde Ketten, der Sünden Sklaverey: Verzeuch nicht mich zu retten, und mach, o Gott, mich frey.

2. Geh auf in meiner Seele, geh auf mit vollem Glanz! damit ich dich erwähle, so zeige dich mir ganz: wie schrecklich du dem Sünder, o reinstes Wesen, seyst, du Vater deiner Kinder, vollkommner höchster Geist!

3. Sollt in gewohnten Sünden, eh ich versöhnet bin, dein großer Tag mich finden; o

Gott! wo flöh ich hin: wenn Berg in Ungewittern hertaumeln wie vom Wind, und Erd und Himmel zittern, und Sonnen dunkel sind?

4. Tag, schrecklichster der Tage, für den, der Böses thut! du bist ein Tag der Klage, der allgemeinen Glut! Er rauchet angezündet, der Sitz der Missethat, da, der die Welt gegründet, sich ihm als Richter naht!

5. Er kommt und Blitze rothen den Arm des Menschen Sohns! Herr! deine Blicke tödten die Feinde deines Throns: und Erd und Himmel fliehet vor deinem Angesicht, und wer nach ihnen siehet, sieht ihre Stätte nicht!

6. Ihr neuen Himmel schweiget! der Sünder wird verklagt; und sein Gewissen zeuget, das an der Seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke: weh ihm: die Hölle glüht in seinem wilden Blicke, der seinen Richter flieht.

7. Was hilft nun alle Größe, die unsern Neid erweckt, dort, wo des Lasters Blöße kein falscher Schimmer deckt: in dieser großen Scene, wo sich mit Engeln mischt, wer eine fromme Thräne dem Armen abgewischt?

8. Wann die verdammte Rotte, verfolgt vom Donner, eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und lästernd heult: Am Tage deiner Rache, Herr! nimm dich meiner an, und führe meine Sache, wie du am Kreuz gethan!

306. Mel. Herzlich thut mich.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welche hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr! alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen, giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die From-

Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphiert ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln; und hier zu aller Zeit, so, wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

307. Mel. Es ist gewißlich an.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier

verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, daß Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

XXVII. Vom ewigen Leben.

308. M. Wer nur den lieben.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt: bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Beküm-

kümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn?

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

309. Bekannte Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu: was nur lebet muß verderben, soll es anders werden neu: dieser Leib muß Staub und Erden, der Verwesung Raub hier werden, soll er einst verklärt aufstehn, und das ewge Leben sehn.

2. Darum will ich dieses Leben, das nicht mein ist, nicht der Welt, wieder Gott zurücke geben, wann und wie es ihm gefällt. Denn in des Erlösers Wunden hab ich Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Glück erworben, daß ich Gottes Erbe bin. Drum verlaß ich gern die Leiden dieser Zeit, in jene Freuden seines Himmels einzugehn, und ihn, wie er ist, zu sehn.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, wo die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf zwölf erhabnen Thronen sitzet der Apostel Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; wo ein ewger Jubelklang Gott erhebt in Ruhm und Dank.

6. O Jerusalem, du Schöne! wie entzückend glänzest du! Welche Hallelujatöne hört man durch des Himmels Ruh! O der großen Freud und Wonne, heller, reiner als die Sonne! Hier ist uns das Glück bestimmt, das niemals ein Ende nimmt.

7. O ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, schon im Geist steh ich geschmücket mit dem weissen Himmelskleid. Mit der güldnen Ehrenkrone preis ich Gott vor seinem Throne, und die Freuden, die ich fühl, dauren ohne Maas und Ziel.

310. Mel. Wie schön leucht.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine

milde

milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden,

die

die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

311. M. Alle Menschen müss.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählich unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst, und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf

in

in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

312. M. Wer nur den lieben.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und kei-

ne

ne Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechliche süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist; so erndt ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stücke der christlichen Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung.

313. Nach dem 25 Psalm.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

314. Nach dem 51 Psalm.
Mel. Herzliebster Jesu, was.

Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

315. Nach dem 143 Psalm.
M. O Gott, du frommer G.

Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht, mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht

laß

laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

316. M. Jesu, deine tiefe W.

Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäffte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn

auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen! ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

317. In eigener Melodie.

An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens willen; du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seelen an.

318. In bekannter Melodie.

Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß nicht mich, der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen: So fahr hier fort,

fort, nur schone dort, muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der Schuld! Mir gieb Geduld, und ein gehorsam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, wies dünket dir: du stärkst mich, es zu leiden! nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht, mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen; durch Christi Tod, steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ, mein Zuflucht ist das Kreuz an dem du starbest; und mir zu gut, mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich, und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden: ich werde dort, bey dir, mein Hort, ererben ewge Freuden.

10. Gott Ehr und Ruhm! sein Eigenthum bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

319. Mel. Herr Gott, der du.

O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deinen Trost und Rath: mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl schreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube ist nicht thätig: Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem bangem Geist, der gleichwohl dich noch Vater heist: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue

Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder, und Erben der Verheißung sind: der ists, bey dem ich Ruhe find: er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt sich denn noch viel Schwachheit sehn; so soll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht schade. Und kömmt mein Ende nun heran; so stärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig: Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

320. M. O großer Gott von. Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil und deines Fluches Tod, sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, und wir sind Menschenkinder, ja schwache, blinde Sünder!

2. O schreckensvoller Gott, gesündigt haben wir, vor dir, der einst Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unser Wandel sollte rein, er sollte dir geheiligt seyn! Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Allerhöchsten bricht, mit solchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach! dein Gericht ist fürchterlich! Erbarme Gott, erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben.

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; ach! wir vergaßen auch des großen Mittlers Tod! Verschmähte Gnad ist fürchterlich; sie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott, laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht

mehr

mehr des ewgen Lebens werth,
o du, der bey sich selbst Buß-
fertgen Gnade schwört, erbar-
me dich, erbarm dich noch.
Befrey uns von der Sünde
Joch! Ach, Vater, Vater scho-
ne in Jesu, deinem Sohne!

321. Mel. Mein Jesu, dem.

Wie oft hab ich den Bund
gebrochen, den ich, o
Gott, mit dir gemacht. Wie
oft getreu zu seyn versprochen,
und des Versprechens nicht ge-
dacht. Jetzt nah ich bebend
mich aufs neue dir, Herr, vor
dem ich strafbar bin, und wein,
und sinke vor dir hin, durch-
drungen von der wahrsten
Reue.

2. Schau! wie ich mich im
Staube winde. Wie ist dein
Zorn so fürchterlich! Wie ein
Gebirge liegt die Sünde auf
mir, und drückt und ängstigt
mich. Die ganze Reihe von
Verbrechen, die mich beflecken,
zeigt sich mir. Wohin entflieh
ich, Gott, vor dir? Wohin
entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die Schuld.
Doch dein Erbarmen ist größer
noch, als meine Schuld. Den
Sohn gabst du zum Heil uns
Armen, und ihn ergreif ich,
Gott der Huld! Herr, nicht
in meinem eignen Namen fleh
ich: Nimm Straf und Schuld
von mir: Ich fleh um Gnad
und Trost zu dir in deines
Eingebohrnen Namen.

4. Heil mir! durch ihn wird
mir vergeben, sein Blut tilgt
allen meinen Schmerz, und
Wonne, Freude, neues Leben
durchströmen mein beklemmtes
Herz. Laß Jubel statt der Kla-
gen tönen, mein Mund, da
du erhöret bist! Ihr, die ihr
itzt aus Kummer fließt, ihr
Thränen, werdet Freuden-
thränen!

5. Du, der durch seines
Wortes Stärke in Sündern
neue Herzen schafft, sie gött-
lich stärkt, und gute Werke
selbst in uns wirkt, o Geist
der Kraft! Stärk mich, das
schwache Kind der Erde, daß
die empfangne Gnade nicht
mir einst ein strengeres Gericht
durch neue Uebertretung werde!

322. Mel. Unser Vater im.

So wahr ich lebe! spricht
dein Gott, mir ist nicht
lieb des Sünders Tod; mein
Wunsch und Wille ist vielmehr,
daß er rechtschaffen sich bekehr,
sich beßre in der Gnadenzeit,
und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o

Sünder, wohl! verzage nicht, verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil: Hier findest du Trost, Gnad und Heil: und Gott besiegelts mit dem Eid; o selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und, werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein, entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kömmt, kanns ändern sich, wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn: Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Auftritt sey bereit.

323. Von dem Gnadenrufe Gottes an die Sünder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Wie treu, mein guter Hirte, gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der, elend, krank und schwach, in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen, nicht selber aus Erbarmen, eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: weicht, die ihr euch verstockt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen: so suchst du selbst uns auf. Dein Herz,

o Hei-

o Heiland, brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! Was sollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnödsten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, gabst du dein Leben dar, daß so dein Eifer suche, was ganz verlohren war. Ja, Nam und That erweist, daß du, Herr, nicht vergebens, das rechte Brodt des Lebens, der Sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich herzlich gläuben; doch gieb mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschafft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entstehn; erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; so preis ich sonder Ende, als meinen Hirten dich.

324. M. Wenn wir in höchst.

Hier, bin ich, Herr! du rufest mir: du zieheſt mich,

ich

ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn, mein Heiland, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm! ich sink! ach reich, reich schnell mir deine starke Hand, so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich: nun ruf ich dir, mein Heiland, komm und hilf du mir! mein Fuß ist müd und weigert sich. Herr unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

325. Aufmunterung zur Bekehrung.

M. Jesu deine heilge Wunden.

Oder: Psalm 42.

1. Schaffet, schaffet Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht wie sichre Sünder auf die ungewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Satan widerstehen, nur was Gott, das höchste Gut, von euch fodert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn. Es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern

Streit

Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: Nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtsinns stets zerstreuen, thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf der Lüste scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in sicherm Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn selbst beym Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: Dieses wollen und vollbringen heisset nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

326. Prüfung über die zehn Gebote Gottes.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ach rief Gott seinem Richterblick, der alles weiß, von mir zurück! zurück von meiner Seele! Denn im Gericht besteh ich nicht, der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein Herz und ängstet sich! Gott richte nicht; denn ich will mich aufrichtig vor dir prüfen: Verständ ich nur ganz die Natur, und meiner Seele Tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Ach fleuch, verbirg dich nicht vor dir, zu leicht getäuschte

täuschte Seele! Welch ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir selbst verheele!

4. Vertraue deinem Stolze nicht! Verschleuß dein Ohr, so bald er spricht! fleuch seine Täuschereyen! Der Satan lügt, der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Gesetz' und höre sie! Bet an, tritt hin zum Sinai, und höre Gott im Wetter; Du sollst vor mir, Gott heischts von dir, nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam ist groß; misbrauche du den Namen nicht! Sey still und ruh am Tage meiner Feyer! Dann ruf mich an; stets werde dann mir, deinem Gott, getreuer.

7. Wer Aeltern kränket, ist verflucht! Gehorche deiner Aeltern Zucht! Ich will, du sollst nicht tödten! Sey keines Feind; sey aller Freund, ein Schutz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne sey das Weib! Der Mann dem Weibe! keusch der Leib, und keusch die ganze Seele; arbeit und sey vom Geize frey, daß deine Hand nicht stehle.

9. Leug nicht; trag keine Schmähung aus! Begehre nicht des Nächsten Haus; gelüsten schon ist Sünde. So sey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde.

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Missethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch und Gericht dem, welcher bricht nur ein Gesetz, dem Sünder!

11. Welch eine Stimm, o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kann die Stimm ertragen? Ach wehe mir! der Fluch von dir hat mein Gebein zerschlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn; ich soll rein, rein wie ein Geist des Himmels seyn, ganz heilig seinem Namen. Und ich bin blind, verkehrtgesinnt, gezeugt aus Sündersaamen.

13. Wer ist vom Haupt bis auf den Fuß so krank als ich? Gedank, Entschluß, Begierd und That sind böse. Verderbt bin ich! Wer ist, der mich aus meiner Angst erlöse!

14. Welch eine Zukunft fürchtet sie! Laß ab, o Fluch vom Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld der Sohn voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte.

15. Er-

15. Erzürnt dich sehen, welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, das dir kein Laster raube. Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jesum glaube.

327. Aufmunterung zur Bekehrung bey einbrechenden göttlichen Gerichten.

Gott ist die Liebe selbst und seine Menschenhuld ist voll verschonender Geduld! doch, wann die Erde sich empöret, und zügellosen Lastern fröhnt, entbrennt sein Eifer und verzehret den Sünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbar'n Plagen stehn auf seinen Wink bereit, zum Dienste der Gerechtigkeit. Der Krieg im blutigen Gewande geht würgend aus auf sein Gebot: Die Pest fliegt über ganze Lande, begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn sich der Höchste regt: Die Erde bebt und wird bewegt, wann auf den Fittigen der Winde Gott unter schwarzen Wolken geht, und eines ganzen Volkes Sünde vor seinem Antlitz steht.

4. Welch Ungewitter braust hier über unserm Haupt! O höret, wie sein Donner schnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn, und seinen drohenden Gerichten durch Buße widerstehn.

5. O schone, schone noch! vertilg uns nicht als Feind, Gott, unser Schöpfer, unser Freund! du dürstest nicht nach unserm Blute: Nimmt aber Bosheit überhand, so besserst du mit schärfrer Ruthe ein ungehorsam Land.

6. So ruchlos ist die Welt, als herrschte Gott nicht hier! Ihr Sünder, soll er seyn wie ihr, und schweigen, da die Unschuld schreyet, und ihr den Armen unterdrückt, der Unzucht euch zu Sclaven weihet, und euch mit Schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, den ganze Rotten schmähn, soll eure Greuel schweigend sehn: Wenn ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwen Erndte speist; wenn jeder Frevel nackend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter Zeit nur Güte, nicht Gerechtigkeit? Die Erde soll sein Lob verkünden; er offenbart sich durch die Welt:

Ihr

Ihr aber habt mit schwarzen Sünden der Schöpfung Reiz verstellt!

9. Entwafnet seinen Grimm! Der Bogen liegt gespannt, in seiner aufgehobnen Hand: Bald holt er mit entflammten Pfeilen euch auf dem Wege Sodoms ein: Dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Helfer seyn.

328. Bußlied eines, den sein Unglück zur Erkenntniß der Sünden gebracht.

Mel. O Vaterherz, o Licht.

Gott werd ich stets von Seufzen müde, und nie von dir gehöret seyn? Fehlt meinem Herzen stets der Friede? Werd ich dir nie ein Danklied weihn? Wie lange willst du den vergessen, der, durch sein stolzes Glück vermessen, den Reichthum deiner Huld verschmäht; doch da sein Nebel sich zertheilte, mit Thränen wieder zu dir eilte, mit Thränen noch um Gnade fleht?

2. Nein, Glück, ich kann bey meinem Leiden den Wunsch nach dir mir nicht verzeihn! Verdienen deine leichte Freuden mit dieser Angst erkauft zu seyn? Kannst du mit allen deinen Schätzen, des Zweifels Pein mir wohl ersetzen, daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt! Ach hätt ich deiner nie begehret! so hätt ich nicht mein Herz beschweret, und meinen Gott nicht so betrübt.

3. Nun bin ich elend, und du missest für Glück mir Angst und Unglück zu. Zwar wem du selbst sein Leid versüssest, dem raubt kein Unglück seine Ruh. Doch ich, der ich mich dir entrissen; wie soll wohl ich nicht zagen müssen, da deines Zornes Stund erscheint? Und doch werd ich mein Unglück segnen, so viel mir dessen mag begegnen, wenn es mich dir aufs neu vereint.

4. Ich flieh zu deinen Vaterarmen, und bey dir selber such ich Rath. In Jesu fleh ich um Erbarmen, der mich auch dir erkaufet hat. Ach meines Jesu Angedenken muß mich in neuen Schmerz versenken! Ach dieß verdoppelt meine Reu! Beym Anblick seiner blutgen Leiden durft ich mein Herz in Wollust weiden, und kreuzigt ihn mir oft aufs neu.

5. Den kreuzigt ich, der mir zu gute des martervollsten Todes starb. Und der mit

seinem

seinem eignen Blute am Kreuz um meine Seele warb. Fließt Thränen! strömet hin! bezeuget, wie tief mich nun der Frevel beuget, daß ich mich wider ihn erkühnt; da ihn sein mildes Herz gedrungen, daß er sogar Beleidigungen, die selber ihm geschehn, versühnt.

6. Groß; ach wie groß sind meine Schulden! Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! Gern will ich deine Schläge dulden; nur, Herr mein Gott, verstoß mich nicht! Soll ich denn deinen Zorn empfinden; es ist die Last von meinen Sünden. Nur daß mirs nicht an Trost gebricht! Und soll sie auch mich niederbeugen! Ich will in meinem Staube schweigen, nur, Herr mein Gott, verstoß mich nicht!

7. Ich seh; mein Wunsch ist eingetroffen. Du giebst mich nicht der Sünde hin. Selbst deine Züchtigung läßt hoffen, daß ich nicht ganz verstoßen bin. Verstockte Sünder läßt du schlafen. Wen du zur Beßrung deiner Strafen noch würdigest, den liebst du noch. Willst du die Hülfe meinen Zähren auch noch so lange nicht gewähren; erzürnter Gott, so hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine Gnade preisen, daß sie in Christo mir vergiebt. Und oft noch werd ich mirs verweisen, daß ich den Gütigsten betrübt. Wie oft wird mit den Lobgesängen ein herber Seufzer sich vermengen, daß ich dir Hohn sprach mit der Welt! Dir werd ich keine Freude danken, daß nicht, selbst mitten in dem Danken, mir eine bange Thrän' entfällt.

329. Wider den Aufschub der Bekehrung.

M. O Gott du frommer Gott.

Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften

selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: Um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: So ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte?

Nein,

Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

II. Vom Glauben.

330. In bekannter Melodie.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd uns zu entladen. Der Glaube sieht auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erschreckt uns Zorn und große Noth, die niemand mochte stillen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Trost und Ruh beym Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet seyn; sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor Gott sein Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den schweren Zorn gestillt, des Last uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, durch welchen wir genesen; so lern und fasse wohl, o Christ, des Glaubens rechtes Wesen; der Glaube spricht: „Du, Herr, bist mein! Dein „Tod wird mir das Leben seyn; „du hast für mich gebüßet.

5. „So glaub ich fest, und „zweifle nicht; dein Wort wirst „du nicht brechen. Wenn alle „Welt die Treue bricht; hältst „du doch dein Versprechen. „Wer glaubt an dich, und wird „getauft, dem ist die Seligkeit „erkauft; der gehet nicht verlohren.

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dies von Herzen gläuben. Die Werke sind des Glaubens Schein; ohn den wird er nie bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Schlägt das Gesetz den Eigenruhm durch seinen Fluch darnieder; gleich eilt das Evangelium und stärkt den Sünder wieder. Dies spricht: Komm nur zum Kreuz herzu! Denn das Gesetz giebt keine Ruh mit allen seinen Werken.

8. Die Werke kommen allzeit her aus einem rechten Glauben; weil das kein rech-

ter

ter Glaube wär, wenn man ihm die wollt rauben. Von Schuld macht nur der Glaube loß, die Werke dienen andern blos den Glauben dran zu merken.

9. Der Glaub ergreifet Jesum Christ, sein Kreuz, Verdienst und Sterben, dadurch uns nun erworben ist, was keiner konnt erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, ist als ein Kleid, das durch und durch beflecket.

10. Doch wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun, und fest am Guten hangen; da, wer gottloses Wesen treibt, im Glauben nicht beständig bleibt, ihn durch die That verleugnet.

11. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm sucht Hülf und Rath; ihm dankt für alle Gaben; in seiner Furcht freywillig lebt, des Fleisches Lüsten widerstrebt; dieß ist der Weg zum Leben.

12. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten sich ergiebet; ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, mit seinem Geist ihn stets regier; der läuft den Weg zur Hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben, sieht zu, daß er das Fleisch betäubt, sehnt sich nach jenem Leben, dient seinem Nächsten, ehrt und preist in Christo Gott mit stillem Geist, es geh ihm wie es wolle.

14. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf in unserm Leid dem Höchsten nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, er, der die Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je sein Angesicht; das laß dich nicht erschrecken. Selbst, wenn er schon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ängstigt dich des Zweifels Pein; so laß dir doch nicht grauen.

16. Von allen Zungen sey gepreist, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; du selber wollst erfüllen dein in uns angefangnes Werk zu Ehren deiner

Größ und Stärk! Dein Name werde heilig!

17. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geschehen! Gieb unser Brodt uns jeden Tag! Verzeih uns die Vergehen, als wir den Schuldigern verzeihn. Versuchung laß fern von uns seyn. Hilf uns vom Bösen. Amen.

331. M. O Gott, du fromm.

Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du geheutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt in ewger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

332. Mel. Herzlich lieb hab.

Ich komme, Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o! laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißt.

heißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott :,: erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil: Gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich :,: in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich. Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier, auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: ein Leben sey mir einst der Tod.

333. Mel. Wer nur den lieben.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meine Hoffnung ewig hält: wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: Es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht!

3. Wir sollen nicht verlohren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! deswegen kam sein Sohn auf Erden, und

nahm den Himmel siegreich ein: Nun ruft sein Wort und Geist uns zu: Kommt her zu mir; bey mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun: Und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel erquicken kann? Muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an? Scheint die Errettung noch so weit? Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten Werken, die ich in dieser Welt gethan, viel Unvollkommenheit bemerken? Dieß treibt mich zwar zur Demuth an; doch ist mir auch der Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist: Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der der Seinen nie vergißt; sie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit!

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin: so sing ich einst nach dieser Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

334. M. O Gott du frommer.

Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten: Dich, Heiland, bet ich an; du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube stärkt, ists Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konntst uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewgen Glück belehnen. O! beydes ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn!

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? Als Sohn des Ewigen

der

der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewges Heil erwirbt. Des Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth, an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

335. Der thätige Glaube.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott! der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe; wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

336. Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. O Gott du frommer G.

Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Flehn und Bitten haben: O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Lebelang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; ach, unterstütz auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange und dich preis in alle Ewigkeit.

337. Ein an Jesu festhaltender Glaube.

In bekannter Melodie.

Meinen Jesum laß ich nicht, da er sich für mich gegeben, sollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in

seine Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt; Wang und Lippen sich entfärben; mich kein Labsal mehr erfrischt; alle Sinne mir ersterben; und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn, nach dieses Lebens Müh, leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel ists, was mein sehnlich Herz begehret. Du allein, mein Jesu, bists! Denn für mich mit Fluch beschweret, wandtest du Zorn und Gericht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden! Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

338. Der getroste Muth eines im Glauben befestigten Christen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! So oft ich ruf und bete, zeigt er mit Hülfe sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, ist er mein Helfer, Gott! was kann mir thun der Feinde und Widersacher Spott.

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich weiß es, als ein Christ, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater ist: Daß er zu allen Zeiten mir seine Hände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, wo ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, in ihm ists, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts, das mir gehört; was Christus mir gegeben, ist nur der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht: Wenn er nicht bey mir wäre, so käm ich ins Gericht. Und wie wollt ich bestehen, der Sünden Sklav und Knecht:

Läßt

Läßt Gott sich gütig sehen, so ist er auch gerecht.

5. Doch meiner Sünden Schmerzen nahm Christus selbst auf sich, er gab dem kranken Herzen die Ruh und heilte mich: Ich darf mich seiner freuen mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheuen, gereinigt durch sein Blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nicht Welt und Himmel, nicht die Höll und ihre Flammen, nicht jenes Strafgericht: Mir ist das Heil erworben, und meine Schuld gebüßt, da er für mich gestorben und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: Wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, wo Aug und Herz einst schauet, was es geglaubet hat.

8. Da ist mein Theil und Erbe, ich steh voll Zuversicht: Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht, und muß ich auch mit Zähren oft meinen Weg bestreun, dort erndt ich, ohn Aufhören, die Frucht des Friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden von Gottes Liebe? Noth? Verfolgung? Trübsal? Leiden? Schwerdt? Hunger? Blöße? Tod? Nichts, nichts! Ich überwinde, in dem, der mich geliebt, und sich für meine Sünde zum Opfer selber giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, nicht Engel, Fürstenthum, nicht dieß noch jenes Leben, nicht Macht, Gewalt und Ruhm, nichts, was wir denken können, soll mich (dieß weiß ein Christ,) von Gottes Liebe trennen, die im Erlöser ist.

339. Die Stärke und Seligkeit des Glaubens.

Mel. O Vaterherz, o Licht.

So hab ich nun den Fels erreichet, worauf die matte Seele ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet; ein Fels, an dem die wilde Flut, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, nimmt mich in seinen sichern Schutz. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen: Hier kannst du sichre Hütten bauen, hier biete deinen Feinden trutz.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erboßtes

boßtes Meer herum. Ich ward ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewissen mit ewig bangen Finsternissen, mit unaussprechlich großer Noth. Ich schwamm auf diesen wilden Wellen ganz hülflos, an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte Jesus meinen Schmerz. Es drang mein thränenvolles Beten in des Versöhners liebend Herz. Er half mir, stärkte meinen Glauben, den mir der Zweifel wollte rauben, und nun erquickt mich Fried und Ruh. Wie groß ist, Jesu, dein Erbarmen! Wie sanft ruh ich in deinen Armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du!

4. Nun laßt die Tiefen immer rauschen, seyd Wind und Meer nur ungestüm! Laßt selbst des Todes Fluthen rauschen; verdopple, Satan, deinen Grimm! Ihr werdet mich nicht mehr erschrecken: Der Schild des Glaubens wird mich decken, auch in der allerschwersten Zeit. Laßt Erd und Sonne selbst vergehen! Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt stehen: Aus ihm quillt ewge Seligkeit.

III. Von der Heiligung, oder dem christlichen Wandel überhaupt.

340. Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

M. Am Wasserflüßen Babyl.

Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliehre: Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar

für

für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne: Als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken! Wo find ich Trost in jener Noth, kömmt hier der schauervolle Tod mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher, gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken!

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: Wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe? Gieb mir Erkentniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

341. Mel. Es woll uns Gott.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glau-

Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

342. Mel. Psalm 116.

Ich weiß es wohl, ich selbst verdient es nicht, daß du, o Herr, mich vom Verderben rissest, ja, wenn du mir nach meinen Werken missest, so ist der Tod mein Urtheil vor Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frey, doch soll ich dich in guten Werken preisen, und durch den Fleiß der Heiligung beweisen, wie sehr ich dir, mein Gott! verbunden sey.

3. Dein Sohn hat mich mit seinem Blut erkauft, nicht, daß ich nur der Hölle möcht entgehen: Dein Ebenbild soll nun in mir entstehen: Drum bin ich auch mit deinem Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel soll, als dein Eigenthum, von dir, o Gott! und deiner Gnade zeugen: Nicht nur der Mund soll niemals hiervon schweigen, der Thaten Stimm erhöhe deinen Ruhm!

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht zu meinem Trost, als aus den Früchten merken; den Nächsten reiz ich auch zu guten Werken, nicht anders als durch meiner Werke Licht!

6. Ach nimm mich auf in deines Sohnes Reich, o Gott! laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm sagen: Sein sanftes Joch und seine Last zu tragen mach

mich

mich bereit, und seinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfällt, und was mich kann aus deinem Himmel schließen; um auch durch dich der Güter zu genießen, die der genüßt, der an dein Wort sich hält.

343. Von der Quelle der guten Werke.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten, du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Witwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen! gieb alle deine Habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen;

so

so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf den Quell, aus dem sie kamen; prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken, du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

344. Die Eigenschaften der Frommen.

Der 15 Psalm.

M. Ich dank dir Gott durch. od. Ach Gott und Herr, wie groß.

O Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von andern übel spricht, nie, wenn er kann, betrüget.

4. Der den Geringern nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich, liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, und, die Gott widerstreben, flieht; aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen! Der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

345. Mel. Die Tugend wird.

Herr, dessen Augen alles prüfen! des Heuchlers List betrügt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, und kennst, und offenbarest sie. Wer darf in deinen Hütten wohnen? auf deinem Berge sicher seyn? wen wirst du, unser Gott, belohnen? wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, darf zu dir kommen, und macht sich deiner Freundschaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen größern Ruhm begehrt. Die Tugenden sind sein Vergnügen; er ist der Wahrheit edler Freund, und, unversöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tücke Feind.

3. Er hasset die, die neidisch trauern, wenn sie den Nächsten glücklich sehn, die, ihm zu schaden, auf ihn lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er hasset die Beleidigungen, wird groß durch seine Redlichkeit. Durch unverschämte Lästerungen wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr, die, die dich scheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er durch Laster dich betrübt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menschen Elend sieht, mit seiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein Vermögen, das nicht das Gut der Waysen ist, und hält es nicht für einen Segen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel schweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unser Gott, wirst ihn belohnen! Du wirst sein frommes Herz erfreun!

freun! er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge sicher seyn.

346. Entschluß zum Dienste Gottes und Ergebung an ihn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du liebest selbst die Sünder, seyd, rufst du, geistlich, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth; dort fließet der Versöhnung Blut von Sünden euch zu waschen.

4. Sein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster und erwirbt Befreyung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frolocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

347. Um Besserung des Lebens.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt

zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern! Herr, ich will! gieb selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu Willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäffte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

348. Bitte um das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben

ben sey; laß mich dir sterben und dir leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir ꝛc.

3. Reiß los mein Herze von der Erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Weg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: Wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthume im Guten.

349. Der Kampf der Tugend.

M. Durch Adams Fall ist.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste! doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg

durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen: der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn, und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen, Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen

Muth

Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

350. Um Beharrlichkeit im Guten.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Innbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah; lag die Welt zu meinen Füssen, und, Gott! deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch

zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen; dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände, eine ewge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

351. Mel. Erbarm dich mein.

Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott, stets meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt! Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war, und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt

aus

aus deiner Hand! Sie sind gekrönt; ich noch im Streit: O gieb auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und wenige sind, die ihn gehn: die Pfort ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

5. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theur erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

6. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater, dich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig dafür dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

352. Mel. Dir, dir Jehovah.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen, auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wann du mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

353. Die Unveränderlichkeit Gottes, eine Erweckung zur Beständigkeit im Guten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht! sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse, mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich fest im Guten seyn? Wenn nicht mehr strauchelu, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

354. Die Standhaftigkeit des Christen.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

Ich bin ein Christ: Gott ist mein Freund! in dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgrimschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffarth, Eitel-

Eitelkeit und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: Allein, die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieses Lebens kurze Frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken: Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

355. Mel. Mir nach! spricht.

Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke: der Glaub allein

giebt

giebt Kraft und Muth; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit, und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dieß mein Leben hin! hin, wo ich ewig selig bin.

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! nichts soll von ihm mich scheiden! nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten! der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten! Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, michs ererben! Du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

356. Die Vortheile der Gottseligkeit.

M. Jesu, deine heilge Wunden

oder: Psalm 42.

Kommt, laßt euch den Herren lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl: Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, sich nie, erhebet,

erhebet, wenn er groß und glücklich ist: Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut: Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt: Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie Gott, zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohl zu thun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint: Dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch, und rein zu seyn; die der Wollust Stricke fliehen, und der Heiligkeit sich weihn! Die der Lockung dieser Welt, und was Fleisch und Blut gefällt, allzeit standhaft widerstehen; werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt: Die des Friedens sich befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollst mich selber leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey; meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit stets liebe; auch an Feinden Sanftmuth übe;

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse guter Werke.

V. Von der Erkenntniß Gottes.

357. Mel. Herzliebster Jesu.

Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre!

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst; sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen!

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät,

unstät, träg, er scheuet der Ueberlegung Müh, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

358. M. Wer nur den lieben.

Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt; Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? wenn kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im Spiegel und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde sie sich seiner freun; wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße seines Thrones mit seinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz seines Sohnes, wie seine Seligen, ihn sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir seiner Allmacht Stärke und seinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! so lernt ich hier schon mich allein Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! zeuch mich, Herr, zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh und mit mehr Klarheit als hier, an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

359. Mel. Ich singe dir mit.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! Wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er gieng aus seiner Ewigkeit heraus, um nicht allein, nicht blos für sich, wie vor der Zeit, der Selige zu seyn!

5. Er spricht ein Wort und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, denn dein Beruf ist, seiner dich zu freun!

7. Schon

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn!

360. M. Wer nur den lieben.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

VI. Von der Furcht Gottes.

361. Mel. O großer Gott von.

Erhabne Majestät, an Macht unendlich reich! wer ist dir auf der Erd und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die Erde fest gegründt, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr! den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun. Erinnre mich an deine Macht, und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der, aus reiner Liebe, sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! so werd ich im Gewissen die süßste Ruh genießen.

362. Mel. Wer nur den lieben.

O Gott, dich fürchten, kindlich scheuen, ist unsre höchste,

höchste, größte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, sie müsse meine Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die vor dir heilig sind und rein. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergessen, und wirke wahre Buß in mir, damit ich nicht, stolz und vermessen, der Gnade Seligkeit verlier, die mich, bey aller Missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und mich, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Der dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

363. Die Furcht Gottes der Weisheit Anfang.

M. Wer nur den lieben G.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weiß und klug zu nennen, der alle seine

Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

364. Mel. In allen meinen.

Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht!

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ists, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

365. Mel. Herzlich lieb hab.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide?

Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten: Dieß alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch so schrecklich wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; denn du, Gott, hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf! Nimm mich in deinen Himmel auf.

366. M. Wer nur den lieben.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

367. Mel. Freu dich sehr, o.

Gott, mein Vater, deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünstge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstger dich lieb, und deinen heilgen Willen freudig suche zu erfüllen.

368. Mel. In dich hab ich geh.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der

Welt

Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

VIII. Von der Freude in Gott.

369. M. Jesus meine Zuvers.

Habe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn ist Freud und Leben; und er wird, (denn er giebt gern,) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret: Glaube, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret,

nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last? trag geduldig die Beschwerden: Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewge Freude werden, und du trifft im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

IX. Vom Gehorsam gegen Gott.

370. Gründe, Gott zu gehorchen.

M. Vor deinen Thron tret ich.

Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: Und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir was wir sind: Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der

der seiner Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: Bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr!

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit und heilge mich, dein Eigenthum.

X. Vom Vertrauen auf Gott.

371. Der 146 Psalm.

M. Zu dir, o Vater aller Güte.

Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf! wohlauf den Herrn zu loben! du, meine Seele, werde Dank! stets müssest du den Herrn erheben. Mein ganzes ihm geweihtes Leben sey seines Namens Lobgesang!

2. Setzt nicht auf die, die euch zu schützen, nie Macht und Weisheit gnug besitzen, auf Fürsten eure Zuversicht. Sind doch die Mächtigsten auch Menschen; und was vermögen eitle Menschen! wie schwach ist ihre Hülfe nicht!

3. Ein Mensch wird bald dahingerissen, und schneller, als ein Strom, verfließen die Tage, welche Gott ihm gab. Wer sieht die Erndte seiner Saaten? der Mensch beschließet große Thaten; doch sie verschließt mit ihm das Grab.

4. Beglückt ist, wer auf Gott nur schauet, und sich dem gänzlich anvertrauet, der seiner Frommen nie vergißt. Bey ihm ist Heil. Sein mächtig Werde erschuf den Himmel

und

und die Erde, das Meer und was darinnen ist.

5. Was kann uns Trost und Hoffnung rauben? Der Herr hält ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich sich unser an. Die, so Gewalt und Unrecht leiden, schützt er, und sättigt sie mit Freuden, die ihnen nichts verbittern kann.

6. Wer darbet, wird von ihm gespeiset; auch der Gefangne rühmt und preiset, daß Gott vom Kerker ihn befreyt. Gott öffnet das Gesicht den Blinden, daß sie des Lichtes Glück empfinden, und seiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Oft klaget, elend und verachtet, der Fromme, der im Staube schmachtet. Gott siehts, und hebet ihn empor. Der Herr ist gnädig seinen Knechten. Und seine Hand zieht den Gerechten aus seiner Dunkelheit hervor.

8. Gott, der den Fremdling unterstützet, versorgt die Waisen, und beschützet die Wittwen, die verlassen sind. Er haßt die Sünder; er, ihr Rächer, kehrt um die Wege der Verbrecher, daß ihrer keiner ihm entrinnt.

9. Der Herr ist König! auf, und singet! ihr Christen, singt dem Herrn und bringet ihm, euerm Gotte, Preis und Dank! ihn preis ich stets, so lang ich lebe. Stets ist er König! stets erhebe ihn aller Frommen Lobgesang.

372. M. Was Gott thut das.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige

Geschick,

Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

373. M. Hier legt mein Sinn.

Mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich dir ganz ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst mit weiser Stärke; erbarmst dich aller deiner Werke, was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Du hast, zu meinem wahren Frieden, von Ewigkeit mein Loos entschieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Willst du, so müsse keine Plage, sich zu mir nahn; gieb frohe Tage. Allein, verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld hier manche Freuden; aus gleicher Huld verhängst du Leiden, ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich genoßnes Glück verlieren, willst du mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem sterben. Werd ich nur dann den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

374. In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit: Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren

schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt in frommer Ehrfurcht stille, und warte, bey sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heilger Wille und sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey, und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so kömmt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße sitze, der reich und groß, und mächtig ist: Die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: wie leicht ist es bey dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann?

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu: denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

375. M. Was Gott thut, das.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von

Schmerz.

Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb: Er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen Freuden leer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

376. Der 31 Psalm.

M. Jesu meines Lebens Leben.

Herr, dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heile, sey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter; meine feste sichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! steh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmst mich, Gott der Treue,

und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing ich, und entzückt jauchz ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst, noch fliehst.

5. Daß du standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebst; daß für meine müden Füße, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum erschafft!

6. Preis sey deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmet bliebe, treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstoßen, und dein Auge mir verschlossen; doch, als meine Stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott, schrecklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

377. Nach dem 27 Psalm.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt; mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heilgen Zelt, zur bösen Zeit, mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhn zum Heile der Erlösten.

3. Ja, Vater, neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein

Theil;

Theil; und bessre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richtger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: So werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, mein Herz. Denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

378. M. Jesu meines Lebens.

Oder: Herr, dir trau ich all.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden!

ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

379. Mel. O Haupt voll Blut.

Der Herr ist mein Vertrauen; mein Retter in der Noth. Kein Leid erweckt mir Grauen. Dich fürcht ich nicht, o Tod! du dräust mit zorngem Winke; doch fühl ich keinen Harm. Ich weiß, wohin ich sinke, sink ich in Gottes Arm.

2. Der Herr ist mein Vertrauen, ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen, den Vater, der mich liebt. Den Heiland werd ich sehen, der mich vom Fluch befreyt; mit Psalmen ihn erhöhen durch alle Ewigkeit.

3. Der Herr ist mein Vertrauen. Sein Recht ist meine Lust. Ein Heiligthum ihm bauen will ich in meiner Brust. Der Herr wird dich erhören,

o meiner Seele Flehn, und Stärke dir gewähren auf seinem Pfad zu gehn.

380. M. Was Gott thut, das.

Gott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülf in Noth gebricht, hilfst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erschrecken. Du, Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, uud selbst beym Strafen, unsre Ruh und Glück wohlthätig liebet? voll Gnad und Huld hast du Geduld, und lässest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kömmst du mit Güt entgegen. Du führest ihn nach deinem Rath und krönest ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältst du ihn im Glauben; den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn in deinem Wort: Ihm, ihm sey Heil erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht,

richt, wenn wir mit heilgem Leben ihm nachzufolgen streben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du. Hier, Vater, ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, ja wie mich selber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, mich denen, die mich schelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung selger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Innbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

381. Mel. Sey Lob und Ehr.

Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr! als von deinen Höhen. Bey Menschen find ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen! Du bist der Gott noch, der schon oft bey meinem Leiden unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schreckte; der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquickst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich! Mein Vater spricht: Ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht: Geh hin, mein Sohn, im Frieden!

382. M. Gott des Himmels.

Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen, der uns alles Gutes giebt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hoffnung stehet fest.

2. Menschen, ruft die Menschenkinder nicht um Hülf und Beystand an! trotzt nicht auf die Macht der Sünder, die sich selbst nicht helfen kann. Fürsten sind nur Asch und Staub, und wie wir, des Todes Raub.

3. O so lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod so bald

zerbricht: Gott allein kann euch beschützen; er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut!

4. Unsers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; er verläßt die Seinen nicht.

383. M. O Gott, du frommer.

Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wann wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut, oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

384. M. O Gott, du frommer.

Treu ist der Herr und gut, der große Gott der Götter: Kein Böses ist an ihm, und außer ihm kein Retter: Er ist gerecht und fromm, und voll Barmherzigkeit: die Seinen läßt er nicht, und hilft zu rechter Zeit.

2. Wer sich an ihn fest hält mit Zuversicht und Glauben, den läßt der Treue nie sich aus den Händen rauben. Wer sich auf ihn verläßt, und auf sein theures Wort, dem steht er mächtig bey, er ist sein Schutz und Hort.

3. Ach, hilf uns, Herr! die wir noch hier im Fleische wallen, so leben, daß wir dir, nur dir, Gott, wohlgefallen, gieb Glauben und Geduld, ein

dir

dir gelassen Herz, dem du, Herr, alles seyst im Wohlseyn und im Schmerz.

4. Laß uns stets unsre Ruh in deinem Willen finden, und wenns zum Sterben kommt, dann hilf uns überwinden! Laß deines Sohnes Blut und seine Todespein alsdann der Seelen Trost, Ruh und Erquickung seyn!

385. Mel. Aus tiefer Noth.

Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner großen Güte; und stärke zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost; dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

XI. Vom Lobe Gottes.

386. Gründe, Gott zu loben.

M. Kommt, Menschenkinder.

Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dieß grenzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hin gerückt; mit seinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure | süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als Er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt!

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Hrrz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

387. Er=

387. Ermunterung zum Lobe Gottes.

Nach dem 100 Psalm.

Mel. Nun jauchz' dem Herren.

Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt! daß ihr zu seinem Dienst euch stellt, das will ja, Christen, eure Pflicht. Kommt vor sein Antlitz! säumet nicht!

2. Erkennt, nur Gott sey unser Herr; denn er erschuf uns sich zur Ehr, und nicht wir selber; jeder hat sein Leben nur durch Gottes Gnad.

3. Er hat uns väterlich bedacht, zu seinem Eigenthum gemacht, zu Schafen, die er nährt und pflegt, schützt, und in seinen Armen trägt.

4. Die ihr begehrt des Herrn zu seyn, kommt, geht zu seinem Tempel ein! Von seines grossen Namens Ruhm erschall sein ganzes Heiligthum.

5. Der Herr sey euer Lobgesang! Mit reinem Herzen opfert Dank! Lobsingt und danket allesamt, Gott preisen ist ja unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Ztit; denn seine Gnad erquickt uns hier, und währet dort auch für und für.

388. Mel. Allein Gott in der.

Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe, es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkett, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben

angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preist ihn früh und spat; ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

389. Mel. Helft mir Gottes.

Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr alle seine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr seyd sein Eigenthum, so weit der Himmel reichet! was Luft und Meer durchstreichet, verbreite seinen Ruhm!

2. Erhabne Himmelsgeister! erwecket euern Fleiß; gebt euerm Herrn und Meister Dank, Ehre, Lob und Preis, stimmt dreymal: Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was sich bewegt und regt, was in den Lüften schwebet, und was der Himmel trägt, sey überall bemüht den höchsten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf sein Geschöpfe sieht.

4. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seinen Vatersorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöste Seelen! lobt stets den Herrn der Welt; helft dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufet, auf seinen Tod euch taufet, euch einst den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treuste Freund, selbst dann euch weislich führet, wenn ihr das Kreuz beweint, das er euch auferlegt: laßt uns in solchen Proben

ihn

ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt.

7. Er ist getreu den Seinen, entreißt sie aller Noth. Wenn seine Kinder weinen, so bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke sey dir, o Gott, bereit; denn deine Weg und Werke sind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk auf sein schwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen: erhör uns gnädiglich!

9. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sey! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn!

390. M. Ein Lämmlein geht.

Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied, in seinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da: Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig; er allein will Israels Erretter seyn, und Jacob soll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: Ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre Schuld, so oft wir vor ihn treten, trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns selbsten beten. Er strafet und verschont zugleich: Der Herr ist Gott! Es komm sein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie: Wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt! Gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr, Thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! mit mächtgem Klang dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten

Wüsten! Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heilge Gluth erfüll das Herz der Christen!

XII. Vom Gebete.

391. Erweckung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ists nicht blos deine Seligkeit, wann er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, das Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

392. Von den Eigenschaften des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben G.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts. Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: Er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe

fließt,

fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

393. Gott allein soll man anbeten.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott unserm Schöpfer! Preist ihn, bringet Gewalt und Lob und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden muß er allein gepriesen werden; der Höchste nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein anderer Gott, als Jehova! Er ist allein der war und seyn in Ewigkeit wird, der er war!

2. Als in Edens Lustgefilde der Mensch, geschmückt mit seinem Bilde, aus seinen Schöpferhänden kam: da erkannt er Gott, fiel nieder, und sang mit frohem Dank ihm Lieder, daß er aus seinen Händen kam. Der Herr, der Herr allein gebot der Welt zu seyn, schuf den Menschen! Sein ist die Welt, die er erhält, sein der beseelte Staub, der Mensch.

3. Trauert tief! er ist gefallen! gefallen ist der Mensch! von allen, die Gott erkennen, er allein. Seinen Schöpfer, der ihn zeugte, vergaß er, kniete hin und beugte vor Götzen sich, vor Holz und Stein. Stumm waren, blind und taub, vermodert leicht zu Staub seine Götter! doch rief er an die, die nicht sahn, nicht hörten, hülflos selbst, wie er.

4. Seines Schöpfers Preis und Ehre giebt er Geschöpfen, baut Altäre den Vögeln und Gewürmen auf; flehet mit gefaltnen Händen zu todten Bildern an den Wänden, hält zu Tyrannen sie hinauf. Für seine Laster auch dampft hoch empor der Rauch seiner Opfer; bis Erd und See und Tief und Höh ein weiter Götzentempel ist.

5. Trauert! Keiner ist von allen, die Gott schuf, wie der

Mensch

Menſch, gefallen, weil er nicht ſeinem Schöpfer glaubt. Es umhüllten dicke Schatten den Erdkreis; Finſterniſſe hatten ihn deines Lichts, o Gott, beraubt. Die Erde, Herr, iſt dein; ſolls ewig finſter ſeyn? Ewig finſter? Jehova ſpricht: Es werde Licht, und ihre Finſterniß iſt Licht.

6. Zion hörts und ſendet Heere Evangeliſten, Gott zur Ehre, zur Ehre ſeines Sohnes aus. Und der Menſch erkennt Gott wieder, bricht ſeiner Götzen Altar nieder, wirft aus den Tempeln ſie hinaus. Kein Weihrauch dampft umher; kein Opfer blutet mehr ſeinen Götzen. Sie ſind ſein Spott; es iſt nur Gott, Jehova, Zions Herr und Gott.

7. Bis zur Erde fernſten Grenze geh Gottes Herrlichkeit und glänze vom Aufgang in den Niedergang! Alle Völker müſſen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen; ihm opfre jeder Lob und Dank. Der Vater und der Sohn ſey jeder Nation Herr und König! bis Erd und See und Tief und Höh allein ein Tempel Gottes iſt.

8. Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott, unſerm Schöpfer! Preiſt ihn! Bringet Gewalt und Lob und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden müß er allein geprieſen werden! Der Höchſte nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr iſt Gott! Es iſt kein andrer Gott, als Jehova! Er iſt allein der war und ſeyn in Ewigkeit wird, der er war!

394. Erkannte Fehler des Gebets.

Mel. O Vater unſer, Gott, es.

Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geiſt und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann ſich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und ſchwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg iſt oft leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleiſch und Blut zur Andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den Entſchluß. Die Welt ſammt

ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. (Doch schone jetzt, verzeihe mir,) wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir; vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

395. Um die Gabe des Gebets.

Mel. O Vater, unser Gott, es.

O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten! und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen: Und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil sich auch unser Herz dir naht, und nicht bloß unsre Lippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Thun

und

und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht; so zweifeln wir in Christo nicht die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen: Der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunst schreyen.

9. Dein Nam, o Gott geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geschehe auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brodt, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bey, erlös uns von dem Bösen.

10. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

XIII. Vom öffentlichen Gottesdienste.

396. Nach dem 84 Psalm.
Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie lieblich ist doch, Herr, die Stäte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren,

ren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stäte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

397. Von der Feyer des Sonntages.

M. Vom Himmel kam der Eng.

Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn, Geschäfft und Müh sey von euch fern! kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Amt, drum preist und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, den er nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch seine Güt allein uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, und durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch in Trübsal und Gefahr uns treu bewahrt so manches Jahr:

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du

für

für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

11. O heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: sey unser Trost in aller Noth: stärk uns im Leben und im Tod.

398. Mel. Herzliebster Jesu.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich die Stäte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Böten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmaal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem

sem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

399. Vor der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

400. Mel. Liebster Jesu, wir.

Jesu Christe, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören! Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels süßen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr aufs Wort uns merken; laß es uns zum Leben stärken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht von Licht, aus Gott gebohren! Heiligster! von Ewigkeit hast du dir uns auserkohren; lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, lehr uns sterben.

401. M. Herr Jesu Christ dich.

Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deine Lehre uns bekannt, er flammt

zur

zur Heiligkeit uns an, er leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir: Gott, heilig, heilig, heilig, dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

XIV. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt.

402. Von der Liebe zu Christo.

M. Herzlich lieb hab ich dich, o. Aus ganzem Herzen lieb ich dich! Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben; gieb, daß ichs deiner Liebe weih, und meinen Brüdern nützlich sey, mit dem, was du gegeben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze dir getrost vertraun, und nur auf deine Hülfe schaun. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth!

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geist, wenn dich mein letztes Loblied preist, in Abrams Schooß einst trage; der Leib ruh sanft in seiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft, an jenem großen Tage. Und kömmst du dann zum Weltgericht, so segne mich dein Angesicht. Ach Richter! laß mich ohne Graun, dich dann auf deinem Throne schaun! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich; so preis ich ewig, ewig dich.

403. Die Freude an Jesu.

Bekannte Melodie.

Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! bestes Gut im Glück! Du hast meine Liebe; du füllst meine Triebe; an dir hangt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich! Doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Hölle toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht, hält mich in Acht, die kann selbst der Hölle Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre, sey der Götze der betrognen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen. Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein: Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

404. Sehnsucht nach der Vereinigung mit Jesu.

M. Wie schön leuchtet der M. Wie herrlich stralt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf im Herrn!

Wer

Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs! sieh nach deinem Licht mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! aus vollem Herzen preis ich dich! hab ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! warlich, keiner tröstet deiner, Brodt des Lebens! wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein, die Flamme deiner Liebe; daß in mir nichs, als Inbrunst, sey, kein Weltsinn deine Leiden scheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, nun nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott stralt mir ein Freudenlicht; so oft dein lieblich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du, mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquicken. Speis mich! tränk mich! Seligmacher! daß ich Schwacher, daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Gott, ewig, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint. Er selbst, mein König, ist mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger stolzer Krieger, wähl zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm müß unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Tönet! Jubellieder! Schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schließest selig meinen Lauf. Du weckst mich auch von Todten auf. Deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Ja wir müssen,

sen, (denn wir wissen, wem wir trauen,) noch dereinst dein Antlitz schauen.

405. Beschaffenheit und Seligkeit der Vereinigung mit Jesu.

Mel. Beschränkt ihr Weisen dieser Welt.

Was sagt ihr, Weise dieser Welt, zur Freundschaft müsse man sich gleichen? Ihr läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen? und wie entfernt bin ich, ich Nichts, von ihm, dem Urquell alles Lichts! Doch sichtbar sey gleich meine Blöße, und unaussprechlich seine Größe! bin ich schon sündhaft, er ganz rein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, mein Jonathan, sieht meinen großen Jammer an. Er kömmt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde; mit mir Ein Leib, Ein Fleisch, Ein Bein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erstritten; auch selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Von ihm auf ewig ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesammt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren?

Was

Was kann er bessers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir dieß Leben Last; ohn ihn der Himmel selbst kein Himmel. Durch ihn find ich in Arbeit Rast, und ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sey; ohn ihn ists öde Wüsteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn sich auch Brüder mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt, und entseelt. Die Welt raub alles! meinen Glauben kann ihre Wut mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit; Witz, Scharfsinn, Muth, Entschlossenheit; selbst, daß ich, was ich von ihm habe, erkenn und weiß, ist seine Gabe. Vom Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst leider nichts, als Schand und Ketten. Doch er hat alle meine Last, in seinem Kreuz auf sich gefaßt. Er gab mir Freyheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm ward mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund; wie kann das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele gleich verschmacht't, ob meine Glieder gleich verwesen! durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

406. Von der Nachahmung Christi.

M. Machs mit mir Gott nach.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: Dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre: Für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen: Den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen: Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch o Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich deinem Beyspiel treu auch andern selbst ein Beyspiel sey.

407. Christus und sein Heil, das einzige Nothwendige.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

Eins ist noth! Ach Herr dieß Eine lehre meine Seele doch. Auch beym schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget, und doch keine Ruh erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dieß Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden;

finden; suchs bey keiner Creatur: Laß, was irrdisch ist, dahinden! schwing dich über die Natur, wo der Gottheit Füll erscheinet mit der Menschheit fest vereinet. Da, da ist das beste Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. So wollt einst Maria wissen, was dieß Einzige verhieß; als sie sich zu Jesu Füßen lehrbegierig niederließ. Ach wie brennt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergißt die Welt und sich, sieht und hört nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach ich dürst an dir zu hangen! neige du dein Herz zu mir! wenn auch viele träg verweilen; brenn ich doch, dir nachzueilen. Jesu, Geist und Leben ist, was von deinen Lippen fließt.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verborgen liegt. Hilf mir nur, daß sich mein Wille ganz in deinen Willen fügt; daß die Demuth mich regieret, und zur rechten Weisheit führet. Mir entdeckt sich ihre Spur, kenn ich dich, mein Jesu, nur.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein heilig köstlich Blut. Mir auch, hast du, Herr, erworben, als du an dem Kreuz gestorben, meinen Schmuck, das reine Kleid gültiger Gerechtigkeit.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Mir bist du, den ich erwähle, auch zur Heiligung gemacht. Was nur dient zum wahren Leben, das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der Welt, daß ich thu, was dir gefällt.

8. Herr, was soll ich mehr verlangen, da in dir mein Herz nun ruht. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; hast mich meiner Band entbunden, ewige Erlösung funden, daß ich mich Gott freudig nahn, kindlich Abba rufen kann.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude ists, was meine Seel ergötzt. Hirt! auf wie so gute Weide hast du mich, dein Schaf, versetzt. Jesu! soll ich dich nur haben; was kann mich wohl süßers laben? Wo ist, was mich

mehr erquickt, als wenn dich mein Glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das Eine, du nur sollst mein Alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne, und tilg allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet; sich das Fleisch nach Eitelm sehnet; auch die Hölle stürmt, und droht; wähl ich dich; denn Eins ist noth.

408. Lob der Treue Jesu.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bey: auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armselger Lohn, ist Schaden, Schimpf und Hohn: Wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen! du lenkst das Herz! auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär es auch der Tod, du bists, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget: Ja vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt: alsbald eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade, dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu, auch hinfort mein Beystand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten und hilf mir muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen, Amen.

XV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

409. M. In allen meinen Th.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte

Kräfte zum nützlichen Geschäffte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

410. M. In allen meinen Th.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: Weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäffte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

411. In eigener Melodie.

Was ist mein Stand, mein Glück und meine gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein; du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

412. M. Wer nur den lieben.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin

ichs,

ichs, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

XVI. Von der Selbstliebe.

413. M. O Gott du frommer.

Dein Will' ists, großer Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf anderer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich so lieb, als dir es wohlgefällt.

XVII. Von der Sorge für die Seele.

414. M. Kommt her zu mir.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verliehren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; daß sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

415. M. Lobt Gott ihr Christ.

Hab ich ein gut Gewissen nur, wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts schrecklichs, zagte jedermann, ist mehr in der Natur.

2. Dieß sey mein Ruhm, dieß sey mein Theil! Trotz dem, der mir es raubt: Ein reines Herz, das thätig glaubt, nur Gottes Fried ist Heil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde schweigt: wenn Gottes Geist selbst in mir zeugt, daß ich sein Erbe bin!

4. Und dieses Glück, und diese Ruh, den seligen Gewinn, gäb ich für Lust der Sinne hin? Das lasse Gott nicht zu!

5. Ich

5. Ich stürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr stets angeklagt zu seyn!

6. Laß es der Pflichten schwerste seyn, daß du dich selbst bekriegst! O welche Lust wird wenn du siegst, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: Ich brannte zwar von böser Lust, mit Gott beschützt ich mich.

8. Und o welch schreckliches Gericht! muß ich mir selbst gestehn: Dem Falle konnt ich zwar entgehn, und ich entgieng ihm nicht!

9. Ein ruhigs Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöhn; Dieß, dieß versüßt im Wohlergehn den frohsten Augenblick.

10. Was ist, das deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze stillt, und dich mit Freude noch erfüllt? Ein Gott gelaßnes Herz.

11. Ein ruhigs Herz nur giebt dir Muth, die Güter zu verschmähn, worauf die niedern Seelen sehn, dieß Herz, dieß größre Gut.

12. Erduldet hier der Fromme Spott, o er ist Ruhm für ihn! Das Gute thun, das Böse fliehn, schafft Ruhm, den Ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in seinem Herzen rein, hinauf gen Himmel schaun, und sagen. Du bist mein Vertraun! Welch Glück kann größer seyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht: Und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

15. Wohl dem! der diese Ruh genießt, dem sein Gewissen sagt, daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, verdammlichs an ihm ist.

16. Der Fromme sagt: Und wenn die Welt und Erd und Himmel bricht: So steh ich fest und zage nicht, Gott ist es, der mich hält.

416. Mel. Sey Lob und Ehr.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen,

sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irrdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

417. M. Nun freut euch lieb.

O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade! Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geissel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lü-

gen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie für Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

418. Die Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und

Eigen-

Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

XVIII. Von der Leibespflege, oder von der Mäßigkeit und Keuschheit.

419. M. Wer nur den lieben.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäffte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich den Geber sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

420. M. Wer nur den lieben.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß täglich deine Weis-

Weisheit seyn, liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben; Denn ihre Freuden werden Pein. Entflieh der schmeichelnden Begier, sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren, allzeit ein Freund der Nüchternheit, laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

3. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebiethen; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäffte: Nichtsthun das Netz des Bösewichts; bey Trägheit und bey Müßiggang, besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreust, und du vergißt, was Unschuld heißt.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn.

8. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du durch den

Geist der Lüste Herrschaft dich entreißst.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glück, er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: Der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott; doch strafte mich schon keine Schande: so sieht und findet mich doch Gott, Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, da Keuschheit Heil und Leben giebt, und Seuchen werden dessen Plage, der ihre giftgen Reize liebt. Wer Gottes Tempel hier zerstört, ist seiner strengsten Strafe werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

14. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät mit harter Hand die schwer zu büßenden Verbrechen: Sie lohnet dir mit Unverstand, verdunkelt deiner Seelen Licht, und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, und stürzt dich zu dem Thier herab, raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott dir gab: Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an: Erzittre vor dem ersten Fall! Du fällst gewiß mehr als einmal.

421. Mel. Wer nur den lieb.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht, muthwillig seinen Bau verfehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen,

das

das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäffte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh: Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein, den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder, gegen den Geiz.

422. M. O Gott du frommer.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut, auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliehrts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

423. Mel. Wohl dem, der sich. od. Mir nach spricht Christ.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein

schim-

schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineyd sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Wayfen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern, und hasse. Ein weises Herz und guter Muth, sey meines Lebens größtes Gut!

XX. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

424. M. Nun freut euch lieb.

Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinen Hauptzweck macht, vor ihm gerecht, zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irrdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäfftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

425. M. Sey Lob und Ehr.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft,

geschickt,

geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: Das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Daß müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

XXI. Von der Zufriedenheit.

426. Mel. Herzliebster Jesu.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unser Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäfften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdische erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, so wird mein Wunsch, den irrdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

427. In eigener Melodie.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja,

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäffte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

428. Mel. Die Tugend wird.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäffte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert

und

und schützet, was fehlet noch wohl deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? — Beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? — Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Wollust seyn.

XXII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

429. M. In allen meinen Th.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe, verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände be-

fehl

fehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet; nur der hat lang und wohl gelebt.

430. Unser Leben, als ein Stand der Prüfung betrachtet.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: Nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: Der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irrdisch Haus, und goßest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: Und schlufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irrdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohlgefällt: Was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! Du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einst höhrer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der

Lüste

Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurze Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das Irrdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun: Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

431. In eigener Melodie.

Mein Leben ist ein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland: Ich finde keine Ruh auf Erden; ich suche die zukünftge Stadt, die Gott selbst fest gegründet hat; da werd ich erst recht glücklich werden: Mein Leben ist ein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so flieht mein Leben schnell dahin; dieß ist der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich darzu bereit, erleuchte du selbst meine Seele, daß ich, was zeitlich, irrdisch ist, verachte, als ein wahrer Christ.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn sehr viele Hindernisse an; es ist nicht leicht sie zu bestreiten: Der Weg ist schmal, der Feinde viel, und weit entfernt ist noch das Ziel, stets sucht die Welt mich zu verleiten; ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Wie oft seh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Trost des Frommen Herz erfüllet; der

Trübsal

Trübsal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geist findt nirgends Ruh; doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, wenn ich der Ueberwinder Kron betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, laß mich auf der Verleugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit, und laß mich stets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, so hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich feste stehen, getrost auf deine Hülfe traun; so werd ich einst das Leben schaun.

432. Die Eitelkeit aller irrdischen Dinge. Nach dem Predigerbuche Salomons.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dieß alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergötzen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten Tage bey stillem Fleiße zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage, der Wahrheit einsam nachgedacht; ich zweifelte, ich suchte Licht, und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Wie eingeschränkt ist unser Wissen! wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finsternissen, verliehr ich bald der Weisheit Spur. Und dann bin ich, der Mensch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub.

5. Ich sprach: Ich will mein ganzes Leben der Lust und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig ist, es zu erfreun: Ich thats; doch folgte Ueberdruß, und Ekel bald auf den Genuß.

6. Was seyd ihr, prahleri-

sche Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geistes Grab und Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

7. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

8. Dein Gold, elender Mammonshüter, was ist es, und was wird es seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Rost dein Gold und deines Herzens Trost?

9. Was ist die Tugend? sprach ich weiter, ist sie wohl frey von Ungemach? Auch ihre Tage sind nicht heiter; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn, ist öfters hier der Tugend Lohn.

10. Ich sahe Thränen vom Gesichte der unterdrückten Unschuld fliehn. Der Fromme fleht, — doch im Gerichte verdammet und erwürgt man ihn. Der Fromme stirbt. Kein Freund erscheint, der des Gerechten Tod beweint.

11. Die Sünder seh ich stolz sich brüsten, und feste, wie Palläste, stehn, sie folgen sorglos ihren Lüsten, und trotzen auf ihr Wohlergehn; sie sündigen mit Zuversicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine Noth und Plage das freche Laster hier erschreckt, so wird doch einst an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des stolzen Sünders nicht geschont: Die Tugend aber erst belohnt.

13. Dann wird Gott einem jeden geben nach seinem Thun, Freud oder Pein. Die Frommen werden ewig leben: Der Sünder Theil wird Elend seyn. Dieß, Seele, stärke deinen Muth; der Herr bleibt stets gerecht und gut.

14. Erwarte sie, die frohen Tage noch nie empfundner Seligkeit. Gott wird einst alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erst, nach seinem Rath, so wie das Gold, geläutert hat.

15. Entreisse dich der Erde

Lüsten

Lüften; erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelst du noch in der Wüsten, hier lebst du in der Prüfungszeit: Bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Der Tod ist schwer. — Vielleicht dem Reichen? — Dich wird sein Anblick hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirst du ewig glücklich seyn. Hier ist nur Müh und Eitelkeit: Dort wahre Ruh und Seligkeit.

433. Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Herrlichkeit der Erden
muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; so bald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irdsche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich den Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier,

und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: Doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Baare vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

XXIII. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden.

434. Mel. Herzliebster Jesu.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frie-

Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

435. Mel. In allen meinen.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat

mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäffte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe; bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

436. Mel. In allen meinen.

Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

437. M. O Herre Gott, dein.

Was mein Gott will, geschehe allzeit, sein Will ist stets der beste! zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft

in

in der Noth, und züchtiget mit maßen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, Ruh, Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; bis auf mein Haar hat er mir zugezählet: des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden: dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

438. In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lässet mich nicht fallen: er führet die auf rechter Bahn, die seine Wege wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er weiß nur, was uns nützet; wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergetzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und

Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

XXIV. Von der Zubereitung zum Tode.

439. M. Jesus meine Zuvers.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

440. M. Herr Jesu Christ, m.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises

Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

441. Mel. Jesus meine Zuv.

Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich sorgfältig sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäffte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

442. Der sterbende Fromme.

Mel. In allen meinen Thaten.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder; voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich einst ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

443. Wider die Furcht des Todes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweyten Mal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

444. Ster-

444. Sterbelied eines frommen Christen.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

445. Beständige Erinnerung des Todes.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht; du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst dus nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch, dich

zur

zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen, kann deine Lust kein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: Welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben; sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: Alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen; und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend

nicht

nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft, lebhaft, vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

XXV. Von der Liebe des Nächsten.

446. Mel. Machs mit mir.

So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt den Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Er-

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn.

9. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

447. Mel. Jesus, meine Zuv.

Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euern Nächsten sollet ihr als euch selbst von Herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn todt, und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: Wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder: denn wir sind Ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlichs kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterschied gegeben: Eine Straf und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles

dieß

dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Dieß bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: Wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet: Nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist.

9. Ja, gieb, großer Menschenfreund, Jesu! daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn.

448. Mel. Ach was soll ich.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all aus einem Blute stammen lassen; alle sind sein; und jeder ist sein Kind: alle sind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach ist, richtet nicht!

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast; unser Mittler und Vertreter, es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt, überwind,

o Ueber-

o Ueberwinder, meinen Haß und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug um mich geweint, laß mich sehen, Menschenfreund. Und dein Blut, vor Gott vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich.

7. Es ertön in meinen Ohren: Was ich that, entzünde dich. Wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet ist verlohren, Gottes Zorn ist über ihm! Gottes Zorn ist über ihm!

8. Laß michs hören, daß ichs übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebtest, liebe; feurig liebe, mild, getreu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

449. Mel. Herr Gott, der du.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schafft den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vor-

bild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich! und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

450. M. Nun danket alle G.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden

sucht,

sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

451. Mel. Herzliebster Jesu.

Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

XXVI. Von der Gerechtigkeit.

452. Mel. Kommt her zu mir.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

XXVII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

453. M. O Gott, du frommer.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihm auch kein Eid zum

zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäffte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

454. M. Nun ruhen alle W.

Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen, du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe hat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinet willen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

XXVIII. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

455. Mel. Aus tiefer Noth.

Ach Jesu, gieb mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! Wie dürft ich, schwaches Fleisch und Blut, so trotzig mich erheben? Ich übte Rach, und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein süßer Born auch bittres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seines Hauses Kindern; das Leben hat Ein Herr gebracht uns ganz erstorbnen Sündern; so wie auch Ein Geist uns regiert, und in Ein himmlisch Erbe führt, so wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen? Ach wie so große Schulden sind mir selbst von dir erlassen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb, in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm! Reich her die Hand! Wir wollen uns versöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir

5. Wir tragen allesammt Ein Joch, die wir uns Christen nennen. Was wollen sich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann man den Christen allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in Einem Herrn zu finden; auch wäscht Ein heiligs Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch Ein Nachtmal alle speist; wie soll denn nicht Ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

7. Und haben wir denn Einen Geist, wie kannst du Racha sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder, Grimm sey von uns fern! wir stehen einst vor Einem Herrn; der möcht an uns sich rächen.

456. Mel. Sollt ich meinem.

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! Und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: O so hilf auch mir dazu! gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt! ach! da wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten.

Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

457. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, mein Versöhner! der du für mich littest! und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen: und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Luft zu deinem Namen, der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

458. Mel. Herzliebster Jesu.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein stolzes Herz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

459. In eigener Melodie.

Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt,

will ich ihn segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, widerschelten, da er nicht widerschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6. Dieß will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind. Und lehrt mich, weiser nur verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn!

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

XXIX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

460. Mel. Valet will ich dir.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem

allem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

XXX. Anhang.

461. Beym Gewitter.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt; es bebt die Flur; und

Blitze

Blitze sagens Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? kein Ort schützt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. — Er ist Gott.

462. In Kriegeszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher: bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Sey du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Riesen große Macht? Der Roß und Wagen stark Gedränge ists nicht, was Sieg und Heil verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, du, Vater der

Barm-

Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: Erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

8. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so weit vergeht sich nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Rätzel, ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit Maßen sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen, nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geprüfet und gereinigt seyn.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! er hilft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

463. Um Beständigkeit im Guten, oder nach dem Gebrauche des heiligen Abendmals.

Mel. Gott sey gelobet und.

Ich habe, Herr, entlastet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen mich ganz geheiligt; würde nur, ach würde mein Gelübde That und Amen! Bundes Hoherpriester!

2. Es ruft, es seufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit ich standhaft deine Wege wähle, ungetäuscht nur deinen Willen, nicht den Wunsch der Lüste.

3. Ruf mir aus deinem Himmel: „Ueberwinde! Lüste „lügen und verderben; ich krö„ne dich, wenn ich getreu dich „finde. Heil den Kämpfern, „die mir sterben! Ihre Werke „leben.“

4. Mit dir, du Ueberwinder, will ich streiten. Nach dem Kampfe gieb die Krone mir deinem Streiter, und die Seligkeiten der Unsterblichkeit zum Lohne, Sieger und Vergelter!

464. Ein

464. Ein Catechismus-Gesang.

Mel. Ich gläub an einen Gott.

Du eifriger Herr Zebaoth!
Dein majestätisches Gebot hast du, es treu zu üben, uns erst ins Herz geschrieben. Dann that auf Sinai dein Mund es dem erwählten Volke kund. Du redest aus Gewittern, und alle Herzen zittern. Ich bin der Herr! Erwähle dir nicht andre Götter neben mir! Mein Name soll dir heilig seyn, daß Mund und Herz ihn nie entweihn! Am Sabbath ruh und danke!

2. Die Aeltern ehre! wer sie ehrt, den acht ich meiner Segen werth. Du sollst dich selbst nicht rächen; der Ehe Bund nicht brechen; dem Nächsten nicht sein Gut entziehn; nicht fälschlich zeugen wider ihn; nicht böse Lüste nähren; was bös ist, nie begehren. Herr, wie erfüll ich dein Gebot? von selbst bin ich zum Guten todt. Mich träf ein schreckliches Gericht; wär, Gott, dein Heil in Christo nicht. Dem lehre du mich glauben!

3. Dem Frevler sey der Glaub ein Spott! ich glaub an den dreyeingen Gott; ich glaub an Gott, den Vater, den gütigsten Berather, des Allmacht erst den Kreis der Welt aus nichts erschuf, nun ihn erhält; und an den Eingebornen, den Heiland der Verlornen. Er, welcher Mensch ward, litt und starb, am blutgen Kreuz uns Heil erwarb, vom Grab erstand, gen Himmel fuhr, beherrscht als Mensch auch die Natur, und kömmt dereinst zu richten.

4. Ich glaub auch an den heilgen Geist, der uns beruft und unterweist. Vergebung unsrer Sünden läßt er in Jesu finden; und durch der Auferstehung Trost macht er im Todeskampf getrost; zeigt uns den Himmel offen; lehrt ewigs Leben hoffen. Doch solcher Glaube kömmt von dir. Du gabst ihn; Gott, erhalt ihn mir! ihn wirkst und nährest du allein, und willst drum angerufen seyn. Drum lehr mich gläubig beten!

5. O Vater, dem kein anderer gleicht! es werd, so weit der Erdkreis reicht, dein Name tief verehret; dein Gnadenreich vermehret; damit, wie in des Himmels Höh, dein

Will

Will auf Erden auch geschehn. Was nöthig ist zum Leben, wollst du auch heute geben. Wie wir den Schuldigern verzeihn, wollst du Verzeihung uns verleihn; und in Versuchung führ uns nicht; erlös uns, wenn das Herz uns bricht. Dein ist die Macht und Ehre.

6. Ich weis, Gott, du erhörest mich. Du, Vater, liebst uns väterlich; du, Sohn, willst uns vertreten; du, Geist, lehrst selbst uns beten. Wie werth sind wir von dir geschätzt, daß du zwo Stiftungen gesetzt, daraus wir deine Gaben in reicher Fülle haben! Mein Jesu! du mein höchstes Gut! du kömmst mit Wasser und mit Blut; du kömmst in Tauf und Abendmahl; willst zu der Auserwählten Zahl uns, so wir glauben, bringen.

7. Ich weiß nun, Vater, Sohn und Geist! du bist mein Gott, wie du verheißt. In deinem Wasserbade empfing ich reiche Gnade. Du schlossest deinen Bund mit mir. Da, Herr, mein Gott, gelobt ich dir, dich niemals zu verlassen, stets Satans Werk zu hassen. O Vater, Sohn und Geist verleih in meinem Taufbund feste Treu! hilf selbst, daß ich mit jedem Tag der Sünde mehr ersterben mag, im neuen Leben wandle.

8. O köstlich Mahl, an Wonne reich! Was ist der Liebe Jesu gleich? Vergebung, Heil und Leben wird uns vom Herrn gegeben, und wir empfahn aus seiner Hand von unserm Heil ein sichres Pfand. Hier giebt er Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäffte. So speist uns (Herr, wir danken dir!) dein Leib, und dein Blut trinken wir. Was kann forthin uns furchtbar seyn? mit Leib und Seele sind wir dein; du lebst in uns, bist unser.

Verzeich-

Verzeichniß

der hierinn enthaltenen Psalmen, die nach Liedermelodien gesungen werden können.

Der	1 Psalm	S. 260	Der	85 Psalm	S. 51
Der	8 Psalm	116	Der	100 Psalm	359
Der	9 Psalm	127	Der	103 Psalm	6. 25
Der	15 Psalm	321	Der	111 Psalm	27. 28
Der	19 Psalm	117	Der	112 Psalm	260
Der	25 Psalm	50. 291	Der	121 Psalm	128
Der	27 Psalm	352	Der	127 Psalm	129
Der	31 Psalm	351	Der	130 Psalm	257
Der	32 Psalm	256	Der	139 Psalm	95
Der	34 Psalm	22	Der	143 Psalm	292
Der	36 Psalm	105	Der	145 Psalm	29
Der	51 Psalm	292	Der	146 Psalm	347
Der	65 Psalm	24	Der	148 Psalm	30
Der	84 Psalm	367			

Alphabetisches Register.

A.

Ach Gott! verlaß mich S. 42
Ach Gott und Herr! wie 294
Ach Gott vom Himmel sieh 238
Ach Gott, wie manches 64
Ach höchster Gott, verleihe 39
Ach Jesu, dessen Treu 145
Ach Jesu, gieb mir sanften 422
Ach rief Gott seinem 301
Ach, Vater unser Gott 36
Alle, die zu dieser Zeit 49
Allein an dir, mein Gott 292
Alle Menschen müssen 284
Allen Christen und auch 415
Allgegenwärtiger! ich bin 101
Allmächtiger, der seinen 34
Allmächtig großer Gott 137
Allwissender vollkommner 96
Also hat Gott die Welt 156
Als unser Herr zum S. 239
Anbetungswürdger Gott! 89
Anbetung u. Dank bringen 113
An dir allein, an dir 294
Auf Christen, preist mit 358
Auf ewig ist der Herr mein 31
Auf Gott und nicht auf 348
Auf! Jesu Jünger! freuet 207
Auf mein Geist, dem Herrn 355
Auf meine Seele, singe 6
Auf, schicke dich recht 155
Auf, jauchzet Gott, auf 359
Aus dunkler Tiefe, Herr 257
Aus ganzem Herzen lieb 371

B.

Bald oder spät des Todes 331
Barmherzger Vater 61

Befiehl du deine Wege S. 55
Begleite mich, o Christ 189
Begrabt den Leib in seine 273
Betet an! laßt uns 119
Bewahre mich, Herr, daß 318
Bringt Preis und Ruhm 196

D.

Danket Gott, erhebt ihn 364
Das Grab ist leer, des 205
Dein, Gott, ist Majestät 346
Dein bin ich, Herr, dir 323
Dein Heil, o Christ, nicht 362
Dein sind wir, Gott, in 266
Dein Will ists, großer Gott 381
Dein Wort, o Höchster, ist 229
Der am Kreuz ist meine 184
Der du das Daseyn mir 234
Der du die Liebe selber 417
Der du mich als ein Vater 341
Der du stets unsre Zuflucht 370
Der du uns als Vater 220
Der Herr fährt auf gen 213
Der Herr ist Gott, u. keiner 90
Der Herr ist Gott, singt 361
Der Herr ist meines Lebens 352
Der Herr ist meine Zuvers. 350
Der Herr ist mein Vertr. 354
Der Herr lag in das Grab 199
Der Mächtige, der Herr der 427
Der Mensch ist, Gott, dazu 139
Der Spötter Strom reißt 232
Der Tag ist wieder hin 80
Der unsre Menschheit an 217
Der Welten Herrscher, dir 21
Der Wollust Reiz zu 388
Des Lebens höchste Seligk. 275
Des Leibes warten und ihn 390
Des Vaters u. des Sohnes 227
Dich, Gott zu Zion, lobt 24
Dich preis ich, Herr, mit S. 4
Die Herrlichkeit der Erden 403
Die Himmel rufen, jeder 117
Die Himmel rühmen des 116
Die ihr Christi Jünger seyd 248
Dieß, Christen, ist der Tag 368
Dieß ist der Tag, den Gott 154
Dieß ist der Tag, zum Segen 369
Dir dank ich für mein Leben 341
Dir, Gott, sey Preis und 131
Dir, mein Gott, will ich 22
Dir, Vater, dankt mein 225
Dir, unser Gott, ist 129
Du, aller Menschen Vater 421
Du bists, dem Ehr und 5
Du bist viel gnädiger 296
Du, der Herz und Nieren 327
Du, der kein Böses thut 138
Du eifriger Herr Zebaoth 430
Du gabst mir, Ewger, dieses 399
Du Gott, du bist der Herr 83
Du hast mein Vater u. mein 357
Du Herr der Seraphinen 121
Du, Herr, hast aus 251
Du klagst, o Christ, in 66
Du klagst und fühlest die 396
Du liebst, o Gott, Gerechtigk. 420
Durch Adams Fall ist ganz 146
Durch dich, o großer Gott 15
Du Vater deiner Menschenk. 343
Du weiser Schöpfer aller 98
Du wesentliches Ebenbild 164

E.

Ein Herz, o Gott, in Leid 404
Ein Lamm geht hin und 179
Ein Pilgrim bin ich in der 59
Eins ist noth, ach Herr, dieß 376
Ein starker Schutz ist 237
Entehre nicht, mein Herz 397

Entfernet euch, unselge S.264
Erbarm dich, Herr, mein 323
Erforsche mich, erfahr mein 172
Erhabne Majestät, an 338
Erhalter, Menschenhüter 79
Erhalt uns, Herr, bey 235
Erhebe vom Geräusch der 188
Erhebt den Herrn, ihr 151
Erhöhter Jesu! Gottes 218
Er kömmt, er kömmt, der 159
Er kömmt, er kömmt zum 219
Erinnre dich, mein Geist 194
Er ruft der Sonn u. schafft 83
Erwachet Harf und Psalter 72
Es hilft uns unser Gott 356
Es ist das Heil uns kommen 308
Es ist noch eine Ruh 287
Es lag die ganze Welt 162
Es weinet um Jerusalem 166
Es werde Gott von dir 132
Es werde Gott von uns 347
Es wolle Gott uns gnädig 236
Es zieht, o Gott, ein 428
Ewge Liebe! mein Gemüthe 106

F.

Freywillig hab ichs 201
Frohlocke mein Gemüthe 189
Für alle Güte sey gepreist 77

G.

Gedanke, der uns Leben 149
Geist vom Vater und vom 225
Gelobet seyst du Gottes 157
Gelobt sey Gott, ihm will 27
Gelobt seyst du, Herr Zeb. 242
Gerechter Gott, vor dein 102
Gesegnet sey er uns der Tag 205
Getreuer Gott, wie viel 109
Gieb, Gott, wenn ich dir S.379
Gieb mir, o Gott, ein Herz 418
Gott, deine Gnade sey 157
Gott, deine Gnad ist unser 257
Gott, deine Güte reicht 33
Gott, der an allen Enden 130
Gott, der du die Menschen 423
Gott der Wahrheit, dessen 353
Gott des Himmels und der 74
Gott, dessen Hand die Welt 47
Gott, dessen Nam ist wie 48
Gott, dir gefällt kein 39
Gott, du bist meine Zuvers. 354
Gott, du bist von Ewigkeit 94
Gott, du bleibst ewig 396
Gott, du hast in deinem 223
Gott, durch welchen alle 32
Gott ist die Liebe selbst 303
Gott ist mein Hort 227
Gott ist mein Lied 126
Gott ists, der das Vermögen 394
Gott laßt uns preisen 28
Gott, mache du mich selbst 87
Gott, meine ganze Seele 127
Gott, meines Lebens Meister 121
Gott, mein Vater, deine 344
Gott, mein Vater, sey gepr. 13
Gott sey gedankt zu jeder 206
Gott sorgt für mich 57
Gott, Vater der Vollkomm. 134
Gott, unserm Gott, allein 3
Gott, unser Vater, der du bist 38
Gott, vor dessen Angesichte 103
Gott, werd ich stets von 304
Großer Gott, erhabnes Wes. 141
Großer Mittler, der zur 215

H.

Habe deine Lust am Herrn 345
Hab ich ein gut Gewissen 383

Halle-

Halleluja jauchzt ihr S. 203
Halleluja, Jesus lebet 197
Halt im Gedächtniß Jesum 246
Heiland, deine Menschenl. 163
Heil uns, aus unsrer 152
Herr, allerhöchster Gott 314
Herr, deine Allmacht reicht 100
Herr, deine Sanftmuth ist 425
Herr, den die Sonnen und 81
Herr, der du mir das Leben 77
Herr, dessen Augen alles 322
Herr, dir trau ich; auf der 351
Herr, du bist meine Zuvers. 277
Herr, du erforschest meinen 95
Herr, du fährst mit Glanz 208
Herr, du kennest mein Verd. 140
Herr, du wollst sie vorbereit. 251
Herr, es geschehe dein Wille 78
Herr Gott, dich loben wir 20
Herr Gott, du bist die Zufl. 92
Herr, höre mein Gebet 292
Herr, ich hab aus deiner 410
Herr Jesu Christ, mein Herr 268
Herr, meiner Seele großen 382
Herr, mein Licht, erleuchte 230
Herr, mein Licht, mein Heil 131
Herr, mein Versöhner, der 424
Herr, ohne Glauben kann 310
Herr, sieh ich bin verdrossen 279
Herr, stärke mich, dein Leiden 168
Herr, unser Gott, wer 114
Herr, vor deinem Angesicht 370
Herr, wie du willst, so schicks 43
Herr, wir singen deiner Ehre 108
Herr, wo ist solch ein Gott 43
Hier bin ich, Herr, du 299
Hier bin ich, Jesu, 244
Hilf, Jesu, daß ich meinen 419
Hin an dein Kreuz zu treten 186
Höchster, denk ich an die 293
Höchster, dessen starke Rechte 122
Hört an die heilgen zehn S. 232
Hör unser Gebet, Geist 221
Hosianna, Davids Sohn 159

J.

Jauchze, auserwählt Geschl. 19
Jauchzt, ihr Erlösten, dem 210
Ich armer Sünder, wer bin 328
Ich bin ein Christ: Gott ist 330
Ich bin getauft auf deinen 239
Ich bin ja, Herr, in deiner 267
Ich bin mit meinem Gott 66
Ich bin, o Gott, dein Eigent. 136
Ich denk an dein Gerichte 280
Ich erhebe mein Gemüthe 291
Ich frage nichts nach Gold 401
Ich freue mich der frohen 275
Ich freue mich, mein Gott, 344
Ich habe, Herr, entlastet 429
Ich habe, Gott, mir ernstlich 97
Ich habe nun den Grund 311
Ich hab in guten Stunden 405
Ich hoff auf keine Hülfe 355
Ich komme, Friedensfürst, 310
Ich komme, Herr, und suche 245
Ich komme vor dein Angesicht 33
Ich lobe dich und preise 99
Ich preise dich, o Herr, 247
Ich weiß, an wen mein 254
Ich weiß es wohl, ich selbst 319
Ich weiß, mein Gott, daß all 44
Ich will dich noch in Tod 412
Ich will, mein Gott, du König 29
Jesu Christ, durch deine 174
Jesu Christe, wir sind hier 370
Jesu, meine Freude 372
Jesu, meiner Seelen Licht 171
Jesus Christus hat sein 249
Jesus lebt, mit ihm auch 195
Jesus, meine Zuversicht 276

Ihr, die ihr ward S. 155
In allen meinen Thaten 123
Ist Gott für mich, so trete 315

K.

Kaum steigt zu ihrem 198
Kein Lehrer ist dir, Jesu, 165
Komm betend oft und 363
Kommet, laßt uns niederfall. 17
Komm, Geist des Herrn, 226
Kommt, laßt euch den 332
Komm über uns du 223
König, dem kein König 213

L.

Laß doch, o Jesu, laß dein 235
Laß mich doch nicht, o Gott, 391
Laß mich, o Herr, in 329
Laßt unserm Gott uns singen 3
Lob, Ehre, Preis und 150
Lob, Ehr und Preis dem 7
Lob sey Gott, der den Frühl. 124
Lob sey Gott, der den Morg. 71
Lobsinge Gott, erwecke deine 25
Lobsingt dem Heiland meine 211
Lobt Gott, den Gott der 360
Lobt Gott, ihr seine 214

M.

Mag doch der Spötter Heer 312
Mein Auge sieht, o Gott, 128
Meine Lebenszeit verstreicht 408
Meinen Jesum laß ich nicht 314
Mein Erlöser, der du mich 241
Mein erst Gefühl sey 69
Meine Seel ermuntre 167
Mein ganzer Geist, Gott, 284
Mein Geist erstaunt, 14
Mein Gott, ach lehre S. 324
Mein Gott, durch den ich 349
Mein Gott, du wohnest zwar 337
Mein Gott, nun ist es 73
Mein Heiland, deine 153
Mein Heiland lebt, er hat 274
Mein Heiland, wenn mein 269
Mein Herz, ermuntre dich 16
Mein Jesu, du hast unsre 145
Mein Jesu, für dein Herz 181
Mein Jesus ist getreu 378
Mein Leben ist ein 400
Mein Vater und mein Gott 41
Mir schauert nicht vor dir 270
Mit Seufzen klag ich dir 365

N.

Nach dir, o Herr, verlanget 50
Nach einer Prüfung kurzer 282
Nach meiner Seelen Seligk. 384
Nicht, daß ichs schon 386
Nie bist du, Höchster, 101
Nie will ich dem zu schaden 425
Nimmt Gott, dem wir 129
Noch bin ich dein Gast, 270
Noch immer wechseln 124
Noch nie hast du dein 111
Noch schauen wir im 68
Nun Christen laßt uns 147
Nun danket alle Gott 12
Nun habe Dank für 252
Nun ist es alles wohl 192

O.

O blinde Wuth! o Durst 182
O Christe, Eingebohrner 144
O Christenheit, sey 156
O du allersüßte Freude 221
Oft klagt dein Herz, wie 325

O Geist des Vaters S. 224
O Gott, bey dir ist Heil 240
O Gott des Himmels und 118
O Gott du bist die Liebe 107
O Gott, du frommer Gott 42
O Gott, dich fürchten 338
O Gott, es fehlt uns 366
O großer Gott von Macht 46
O Heiligster, wen nennst du 321
O König, dessen Majestät 395
O Tod, wo ist dein Stachel 200
O Vater, Schöpfer dieser 70
O welch ein unschätzbares 385
O Welt sieh hier dein Leben 187
O wie unaussprechlich selig 286

P.

Preis ihm! er schuf, und er 114
Preis, Preis sey Gott und 260
Preis sey dem Gotte Zeb. 30

R.

Rühme, Seele, dein Gesang 253

S.

Schaffet, schaffet Menschen. 200
Schau, großer Herr der 212
Schon ist der Tag von Gott 281
Schön ist die Tugend, mein 330
Schöpfer aller Menschenk. 258
Schütze die Deinen, die 236
Schwing dich auf gen 185
Schwingt heilige Gedanken 91
Seele, du mußt munter 75
Seele, willst du Ruhe finden 243
Seht, welch ein Mensch! ach 183
Selig, Gott, sind die, die 271
Selig sind des Himmels 273
Sey, Seele, stark und 61
Sey zufrieden, mein S. 125
So gehst du, Jesu, williglich 180
So hab ich nun den Fels 316
So hab ich denn mit festem 255
So jemand spricht, ich liebe 414
So lang ich athme, Gott 19
Soll das, verzagtes Herz 59
Soll dein verderbtes Herz 228
Soll sich mein Geist, o Gott 334
Sollten Menschen, meine 416
Sollt ich meinem Gott nicht 8
So schlummerst du in stiller 193
So wahr ich lebe, spricht 297
So weit, Herr, deine 105
Sterbend für das Heil der 209
Stimmt unserm Gott ein 359

T.

Tag, den mir der Herr 250
Treu ist der Herr und gut 356
Triumph! triumph! u. Lob 203
Triumph! verlaßt die leere 197

U.

Um Gnade für die 191
Umsonst, umsonst verhüllst 94
Unermeßlich ewig ist Gott 93
Unschuldger Jesu, was hast 177
Unumschränkte Liebe! 110

V.

Verborgner Gott, dem 56
Vollendet bist du nun 204
Vom Geräusch der Welt 263
Von ganzer Seele preis ich 52

W.

Wach auf, mein Herz, und 73
Wachet auf, vom Schlaf 279
Wachet auf! so ruft die 278

Warum erbebst du meine 411
Warum sollt ich mich denn 53
Warum willst du draußen 160
Was Gott thut, das ist 407
Was hilft es mir ein Christ 317
Was ich nur Gutes habe 378
Was in mir ist, mein ganzes 11
Was ist das Leben hier auf 58
Was ist mein Leben auf der 63
Was ist mein Stand, mein 380
Was ist mein zeitlich Leben 398
Was ists, daß ich mich quäle 406
Was ist vor deinem Angesi. 133
Was mein Gott will, 406
Was sagt ihr, Weise 374
Was soll ich ängstlich klagen 54
Was sorgst du ängstlich für 412
Weg Welt, mit deinen 170
Weicht ihr Berge, fallt ihr 112
Welch hohes Beyspiel gabst 376
Welch Lob, o Gott, soll unser 18
Wenn Christus seine Kirche 237
Wenn gleich aus tiefer 60
Wenn ich ein gut Gewissen 262
Wenn ich einst von jenem 75
Wenn ich, o Schöpfer, deine 115
Wenn mich die Sünden 175
Wenn zur Vollführung 320
Wer bin ich von Natur, 142
Wer bin ich? Welche wichtge 380
Wer Gottes Wege geht 263
Wer Gottes Wort nicht 313
Wer kann, Gott, je was 35
Wer nur den lieben Gott 349
Wie ein Geschwätz des Tags 78
Wie gnädig warst du, Gott, 51
Wie groß ist des Allm. S. 104
Wie groß ist unsre Seligkeit 261
Wie grundlos sind die tiefen 176
Wie herrlich bist du, Gott, 116
Wie herrlich stralt der 372
Wie lieblich ist doch, Herr, 367
Wie mächtig spricht 265
Wie mannichfaltig sind die 388
Wie oft hab ich den Bund 297
Wie sanft sehn wir den 410
Wie selig bin ich, wenn 336
Wie selig, Gott, wie selig 256
Wie selig lebt ein Mensch, 420
Wie sicher lebt der Mensch, 408
Wie theuer, Gott, ist deine 254
Wie treu, mein guter Hirte 298
Wie viele Freuden dank ich 106
Wie wichtig ist doch der 136
Wie wird mir dann, Erlöser, 272
Will mich, o Gott, hienieden 65
Willst du der Weisheit 339
Willst du die Buße noch, 305
Wirf blöder Sinn den 159
Wir freuen uns, Herr 208
Wir Menschen sind zu dem, 230
Wo find ich Gott, den 335
Wohl auf mein Herz, verlaß 161
Wohl dem, der beßre Schätze 392
Wohl dem, der richtig 426
Wohl, wohl dem Menschen 260
Womit soll ich dich wohl 10
Wort aus Gottes Munde 233
Wüßt ich nicht: Gott ist! 87

Z.

Zur Arbeit, nicht zum 394

Morgengebet.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen! Dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß. Sie übertrifft alle unsere Verdienste unendlich: sie ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du auch mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der sich des schändlichen Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdient hat. Ja, Herr, wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohns schonet. Noch fährst du fort, mich zu segnen, und mir Gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch schenkst du mir Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beschämet mich deine Güte und Huld, o Gott! wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam ver-

weigert habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneure hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beyspiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Herrn, zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beyfalls mich zu versichern, nach deinem Bilde erneuert und dadurch deiner seligsten Gemeinschaft fähig zu werden; dieß soll meine ernstliche Bemühung, dieß soll meine Ehre, mein Ruhm und meine Seligkeit seyn. Ja, ich schwöre es, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, stehe mir selber mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und, wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich alle Anlässe und Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entstehen, unverzüglich unterdrücke. Laß die Vorstellung von deiner Allwissenheit und Allenthalbengegenwart mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht vor dich und deine Gesetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken, und dadurch weise

werden

werden zur ewigen Seligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, in welche du mich gesetzt hast, erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäfften, und begleite sie mit deinem Segen. Gieb, daß ich bey meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster den Zugang zu meiner Seele verstatte.

Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne unsern Landesherrn, und die Obrigkeiten, die du über uns gesetzet hast. Segne die Lehrer, und laß sie reizende Muster der wahren Weisheit, der Liebe und aller christlichen Tugenden seyn. Segne diese Stadt, dieses Land, und alle Einwohner desselben. Segne insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Blutes und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seelen zum letzten Endzweckt aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich,

meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeuget gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Womit soll ich dir, dem Herrn, alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommner seyn! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beyspiel meines Herrn und Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlischgesinnten Jesu sey? Habe ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen, allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust widerstanden, und mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter, mein Ansehen so wohl angewandt, als ich es

hätte

hätte thun sollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllt, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben, und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen?

O Gott, wie beschämet, wie erniedriget mich diese Prüfung! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, (mit deiner Magd) denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ich bekenne dir meine Sünden und Uebertretungen: ich bereue sie von ganzem Herzen: ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott, in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtiglich bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn, als den heutigen; laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Neid und Haß gegen irgend einen Menschen in meinem Herzen, so laß den Schlaf ferne von mir seyn, bis ich ihm verzeihe, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche, und ihm solches wirklich zu erzeigen geneigt bin. Laß mich so einschlafen, wie ich zu sterben und dereinst vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche.

Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen,

wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende.

Tröste, barmherziger Gott, tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit oder andere Arten des Elendes der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf den zögernden Tag warten. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder, und bekehre sie. Dir, Herr mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst bey meiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen und als ein Jünger Jesu Christi, unsers Mittlers und Seligmachers, mit dessen Worten ich dich ferner anrufe und spreche: Unser Vater ꝛc.

Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Gnade beweisest, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben.

Auch

Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du, auf die billigsten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen in dem heiligen Abendmahle die feyerlichsten Zeichen und Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott, wie wollte ich entfliehen, wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten ließe? Nein, ferne sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir diese unschätzbaren Vortheile anbietest, zu erfüllen. O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernet. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott. Mein Herz sagt mir von deinetwegen: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr; verbirge dasselbe nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott, und dem Gehorsam deiner Gebote sey mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach, schenke mir selber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derselben, die ich an dem Tische meines Herrn empfangen

werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu bleibe.

✲ ✲ ✲

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diesen freyerlichen Gebrauch gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn? Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest. Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank

zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Erlaube nicht, daß ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glauben, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Nach dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heilgen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr,

geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geiste kein Falsch ist! Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Seele. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Du hast deines Sohnes nicht verschonet um unsertwillen, du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie? solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja, gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit den kostbarsten geistlichen und himmlischen Gütern durch Christum. In ihm, dem Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm geworden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vater, und uns seine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Todten haben wir die gewisse Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott, womit soll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, dir will ich meine Gelübde bezahlen vor allem Volke.

Großer Erlöser! meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Denn du bist auch für mich erwürget worden, und hast mich mit deinem Blute erkauft.

erkauft. Durch dich habe ich Frieden mit Gott und einen freyen Zugang zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet! Du hast deinen Leib für mich gegeben. Du hast dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyspiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dieß soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäffte, meine ganze Seligkeit seyn!

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewiedmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beyde sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusagen vergäße, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und

meine

meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott, erlaube nicht, daß ich so undankbar gegen dich und so feindselig gegen mich selbst handle. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geistes, und führe mich durch denselben auf ebener Bahn. Gieb, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zollikofer, Georg Joachim, 1730-1788 [Herausgeber]

Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge, zum Gebrauch Reformirter Religionsverwandten

[Leipzig] 1768

42.34
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703128-6
VD18 14785153